

HANDBALL IN ÖSTERREICH

Preis €12,- | An einen Haushalt. | Postgebühr bar bezahlt.
Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
Verlagspostamt 1050 Wien | GZ 03Z035381 S

AUSGABE
2017

Foto: Sebastian Pührer



**Katrin Engel verlässt
die Handballbühne**
Seite 23

2010 / 2011 / 2014 / 2015 / 2018

DIE ÖSTERREICH-DEKADE Seite 4

Österreichs Herren qualifizieren sich erneut für ein Großereignis

**Neue ÖHB-Spitze: B. Rabenseifner
folgt M. Hausleitner** Seite 78

**Der große HLA-Ligacheck
mit Roland Schlinger** Seite 40

**Alle Ligen
alle Daten**
ab Seite 36

Weitere Themen: Nationalteam Männer, Nationalteam Frauen, Jugendnationalteams, Legionärinnen und Legionäre, ÖHB- & Europacup, Bundes- & Regionalliga Schulhandball, Leistungsmodelle, Regeländerungen,...

www.oehb.at

Denk
MUT

zum Glück!

Denk





Liebe Handballfamilie!

Österreichs Handball kann auf besonders ereignisreiche Monate zurückblicken: In der HLA lieferten einander die Teams in der Finalphase zur Ermittlung des österreichischen Meistertitels 2016/2017 packende Duelle, die letztlich im Titelgewinn von ALPLA HC Hard gipfelten. In der WHA blieb Serienmeister Hypo NÖ ungefährdet und holte sich Titel Nummer 41, musste jedoch erstmals in der Geschichte des ÖHB-Cups dem Finalgegner gratulieren: MGA holte den Cupsieg in der vergangenen Saison ebenso nach Wien wie die FIVERS, die am Ende des vom nunmehrigen HLA-Aufstiegers HSG Graz hervorragend organisierten Final4-Turniers den Pokal in die Höhe stemmen durften.

Auf internationalem Parkett brachte das Frauen-Nationalteam die Weltklassemannschaft aus Rumänien im WM-Play-off zwischenzeitlich ins Wanken, musste schlussendlich aber doch deren individuelle Klasse anerkennen. Für das Highlight zum Saisonabschluss 2016/17 sorgte unser Männer-Nationalteam, das im Hexenkessel der Albert Schultz-Eishalle in Wien Bosnien/Herzegowina im entscheidenden EM-Qualifikationsspiel niederrang und damit das Ticket zur Europameisterschaft löste.

Den Elan des erfolgreichen Männerteams konnte unser 2000er-Burschen-Nationalteam mitnehmen und erreichte mit Rang 2 bei den U17-European-Open in Göteborg das beste Ergebnis einer ÖHB-Auswahl aller Zeiten. Auch das Mädels-Nationalteam 2000 soll nicht unerwähnt bleiben: Rang 14 bei der U17-EM reichte aus, um sich für die Juniorinnen-EURO der besten 16 Nationen Europas zu qualifizieren.

Nun gilt es, auf diesen (Teil-)Erfolgen aufzubauen, denn es stehen große Ziele auf dem Programm: Das Frauenteam unternimmt einen neuen Anlauf in Sachen „Mission EM-Qualifikation“, das 2000er-Team der Burschen strebt bei der U18 European Championship im

Sommer nächsten Jahres den Titel an und unsere Männerteamspieler haben gleich zwei ganz spezielle Highlights in ihren Kalendern eingetragen: Die Europameisterschaft im Jänner 2018 in Kroatien und fünf Monate später die WM-Play-off-Duelle im Juni!

Unter dem Motto „Erfolg reimt sich nicht auf Stillstand“ heißt es jedoch, sich nicht nur auf den Erfolgen der vergangenen Saison auszuruhen oder sich bloß an den Highlights der nächsten Monate zu erfreuen: Wir müssen bereits jetzt die Basis für die Erfolge der Zukunft legen.

Diesbezüglich laufen im Hintergrund seit Monaten intensive Arbeiten an einem neuen Jugendkonzept für den österreichischen Handballnachwuchs sowie eine neu strukturierte Trainerausbildung. Beginnend mit den Allerjüngsten soll Freude und Begeisterung am Handballsport ebenso wie die bestmögliche Ausbildung vermittelt werden, damit wir auch langfristig mit unseren Mannschaften jubeln können.

Persönlich freue ich mich sehr, dass ich gemeinsam mit unserem Team an Mitarbeiter/innen, dem Trainer- und Betreuerstab des ÖHB sowie in Zusammenarbeit mit den Verbänden, Ligen, Vereinen und Leistungsmodellen einen Beitrag in eine erfolgreiche (Handball-) Zukunft leisten darf. Besonders bedanken möchte ich mich in diesem Zusammenhang bei unseren Fördergebern, Sponsoren und Partnern, deren Unterstützung uns diese Schritte ermöglichen.

Ich lade die Handballfamilie ein, diesen Weg in eine erfolgreiche Zukunft des österreichischen Handballs auch weiterhin nicht nur mitzugehen, sondern auch tatkräftig mitzugestalten! Alles Gute, viel Freude und viele große und kleine Erfolge in der neuen Saison!

Liebe Grüße
Bernd Rabenseifner
 Generalsekretär

In dieser Ausgabe:

Männer EM-Qualifikation Rückblick	4
Männer WM-Play-off Vorschau	6
EURO 2018 Vorschau	8
Fanreisen zur Handball EM der Männer	11
Heim-EURO 2020 wirft Schatten voraus	12
Future-Team bereit für nächsten Schritt	13
Abschied Roland Schlinger	14
Ehrendenken für Viktor Szilagy	15
Legionärinnen + Legionäre	16
Frauen WM-Quali Rückblick	20
Frauen EM-Quali Vorschau	22
Abschied Katrin Engel	23
Jugendnationalteams	24
Österreichischer Cup 2017	27
Handballer des Jahres	28
Internationale Bewerbe	29
HLA neuer Hauptsponsor	32
spusu HLA SUPERCUP	34
Österreichische Ligen	36
Leistungsmodelle	68
Österreichische Meisterschaften	69
Schulhandball	69
Fortbildung	75
Rabenseifner tritt Hausleitner-Nachfolge an	78
Admiral neuer Vermarktungspartner	81
Regeländerungen Fazit	82
Was wurde aus...	84
ÖHB Legendenspiel	86

IMPRESSUM

Herausgeber: Österreichischer Handballbund
 Hauslabgasse 24 a, 1050 Wien, www.oehb.at
 Redaktion und Text: Mag. Christoph Joklik, Bernd Rabenseifner, Mag. Günther Lehner, Mag. Peter Petrakovits, Markus Riedlmayer Bakk., MBA
 Layout: Irlacher OG Werbeagentur, www.irlacher.cc
 Bilder: Archiv ÖHB, Walter Zaponig, Sebastian Pucher, zur Verfügung gestellt
 Erscheinungsweise: 1 x jährlich



Jóhannesson: „Wir haben immer an uns geglaubt“

2010, 2011, 2014, 2015 und nun 2018. Österreichs Handball Männer-Nationalteam hat die Mission EURO 2018 bravourös gemeistert. Rückschläge und Ausfälle hat man weggesteckt, ist noch enger zusammengerückt und ging danach mit einem schönen Gefühl in den wohlverdienten Urlaub. ÖHB-Teamchef Patrekur Jóhannesson bringt die Berg- und Talfahrt in dieser Qualifikation auf den Punkt und spricht über die große Erleichterung nach dem Sieg über Bosnien-Herzegowina.

Zu drei Endrunden brachte der Isländer das Team: 2014 zur EM nach Dänemark, 2015 zur WM nach Katar und nun, nach dem großen Umbruch in der Mannschaft, zur EURO 2018 nach Kroatien. Dabei musste das Nationalteam gleich zum Auftakt einen ordentlichen Dämpfer hinnehmen und sich vor Heimpublikum Finnland, das man zuvor achtmal in Folge besiegen konnte, mit 27:31 geschlagen geben. Doch genau

in dieser Niederlage sieht der Head-Coach den Schlüssel des Erfolgs: „Rückblickend betrachtet war die Niederlage vor Heimpublikum das Beste, was uns passieren konnte. Wir haben in kurzer Zeit das Spiel sehr gut analysieren können und daraus gelernt.“

Mit „einer der besten Abwehrleistungen der letzten Jahre“, wie Jóhannesson betont, rang man Bosnien-Herzegowina in Sarajevo wenige Tage später nieder. „Dort hat



QUALIFIKATION ZUR EURO 2018

Österreich vs. Finnland 27:31 (16:14)

2. November 2016, Arena Nova, Wiener Neustadt

Bosnien-Herzegowina vs. Österreich 22:23 (11:9)

6. November 2016, Sarajevo (BIH)

Österreich vs. Spanien 29:30 (13:14)

3. Mai 2017, Tiroler Wasserkraft Arena, Innsbruck

Spanien vs. Österreich 35:24 (15:11)

6. Mai 2017, Leon (ESP)

Finnland vs. Österreich 36:39 (15:21)

14. Juni 2017, Vantaa (FIN)

Österreich vs. Bosnien-Herzegowina 34:32 (17:17)

17. Juni 2017, Albert-Schultz-Eishalle, Wien

man u.a. auch gesehen, wie wichtig Körpersprache ist“, so der Isländer.

Im Jänner dieses Jahres kam das Nationalteam für einen Trainingslehrgang zusammen und bestritt einige Freundschaftsspiele. Teamchef Jóhannesson gönnte damals Robert Weber eine kleine Pause, nachdem er über so viele Jahre sowohl im Verein als auch im Nationalteam quasi durchspielte. Anfang Mai 2017 folgte das Doppel gegen den Gruppenfavoriten Spanien. Dem aktuellen Vizeeuropameister musste man sich in Innsbruck knapp mit 29:30 geschlagen geben. Diese Niederlage schmerzte extrem, führte man doch Mitte der zweiten Halbzeit noch mit 24:19. „Das waren tolle Spiele, ich bin stolz auf die Leistung der Mannschaft. Da hat sie erneut ihr Potenzial gezeigt“, schwärmt auch der Teamchef.

Wenige Tage vor dem großen Showdown in der EM-Qualifikation traf sich das Team in Finnland. Die Spieler aus der HLA, gemeinsam mit Portugallegionär Janko Bozovic, trainierten bereits einige Tage zuvor im BSFZ Südstadt. Die anderen Legionäre hatten noch eine ausstehende Runde in der Meisterschaft zu absolvieren, reisten direkt nach Helsinki. Obwohl die Stimmung in der Mannschaft gewohnt großar-

tig war, spürte man doch auch die Anspannung deutlich. Der Druck, der auf dem Team lastete, war allgegenwärtig. Auch Ausfälle von Leistungsträgern wie Maximilian und Alexander Hermann, Romas Kirveliavicius sowie des jungen Ante Esegovic galt es zu kompensieren.

Dann endlich das Spiel gegen die Skandinavier am 14. Juni: Der reaktivierte Vitas Ziura avancierte wieder einmal zur Drehscheibe im Angriff und dirigierte auch in der Abwehr. Österreich siegte 39:36. Die Pflicht war erfüllt, doch bei der Abwehrlleistung sparte niemand im Team mit Selbstkritik.

Schließlich kam wenige Tage später das große „Finale“ gegen Bosnien-Herzegowina. Ein Spiel um alles oder nichts. Mit einem Sieg oder Unentschieden wäre man bei der EURO 2018 dabei, bei einer Niederlage hieße es: „Aus der Traum.“ Die 5.000 Fans in der Albert-Schultz-Eishalle standen wie ein achter Mann hinter unserem Team. Wie schon die gesamte Qualifikationsphase hindurch

Rang	Mannschaft	Begegnungen	S	U	N	Tore	+/-	Punkte
1	Spanien	6	6	0	0	202:130	+72	12
2	Österreich	6	3	0	3	176:186	-10	6
3	Bosnien-Herzegowina	6	2	0	4	160:162	-2	4
4	Finnland	6	1	0	5	154:214	-60	2



Eissport Zentrum Kragan

Event. Sport. Entertainment.

Setzen Sie neue Maßstäbe mit Ihren Events und nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten der Albert Schultz Halle!

- Idealer Veranstaltungsort für Sportveranstaltungen, Konzerte, Messen, Produktpromotion, Firmenfeiern u.v.m.
- Platzangebot für bis zu 8.300 Besucher (Halle 1)
- Top exklusiver VIP Bereich Golden Club und Sky Lounge

www.albertschultzeishalle.at

ALBERT-SCHULTZ
EISHALLE



Foto: ©Sebastian Pucher



avancierte auch dieses Spiel zu einer emotionalen Berg- und Talfahrt. Traumstart Österreich, Bosnien-Herzegowina dreht das Ergebnis, Ausgleichstreffer durch Tobi Wagner zeitgleich mit der Halbzeitsirene. Die Gäste starten besser in die zweite Halbzeit, Österreich hält das Tempo hoch, den Bosniern geht langsam die Luft aus und Niko Bilyk & Co. übernehmen das Kommando – 34:32-Sieg! Jubel, Freudentränen, Quali geschafft!

„Diese Quali erfüllt mich mit Stolz. So wie sich die Mannschaft präsentiert hat, wie sie zusammengerückt ist, war einfach großartig. Höhen und Tiefen sind im Sport normal. Bis zur EM 2018 müssen wir, die Vereine und auch die Spieler die Zeit richtig gut nützen. Die Belastung bei einer Endrunde ist enorm hoch, dort spielen nur Topmannschaften“, blickt der Teamchef Richtung Kroatien.

Was der Isländer als Trainer der österreichischen Nationalmannschaft erreicht hat, gelang bisher noch

keinem Teamchef vor ihm. Dreimal schaffte man unter seiner Führung die Qualifikation für eine Endrunde – für die EM 2014, WM 2015 und nun auch für die EURO 2018. Die Akribie, mit der der Isländer ans Werk geht, ist wohl einer der Schlüssel zum Erfolg: „Natürlich macht mich das stolz. Das ist die dritte Quali, das hat vor mir in Österreich noch keiner geschafft. Man muss sich aber immer wieder aufs Neue kritisch hinterfragen.“

Ein weiterer wichtiger Faktor ist laut Jóhannesson die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten: „Verband, Trainerteam, die Spieler, alle waren einfach nur top. Ich konnte in den vergangenen Jahren immer in Ruhe arbeiten.“

Und beim Heimspiel gegen Bosnien-Herzegowina kam noch ein weiteres bedeutendes Kriterium hinzu. Jóhannesson: „Ein Riesenlob an unsere Fans. Das war die beste Kulisse und Unterstützung in den sechs Jahren, seitdem ich hier bin.“



WM-Play-off 2019: In Kroatien muss der Grundstein gelegt werden

Deutschland und Dänemark erhielten den Zuschlag für die WM 2019, 24 Teams kämpfen an sechs Spielorten um die Krone. Dänemark, Deutschland und Titelverteidiger Frankreich haben ihre Tickets bereits in der Tasche. Ein gutes Abschneiden Österreichs bei der EURO 2018 in Kroatien kann der Grundstein für eine erfolgreiche WM-Quali für unser Männernationalteam sein.

Am 28. Oktober 2013 wurde es offiziell gemacht: Im Rahmen des IHF-Kongresses in Doha gab man bekannt, dass Dänemark und Deutschland die WM 2019 austragen werden. Die sechs Wettkampfstätten

Alle anderen Teilnehmer der EURO 2018 in Kroatien sind durch ihre erfolgreiche Qualifikation bereits fix für das WM-Play-off qualifiziert. Welchen Gegner man zugelost bekommt, erfahren Teams, Offizielle und Fans am Finaltag der EM, dem 28. Jänner 2018.

Doch wie erfolgt die Zuteilung in die einzelnen Lostöpfe?

Jene Nationen, die die Vorrunde bei der EURO 2018 überstehen, werden automatisch dem Lostopf eins zugeordnet. Die übrigen vier Nationen kommen in Lostopf zwei.

Neben den bereits für die EM startberechtigten Nationen kämpfen 23 weitere mittels Qualifikati-



stehen längst fest. Gespielt wird in Herning und Kopenhagen in Dänemark sowie in Berlin, Hamburg, Köln und München in Deutschland.

24 Nationen werden um den Weltmeistertitel kämpfen, davon kommen allein 13 Teams aus Europa. Neben Dänemark und Deutschland als Ausrichter ist auch Frankreich als Titelverteidiger fix für dieses Großereignis qualifiziert. Zudem erspart sich der Sieger der EM 2018 das WM-Play-off und kann direkt ins WM-Turnier einsteigen. Sollte der künftige Europameister 2018 Dänemark, Deutschland oder Frankreich heißen, erhält die bestplatzierte Nation, die nicht aus diesem Triumvirat stammt, automatisch ein WM-Ticket.

onsspielen um die Teilnahme am WM-Play-off. Die vier siegreichen Nationen werden ebenfalls Lostopf zwei hinzugefügt.

Somit kann Österreich einem echten Hammerlos für das WM-Play-off entgehen, sollte das Team von Patrekur Jóhannesson die Vorrunde bei der EURO 2018 überstehen und in Lostopf eins landen.

Als Spieltermine für das WM-Play-off wurden bereits im Vorfeld der 8. bis 10. Juni 2018 für das Hinspiel und der 12. bis 14. Juni 2018 für das Rückspiel festgesetzt.

ULTIMATE

Komplett kontrolliertes Sprungverhalten.
Optimale Rundheit. Extrem strapazierfähig.
Perfekter Grip und weicher Ballkontakt.

Offizieller Spielball der VELUX EHF Champions League.



**SELECT SPORT IST
OFFIZIELLER AUSRÜSTER
VON**



HANDBALL
A U S T R I A



EURO 2018: Entscheidungsspiel gleich zum Auftakt

Nach der WM 2015 konnte sich Österreichs Männernationalteam erneut erfolgreich für ein Großereignis qualifizieren. Hinter Spanien löste man als Gruppenzweiter das Ticket zur EURO 2018 in Kroatien. In Gruppe B trifft man in Porec auf Weltmeister Frankreich, Vizeweltmeister Norwegen und Weißrussland. Um die Vorrunde zu überstehen, wird die Auftaktpartie gegen Weißrussland gleich zum Schicksalsspiel.

„Es ist unser erstes Spiel und gleich ein Schlüsselspiel. Wenn wir weiterkommen wollen, müssen wir dieses Spiel gewinnen“, ist sich Teamchef Patrekur Jóhannesson bewusst. Sein Gegenüber Iouri Chevtsov kennt der Isländer noch gut aus seiner aktiven Zeit und ist auch voll des Lobes für den weißrussischen Headcoach: „Er war damals in Essen mein Trainer

und ist mein absolutes Vorbild. Er hat mir damals sehr geholfen und ist meiner Meinung nach mit Abstand einer der besten Trainer, den ich je hatte. Er kann die Spieler unglaublich motivieren.“

Weißrussland ging aus der EM-Qualifgruppe zwei als Sieger hervor. Mit einem Auftakterfolg über Weißrussland würde Österreich einen großen Schritt Richtung Hauptrunde machen und sich gleichzeitig eine gute Ausgangsposition für die WM-Play-off-Auslosung schaffen.

Patrekur Jóhannesson: „Wie immer sehe ich die Chancen bei 50:50. Weißrussland hat eine gute Mannschaft, sonst wäre es auch nicht Teilnehmer bei der EM. Im Detail müssen wir die einzelnen Spieler noch analysieren. Für uns ist es auf jeden Fall gut, dass wir dieses Spiel gleich zu Beginn haben.“

Nach dem Auftakt am 12. Jänner 2018 folgt zwei Tage später, am 14. Jänner, das Spiel unseres Nationalteams gegen Weltmeister Frankreich. Für die Franzosen kommt es zu Be-

ginn der EURO im ersten Spiel zur Neuaufgabe des WM-Finales von 2017 gegen Norwegen. „Einen gelungenen EM-Auftakt zu haben ist immer sehr wichtig. Ein Sieg gleich zu Beginn



Infobox EURO 2018

12. - 28. Jänner 2018, Kroatien
16 Nationen



SPIELORTE UND GRUPPEN

GRUPPE A, Split: CRO, SWE, SRB, ISL
GRUPPE B, Poreč: FRA, BLR, NOR, AUT
GRUPPE C, Zagreb: GER, MKD, MNE, SLO
GRUPPE D, Varazdin: ESP, DEN, CZE, HUN

HAUPTTRUNDE: ZAGREB, VARAZDIN
FINALSPIELE: ZAGREB
TITELVERTEIDIGER: DEUTSCHLAND
TICKETS UND INFOS: [HTTP://CRO2018.EHF-EURO.COM](http://CRO2018.EHF-EURO.COM)



bedeutet viel Selbstvertrauen und einen deutlichen Schritt in Richtung Hauptrunde“, weiß auch Frankreichs Rückraumspieler Kentin Mahé.

Für den 26-Jährigen ist Österreichs Mannschaft noch eine große Unbekannte: „Ich habe selbst noch nie gegen Österreich gespielt und freue mich daher auf diese Herausforderung. Keine Gruppe ist leicht bei einer EM, auch unsere nicht. Man darf keinen Gegner auf die leichte Schulter nehmen.“

Für Österreichs Teamchef Patrekur Jóhannesson ist klar: „Frankreich ist sechsmaliger Weltmeister, zweifacher Olympiasieger und dreifacher Europameister. Das ist eine sehr

starke Mannschaft, auch wenn möglicherweise einige arrivierte Spieler nicht mehr dabei sein werden. Der Kern ist jedenfalls geblieben, wie beispielsweise Karabatic oder Abalo. Das Team ist körperlich sehr stark, fast alle Spieler bringen mehr als 100 kg auf die Waage, können sich dennoch sehr schnell bewegen und sind auch enorm clever in Entscheidungssituationen.“

Und dann wäre da noch Norwegen. Im Play-off zur WM 2015 behielt Österreich dank des 28:26-Heimerfolgs und des 28:28-Unentschiedens in Norwegen die Oberhand und löste so das Ticket für Katar. Bei der WM 2017 war Österreichs Nationalmannschaft nicht als Teilnehmer dabei, Norwe-

gen allerdings stand hingegen im Finale, musste sich dort Frankreich mit 26:33 geschlagen geben.

Dass Norwegen Österreichs letzter Gegner in der Vorrunde ist, sieht Patrekur Jóhannesson nicht als Nachteil: „Mit dem Spielplan bin ich zufrieden, aber man soll sowieso nur von einem Spiel zum nächsten denken.“

Bei den Skandinaviern sieht der Teamchef jedenfalls Parallelen zu Frankreich: „Auch sie sind körperlich sehr stark, laufen sehr viel. Ihre größte Stärke liegt in der ersten und zweiten Welle. Das ist mitunter das Beste, was man im internationalen Handball sieht. Norwegens Team hat mittlerweile auch deutlich mehr

Spieler, die bei Vereinen im Ausland engagiert sind und auch Champions League-Erfahrung mitbringen. Diese Spieler sind es gewohnt, in einer Woche drei bis vier Spiele zu absolvieren. In der Deckung wird es wahrscheinlich nicht viele Überraschungen geben, da spielen die Norweger eigentlich immer eine 6:0-Variante in der Deckung.“

Ehe es für unsere EURO-Aspiranten nach Kroatien geht, absolviert das österreichische Nationalteam sowohl am 26. Oktober 2017 in Tulln als auch am 28. Oktober in der Südstadt je ein Testspiel gegen Serbien. Zudem trifft das Team in der finalen Vorbereitung im Jänner 2018 (5. und 7. 1.) zweimal auf Tschechien.

ARENA NOVA bringt's!

MESSEN - KONZERTE - EVENTS
VERMIETUNG VON TECHNIK
UND EQUIPMENT

Wiener Neustadt . Rudolf Diesel-Straße 30 . 02622/ 22360-0 . www.arenanova.com

EURO 2018 Gruppen

Gruppe B

Spielort: Poreč

Arena: Zatika Sportscentre

Fassungsvermögen: 3.500



FRANKREICH

Europameister 2006, 2010, 2014
Weltmeister 1995, 2001, 2009, 2011,
2015, 2017

Olympiasieger 2008, 2012

Trainer: Didier Dinart

Die Franzosen sind wohl DIE dominierende Mannschaft der letzten Dekade und dies nicht nur mit der Kampfmannschaft, sondern auch im Jugend- und Juniorenbereich. Nach den Rücktritten von Daniel Narcisse und Thierry Omeyer nach der erfolgreichen EM-Quali rücken weitere

junge Talente auf. Ihr Können unter Beweis gestellt haben dabei schon längst Spieler wie Ludovic Fabregas oder Nedim Remili. Überstrahlt werden sie alle aber vom dreifachen Welthandballer Nikola Karabatic. Interessant wird lediglich zu sehen, wie man den Rücktritt von Torhüter Thierry Omeyer kompensieren kann. Doch auch hier hat Vincent Gérard bereits ein Ausrufezeichen bei der WM 2017 gesetzt.

NORWEGEN

Vize-Weltmeister 2017

Trainer: Christian Berge

Vor Heimpublikum gelang Norwegen in der Qualifikation die Revanche für das verlorene WM-Finale im Jänner dieses Jahres. Die größten Stärken des norwegischen Teams liegen in ihrem schnellen Umschaltspiel und dem enorm hohen Spieltempo. Mit Sander Sagosen hat man eines der größten Talente Europas in den eigenen Reihen. Beim 35:30-Erfolg über

Frankreich erzielte der bei Paris Saint Germain engagierte 22-Jährige allein 13 Tore. Auch einen Österreichbezug gibt es bei den Norwegern – Espen Lie Hansen spielte in der Saison 2015/2016 bei Bregenz Handball in der HLA, zudem ist Christian O'Sullivan Teamkollege von Robert Weber beim SC Magdeburg. Mit Kent Robin Tønnesen bei den Füchsen Berlin und Harald Reinkind bei Meister Rhein-Neckar Löwen spielen zwei weitere namhafte Spieler in der „stärksten Liga der Welt“.

WEISSRUSSLAND

Trainer: Iouri Chevtsov

Sowohl gegen Serbien als auch gegen Polen holte man drei Punkte in der Qualifikation für die EURO 2018. Überhaupt konnte man sich in den vergangenen Jahren permanent für die EM-Endrunde qualifizieren – 2014, 2016 und nun 2018. Weißrussland verfügt über eine äußerst eingespielte Truppe, da viele Spieler

auch außerhalb des Nationalteams gemeinsam aufs Parkett treten.

Allein vergangene Saison waren bei Champions League-Teilnehmer HC Meshkov Brest mit Ivan Matskevich, Artsiom Kulak, Dzianis Rutenka, Andrei Yurynok, Maxim Babichev und Viachaslau Shumak nicht weniger als sechs Nationalteamspieler engagiert.

Einer ihrer größten Trümpfe ist Trainer Iouri Chevtsov, unter dem auch ÖHB-Coach Patrekur Jóhannesson bei TUSEM Essen spielte. Als Aktiver wurde Chevtsov mit der Sowjetunion 1982 Weltmeister und 1988 Olympiasieger. Jóhannesson bescheinigt ihm, einer der besten Trainer der Welt und gleichzeitig unglaublicher Motivator zu sein.



Gruppe A

Kroatien, Schweden, Serbien, Island

Spielort: Split

Arena: Spaladium Arena

Fassungsvermögen: 12.500



Gastgeber Kroatien wählte für seine Vorrundenspiele die Spaladium Arena in Split. 12.500 Fans fasst die Halle, in der man auf Schweden, Serbien und Island trifft. Schwedens Nationalteam setzte sich in der Qualifikation souverän mit fünf Siegen durch, musste sich lediglich Montenegro auswärts geschlagen geben. Serbien lieferte sich in Gruppe 2 ein ausgeglichenes Duell mit Weißrussland, wobei am Ende das Ergebnis des direkten Duells den Ausschlag zugunsten Weißrusslands gab. Island konnte sich am letzten Spieltag ge-

rade noch als bester Gruppendritter für die Endrunde qualifizieren. Für den Gastgeber Kroatien sollte die Vorrunde keine Hürde darstellen, hat man sich doch klar zum Ziel gesetzt, vor Heimpublikum endlich den langersehten Titel zu holen.

Gruppe C

Deutschland, Mazedonien,

Montenegro, Slowenien

Spielort: Zagreb

Arena: Arena Zagreb

Fassungsvermögen: 15.200



In Zagreb startet Deutschlands Nationalmannschaft als amtierender Europameister in das Turnier, konnte sich in der Qualifikation mit sechs Siegen deutlich durchsetzen und blieb damit neben Spanien als

einziges Team ohne Punkteverlust. Ein Wiedersehen bei der Endrunde wird es mit Slowenien geben, das man in der Qualirunde zweimal deutlich besiegen konnte. Mazedonien ging in der wohl ausgeglichene Gruppe mit drei Siegen, einem Unentschieden und zwei Niederlagen gegen Tschechien, Island und die Ukraine als Gruppensieger hervor. Montenegro spielte sich in Gruppe sechs dank dreier Unentschieden und zwei Siegen, noch vor Russland, auf Platz zwei.

Gruppe D

Spanien, Dänemark, Tschechien, Ungarn

Spielort: Varaždin

Arena: Gradska dvorana Varaždin

Fassungsvermögen: 5.200



In Varaždin kommt es zwischen Spanien und Dänemark zu einem wahren Gigantenduell. Mit Ungarn, das in der Qualifikation Dänemark vor Heimpublikum ein Unentschieden abringen konnte, und Tschechien wird es durchwegs zu heißen Duellen kommen. Spanien und Dänemark darf man getrost favorisieren, Platz drei wird voraussichtlich am letzten Spieltag zwischen Ungarn und Tschechien im direkten Duell entschieden werden.

HAUPTRUNDE UND FINALE

Die jeweils drei besten Teams aus den vier Vorrundengruppen schaffen den Sprung in die Hauptrunde. Gelingt Österreich dieser Schritt, übersiedelt man mit den restlichen beiden Nationen aus der Gruppe B nach Zagreb, wo man auf die drei erfolgreichen Teams aus Gruppe A trifft. Für die Mannschaften aus Gruppe C und D geht es weiter nach Varaždin. Die Finalsiege sowie das Spiel um Platz fünf werden in Zagreb ausgetragen.

Mit Fanreisen24 zur Handball EM nach Kroatien

Fanreisen24 bietet allen österreichischen Fans eine organisierte Reise zur Handball-EM nach Kroatien an. Folgende drei Angebote stehen zur Auswahl:

Variante 1 (12. - 14.01.) ab € 230,-

- 2 x Nächtigung im 4* Hotel Albatros auf Basis Halbpension (Freitag - Sonntag)
- Eintrittskarten für die 2 Gruppenspiele gegen Weißrussland & Frankreich im Österreich-Sektor
- Transfer Hotel-Zadika Arena-Hotel zu den Österreich-Spielen
- Team Austria Fantalk und Fansouvenir
- € 10,- Gutschein auf das exklusive EM-Nationalteamtrikot im ÖHB Fanshop
- € 10,- Gutschein auf eine Karte für das WM-Play-Off-Spiel der Herren-Nationalmannschaft im Juni 2018

Variante 2 (14. - 17.01.) ab € 365,-

- 3 x Nächtigung im 4* Hotel Albatros auf Basis Halbpension (Sonntag - Mittwoch)
- Eintrittskarten für die 2 Gruppenspiele gegen Frankreich & Norwegen im Österreich-Sektor
- Transfer Hotel-Zadika Arena-Hotel zu den Österreich-Spielen
- Meet & Greet mit Handballlegenden des Team Austria sowie Fansouvenir und Fanparty
- ganztägiger Ausflug nach Rovinj / Pula inkl. Mittagessen und Getränk
- € 10,- Gutschein auf das exklusive EM-Nationalteamtrikot im ÖHB Fanshop
- € 10,- Gutschein auf eine Karte für das WM Play-off Spiel der Herren-Nationalmannschaft im Juni 2018



© Erwin Prohaska

Mit Hingabe zum Erfolg

Alarmcenter

Empfangs- und Rezeptionsdienst

Veranstaltungssicherheit

Werk- und Objektschutz

Revierdienst

Sicherheitstechnik

Public Services

Fire, Health & Safety

Sicherheitsconsulting

In Sachen Sicherheit ist Securitas Weltmarktführer. Wissensvorsprung und Securitas-Qualität bewegen sich im Hintergrund, damit der Sport im Mittelpunkt steht - denn erst durch Vertrauen und Sicherheit können sich Spielfreude, Emotion und Hingabe zum Spiel voll entfalten. Wir wünschen allen Spielern und Fans eine erfolgreiche Saison!



www.securitas.at

Variante 3 (12. - 17.01.) ab € 480,-

- 5 x Nächtigung im 4* Hotel Albatros auf Basis Halbpension (Freitag - Mittwoch)
- Eintrittskarten für die 3 Gruppenspiele gegen Weißrussland, Frankreich und Norwegen im Österreich-Sektor
- Transfer Hotel-Zadika Arena-Hotel zu den Österreich-Spielen
- Team Austria Fantalk, Fansouvenir und Fanparty
- Ganztägiger Ausflug Rovinj / Pula inkl. Mittagessen und Getränk
- € 10,- Gutschein auf das exklusive EM-Nationalteamtrikot im ÖHB Fanshop
- € 10,- Gutschein auf eine Karte für das WM-Play-Off-Spiel der Herren-Nationalmannschaft im Juni 2018

Optional zubuchbar zu allen drei Varianten: Anreise aus allen größeren Städten im Fanbus nach Poreč (€ 120,-)

Alle weiteren Informationen finden Sie auf www.fanreisen24.com

Fanreisen24.com

Besser als Cordoba!

Hans Krankl, Österreichische Fußballlegende

- » Handballreisen EM 2018
- » Fußballreisen
- » Eishockey WM 2018
- » Formel 1
- » Trainingscamps
- » Kulturreisen

Mit Fanreisen24 zur Handball EM 2018 nach Kroatien!



Live dabei!



Informationen und Buchungen bei
WEISS TOURISTIK und FANREISEN24:
8280 Fürstenfeld, Dr. Adalbert Heinrichstrasse 5

info@fanreisen24.com
Tel: 03382/51930
www.fanreisen24.com

Fanreisen24 ist offizielles Reisebüro des:



Heim-EM wirft Schatten voraus



von 10. bis 26. Jänner 2020 über die Bühne gehen wird, als letzte Generalprobe ausrichten.

Doch noch viele weitere Punkte werfen ihre Schatten voraus. So wird der Kontinentalwettkampf erstmals in drei Ländern mit 24 teilnehmenden Nationen ausgetragen. Die Vorrunden werden in Wien, Graz, Trondheim (NOR), Malmö (SWE) und Göteborg (SWE) gespielt. Die Hauptrunden werden in Wien und Malmö ausgetragen, sämtliche Final- und Platzierungsspiele finden dann in Stockholm (SWE) statt.

Ein Logo für die Zukunft



**MEN'S EHF EURO 2020
HANDBALL**
SWEDEN - AUSTRIA - NORWAY
10 - 26 January

Das Logo des übernächsten Kontinentalwettkampfes wird die Zeiten überdauern. Das neue Logo der EHF-

EURO wurde so konzipiert, dass alle zukünftigen Veranstalter es verwenden können und soll die Marke EHF-EURO mit Nachdruck transportieren. In der aktuellen Fassung für die EURO 2020 spiegelt das Logo die Landesfarben der Veranstalternationen Österreich, Schweden und Norwegen wider.

Entworfen wurde das Logo von Roy Wedema, Infront Sports & Media AG.

Qualifikation zur EURO 2020 bereits gestartet

Der 24. Juni 2016 markierte den Startschuss zur EHF-Europameisterschaft 2020 in Österreich, Schweden und Norwegen. Zum ersten Mal werden 24 Teams in drei verschiedenen Ländern ihren Europameister ermitteln.

Neben den drei Gastgebern wird auch der Europameister von 2018 wieder automatisch für die Endrunde qualifiziert sein. Israel wurde aufgrund einer Entscheidung der EHF-Exekutive bereits für die zweite Phase der Qualifikation gesetzt. Nach der ersten Qualifikationsphase konnten sich Estland, Griechenland und Italien durchsetzen.

Nach 2010 wird in etwas mehr als zwei Jahren erneut ein wahres Handballfest in Österreich gefeiert. Gemeinsam mit Schweden und Norwegen bekam man den Zuschlag für die EURO 2020. Erstmals findet die EM in drei Ländern mit 24 teilnehmenden Nationen statt. Die Vorbereitungen sind voll im Gange, die EURO 2018 eine wichtige Station für unser Nationalteam auf dem Weg zur Heim-EM. Erstmals erhielt eine EM-Endrunde zudem ein Logo, das auch zukünftige Veranstalter weiterführen werden.

qualifiziert ist. Österreich hat die Ehre, diese Turnierserie im Herbst 2018 in Österreich zu eröffnen. Als besonderes Highlight wird das österreichische Nationalteam dabei die neue Ballsporthalle im Sportpark Hüttenbrennergasse in Graz eröffnen. Die weiteren Turniere finden im Jänner 2019 beim Europameister, im April 2019 in Schweden und im Juni 2019 in Norwegen statt.

Zwei weitere Vorbereitungsturniere wird man im Herbst 2019 und Jänner 2020 kurz vor der EURO selbst, die

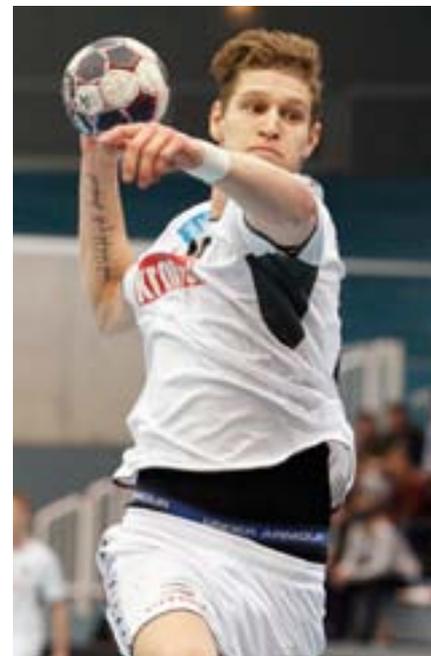
Ein richtiger Handball-Leckerbissen wartet auf die Fans in der Vorbereitung auf die Heim-EURO 2020. Da Österreich, Schweden und Norwegen als Ausrichter direkt qualifiziert sind, werden diese Nationen ab Herbst 2018 an keinen Qualifikationsspielen mehr teilnehmen. Als höchst attraktive Alternative ist es diesen drei Ländern aber gelungen eine Turnierserie ins Leben zu rufen, die vom Herbst 2018 bis Juni 2019 im Rahmen von vier Turnieren ausgetragen wird. Teilnehmer sind dabei jeweils die Veranstalter Österreich, Schweden und Norwegen sowie der Europameister der EM 2018, der ebenfalls fix für die EM 2020



Fotos: ©Sebastian Pucher

Future-Team bereit für nächsten Schritt

Anfang des Jahres 2017 wurde das Future-Team ins Leben gerufen, gespickt mit Spielern, die teilweise bereits zum erweiterten Kreis des Nationalteams zählen oder auf dem besten Weg dorthin sind. Als Team trat man im Elograph ALL STAR GAME gegen die HLA ALL STARS erstmals aufs Parkett und das gleich mit Erfolg. In ihrer Entwicklung werden die Spieler unterstützt und darin begleitet, ihre nächsten Karriereschritte setzen zu können.



„Der Grundgedanke von Verbandsseite ist es, die Breite des A-Kaders zu erhöhen, um ständig Qualität liefern und sich regelmäßig für Großereignisse qualifizieren zu können“, erklärt Erwin Gierlinger, Headcoach des Future-Teams.

Im Vordergrund steht dabei, geeignete Spieler in ihrem Entwicklungsprozess zu begleiten und zu unterstützen. Dabei wird auch großes Augenmerk auf die Sichtung der Talente gelegt. „Das sind Spieler, die bereits im erweiterten Kader des Männer-Nationalteams aufscheinen, die entsprechende Erfolge im Junioren-Nationalteam aufweisen, aber auch Spieler, die sich bei ihren Vereinen schon einen Namen gemacht haben oder gerade erst in die HLA hineinschnuppern und schon eine Talentprobe abgeben konnten“, ergänzt Gierlinger.

Der Betreuerstab des Future-Teams unterstützt die Spieler dabei, die nächsten Schritte in ihrer Entwicklung zu machen. Dafür werden u.a. Athletenprofile erstellt und jeder einzelne Spieler genau unter die Lupe genommen. In enger Absprache mit ihrem jeweiligen Verein können die Spieler dann gezielt in diversen Bereichen gefördert werden, wie beispielsweise Athletik, Mentaltraining, uvm.

Regelmäßig tritt das Future-Team auch zu Trainingslehrgängen zusammen. Erwin Gierlinger: „Wir werden den Spielern in verschiedenen Bereichen Inputs mitgeben, auf die sie jederzeit zugreifen können, wenn Bedarf besteht. Das umfasst beispielsweise die Bereiche Kraft, Ernährung und Trainingsaufzeichnung. Die Spieler sind dazu angehalten, Trainingstagebücher zu führen, um ihre Entwicklung und



ihre Fortschritte sichtbar machen zu können, nicht nur für uns, auch für sich selbst, aber auch für die Vereine. Im Future-Team sind wir bemüht, die Spieler im höchstmöglichen Maß individuell zu betreuen und sie dadurch bestmöglich auf ihrem Weg zur nächsten Leistungsstufe zu begleiten.“

Im Future-Team finden sich mit Ante Esegovic, Konrad Wurst, Se-

bastian Spendier, Marin Martinovic, Julian Ranftl oder Florian Kaiper auch unsere Young Guns wieder. Aus diesem Kreis konnten zum Beispiel Ante Esegovic und Julian Ranftl im vergangenen Jahr bereits ihre ersten Nationalteam-Einsätze verzeichnen.

Mit Blick auf die EURO 2020 und natürlich die Zeit danach stellt dies ein weiteres wegweisendes Projekt des ÖHB dar.

Der Bomber sagt Goodbye



gelegenen Stadt entging man nur dank einer einstweiligen Verfügung des Landgerichts in Dortmund dem Abstieg. In jenem Sommer kehrte der „Bomber der Nation“ wieder zurück nach Österreich und dockte beim ALPLA HC Hard an. Gleich in seinem ersten Jahr 2015 in Hard sollte er erneut den Meistertitel mit ALPLA HC Hard in die Höhe stemmen und sich schließlich mit dem Sieg der heurigen österreichischen Meisterschaft 2017 von seiner aktiven Karriere zurückziehen.

Sein Debüt im Nationalteam gab Schlinger am 27. November 2001 in einem Freundschaftsspiel gegen Deutschland und stellte sich gleich mit drei Toren vor. Unvergessen bleibt der Krimi gegen Island bei der EURO 2010 am 21.01.2010 in Linz. Beim 37:37 trug Schlinger mit sieben Treffern einen wesentlichen Anteil am Erfolg bei. Sein letzter Auftritt im Teamdress sollte bei der WM 2015 stattfinden, als man sich im denkwürdigen Achtelfinalspiel Gastgeber Katar knapp mit 27:29 geschlagen geben musste.

Vor dem EM-Qualifikationsspiel Österreich vs. Bosnien-Herzegowina wurde Roland Schlinger offiziell für seine Verdienste im österreichischen Handball ausgezeichnet und unter dem Applaus der über 5.000 Fans verabschiedet.

Roland Schlinger geht in die Handballpension. Am 28. Mai 2017 bestritt er im Dress des ALPLA HC Hard im Finale der Handball-Liga-Austria sein letztes Spiel. Im Verein verabschiedete er sich mit dem Gewinn des Meistertitels mit dem höchsten österreichischen Titel. Im Nationalteam bestritt er sein letztes Spiel am 25. Jänner 2015 im WM-Achtelfinale gegen Katar. 168-mal trug Schlinger das rot-weiß-rote Dress des österreichischen Nationalteams, erzielte beeindruckende 595 Tore. Er war Teil der erfolgreichen Mannschaft, die bei der Heim-EM 2010 Platz neun eroberte, spielte mit dem Nationalteam bei der WM 2011, bei der EM 2014 und bei der WM 2015.

Der gebürtige Wiener wurde mit 16 Jahren auf dem Tennisplatz entdeckt, Handball war damals für ihn lediglich ein Ausgleichssport. Harald Grünanger lotste den 1,92 Meter großen Jungen zur West-Wien, wo er 2000 auch sein Debüt in der Kampfmannschaft gab. Seine größten Erfolge sollte er aber

im Westen Österreichs feiern. 2002 kam der wurfgewaltige Rechtshänder zu Bregenz Handball, gewann mit dem Team dreimal in Folge die Meisterschaft, ehe er 2006 zum spanischen Spitzenklub Ademar León wechselte. Nach einem Jahr bei den Spaniern kehrte er zurück nach Bregenz, gewann in den folgenden drei Jahren erneut dreimal die Meisterschaft.

Während seiner Zeit bei Bregenz Handball wurde er auch zweimal zum HLA „Handballer des Jahres“ gekürt (2006 und 2010) und holte

zweimal den Cuptitel nach Bregenz (2004 und 2006). Nach der erfolgreichen Heim-EM 2010 und der gewonnenen Meisterschaft stand er auf dem Wunschzettel etlicher europäischer Vereine.

Schlinger selbst zog es nach Deutschland zum HBW Balingen-Weilstetten. Bis 2014 spielte er in der „stärksten Liga der Welt“. In den vier Jahren bei Balingen konnte er mit seinem Verein in der deutschen Bundesliga Platz 14 erreichen. In seinem letzten Jahr in der südlich von Stuttgart



Seine Karriere war in vielerlei Hinsicht einzigartig. Viktor Szilagyí gewann als einziger Handballer weltweit alle wichtigen Klubititel der EHF, wurde 2005 EHF-Cupsieger mit TUSEM Essen, 2007 Champions League-Sieger mit dem THW Kiel, 2009 EHF-Pokalsieger und holte 2010 den Europapokal der Pokalsieger mit dem VfL Gummersbach.

Am 15. Juni 2016 streifte der gebürtige Ungar im WM-Play-off gegen Dänemark ein letztes Mal das Nationalteamdress über und führte das Team in der Albert-Schultz-Eishalle als Kapitän aufs Feld. Ein Jahr später wurde Viktor Szilagyí im Vorfeld des EM-Qualspiels gegen Bosnien-Herzegowina an gleicher Stelle das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ von Sportminister Hans Peter Doskozil verliehen.

„Das Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich wird an Personen verliehen, die für die Republik Österreich hervorragende gemeinnützige Leistungen vollbracht und ausgezeichnete Dienste geleistet haben.“ So steht es im „Statut für das Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“.

Keine Frage, mit seiner herausragenden Karriere hat Viktor Szilagyí für die Republik Österreich außergewöhnliche Leistungen erbracht und große Verdienste erworben. Auf Vereinsebene gewann er sämtliche großen Klubititel der EHF, als Kapitän des Nationalteams führte er Österreich nicht nur bei der Heim-



Foto: ©Sebastian Pucher

Ehrenzeichen der Republik Österreich für Viktor Szilagyí

EM 2010, der WM 2011, der EM 2014 und der WM 2015 an, sondern hatte maßgeblichen Anteil daran, dass Österreich bei der EURO 2010 sensationell Platz neun erringen und sich für die weiteren Großereignisse qualifizieren konnte.

Insgesamt lief er 203-mal für das österreichische Nationalteam auf, erzielte 907 Tore. Begonnen hat seine einzigartige Karriere bei Union St. Pölten im zarten Alter von sieben Jahren. Nach seinem Wechsel nach Innsbruck 1999 zu Handball Tirol wagte er ein Jahr später den Sprung ins Ausland, spielte unter anderem in Deutschland bei TSV Bayer Dormagen und TUSEM Essen, wo er 2005 auch den EHF-Cup gewann.

Im selben Jahr verpflichtete ihn der THW Kiel, wo er allerdings aufgrund von langwierigen Verletzungen kaum zum Einsatz kam. Trotzdem holte er 2007 mit den Zebras den Sieg in der Champions League, wurde insgesamt dreimal deutscher Meister, zweimal DHB-Pokalsieger und zweimal Supercup-Sieger. 2008 ging es weiter zum VfL Gummersbach, er gewann dort 2009 mit seiner Mannschaft den EHF-Pokal und 2010 den Europapokal der Pokalsieger.

Danach unterschrieb er bei der SG Flensburg Handewitt und 2012 engagierte ihn der Bergische HC, wo er seine Vereinskarriere als Spieler beendete und ins Management des Vereins wechselte.

Er gehört weltweit wahrlich zu einem elitären Kreis an Handballern. Nach seinem Karriereende ließen es sich sämtliche internationale Legenden wie Ljubomir Vranjes, Marcus Ahlm oder Nikola Karabatic nicht nehmen, Szilagyí via Videobotschaft zu gratulieren.

Fast auf den Tag genau ein Jahr nach seinem Abschied im WM-Play-off gegen Dänemark am 15. Juni 2016 in der Albert-Schultz-Eishalle bekam er am selben Ort das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ verliehen, überreicht durch Sportminister Hans Peter Doskozil.

boden & bandenwerbung

rosenfeldstraße 15 ideen
3430 staasdorf/tulln

T: 02272 63811



www.dieWerbe gestalten.at



Gefragtes Exportgut

Österreichische Handballer sind in ganz Europa gefragt. Über den gesamten Kontinent sind unsere Legionäre im Einsatz, spielen Woche für Woche in den stärksten Ligen der Welt auf, in der deutschen Bundesliga, in der französischen Liga, bis hin nach Kroatien, Portugal und in die Schweiz sind unsere Handballer vertreten.

Mit dem Sieg der Meisterschaft und dem Gewinn des Challenge-Cups war 2016/2017 ganz klar das Jahr des Janko Bozovic. Keine Frage, dass er bei Sporting Lissabon auch in der kommenden Saison wieder aufläuft. Ebenso wie Robert Weber beim SC Magdeburg, der sich beinahe zum

zweiten Mal in seiner Karriere die Torschützenkrone in Deutschland geholt hätte.

Für einige Österreicher gilt es zudem wieder, in der Champions League zu bestehen. So treten Nikola Bilyk und Raul Santos mit dem THW Kiel in der Königsklasse an, ebenso wie Nikola Marinovic mit den Kadetten Schaffhausen. Und schafft Janko Bozovic die Qualifikation mit Sporting Lissabon, wird auch er in der Champions League für Furore sorgen.

Im EHF-Cup sind mit Robert Weber, SC Magdeburg, und Kristian Pilipovic, RK Nexe, ebenfalls zwei Österreicher am Start.



Die Erfahrung aus sieben Ländern

16 Legionärinnen zählen wir bei den Frauen und im Gegensatz zu den Männern sind sie noch weiter am Kontinent verstreut. 15 von ihnen laufen im jeweiligen Land in der höchsten Spielklasse auf. Titel gab es im letzten Jahr allerdings lediglich für Martina Goricanec, die mit dem

LC Brühl die Schweizer Meisterschaft gewann und Kristina Logvin gelang mit ihrem Team in Norwegen der Aufstieg in die erste Liga.

Nach sechs Titeln en suite entthronte die SG BBM Bietigheim den Thüringer HC vergangene Saison. Nach dem

Rücktritt von Katrin Engel lotste Herbert Müller mit Josefine Huber erneut eine Österreicherin nach Erfurt, wo sie zukünftig an der Seite von Beate Scheffknecht spielen wird.

Insgesamt stehen acht Legionärinnen bei einem deutschen Verein unter Vertrag. Gerade noch den Gang

in die zweite Liga konnte Tamara Bösch mit ihrer Mannschaft vermeiden. Nachdem der HC Leipzig Insolvenz anmelden musste, sicherte sich somit Aufsteiger HC Rödertal die Dienste der Österreicherin.

Einen großen Schritt in ihrer Karriere wagte Ines Ivancok, die dem Ruf des amtierenden deutschen Meisters SG BBM Bietigheim folgte.

In Frankreich kämpfte Sonja Frey bis zum Ende der Saison um die Torschützenkrone mit, wurde im Frühjahr vom Spitzenklub Issy Paris für die kommende Saison unter Vertrag genommen. Und auch sonst kann unser Frauen-Nationalteam mit Spielerinnen, die in Ungarn, Spanien, Norwegen, Schweden, Rumänien und der Schweiz unter Vertrag stehen, auf viel internationale Erfahrung zurückgreifen.



Fotos: ©Sebastian Pucher

Richtige Technik gewinnt

eBusiness gehört für moderne
Unternehmen zum Alltag.
Avenum regelt mit der richtigen Technik
elektronischen Datenaustausch.

unkompliziert. innovativ. zukunftsweisend.

**Robert WEBER**

SC Magdeburg, 1. Deutsche Liga
Fünf Tore fehlten dem Voralberger vergangene Saison auf die Torjägerkrone. Mit Rang fünf in der abgelaufenen Saison und dem Einzug ins EHF-Cup-Final Four, sind die Ziele auch für die heurige Saison wieder hochgesteckt.

**Maximilian HERMANN**

VfL Gummersbach, 1. Deutsche Liga
Im November 2016 sicherte sich Gummersbach die Dienste von Österreichs Nationalteam-Kapitän. Nach seiner Schulter-OP im Februar 2017 muss Hermann allerdings erneut unter Messer und fällt weiter für längere Zeit aus.

**Alexander HERMANN**

HSG Wetzlar, 1. Deutsche Liga
Wie sein Zwillingbruder Max verließ auch Alexander Hermann heuer im Sommer den Bergischen HC. Mit der HSG Wetzlar hat er nun beim Sechsten der letzten Saison angedockt.

**Nikola BILYK**

THW Kiel, 1. Deutsche Liga
Mit dem Gewinn des DHB-Pokals feierte Nikola Bilyk gleich den ersten Titel in seiner ersten Saison beim deutschen Rekordmeister. Mit seinen Leistungen gelang es ihm, sich zudem in die Herzen der Fans zu spielen und konnte seinen Vertrag vorzeitig bis 2022 verlängern.

**Raul SANTOS**

THW Kiel, 1. Deutsche Liga
Eigentlich sollte es nur ein kleiner Eingriff im Mai 2017 werden, doch dann musste ihm ein Teil des Außenmeniskus entfernt und gleichzeitig ein Knorpelschaden behandelt werden. Im Herbst 2017 wird der 25-Jährige mit großer Wahrscheinlichkeit noch kein Spiel für Kiel bestreiten können.

**Tobias WAGNER**

HBW Balingen Weilstetten, 2. Deutsche Liga
Im Sommer 2016 schlug Tobias Wagner seine Zelte beim damaligen Erstligisten auf. Aufgrund seines im Frühjahr erlittenen Kreuzbandrisses konnte er sein erstes Spiel für seinen neuen Verein erst im Herbst 2016 bestreiten. Die abgelaufene Saison beendete man auf Rang 17 und musste damit in die zweite Liga runter.

**Richard WÖSS**

TuSEM Essen, 2. Deutsche Liga
Anfang Februar dieses Jahres kehrte Richard Wöss wieder zurück an eine seiner alten Wirkungsstätten. Der TUSEM Essen sicherte sich die Dienste des 30-Jährigen, der bereits von 2009 bis 2011 für die Margarethenhöher auflief. Nach geschafftem Klassenerhalt greift man erneut in der 2. Deutschen Liga an.

**Janko BOZOVIC**

Sporting Lissabon, 1. Portugiesische Liga
EHF-Challenge-Cupsieger und portugiesischer Meister – Janko Bozovic räumte richtig ab und war einer der Väter der Erfolge. Alleine im EHF-Challenge-Cup erzielte er 41 Tore. Neben der Titelverteidigung in Portugal nimmt man heuer die Champions League ins Visier.

**Christoph NEUHOLD**

ASV Hamm-Westfalen, 2. Deutsche Liga
Wie geplant konnte Christoph Neuhold nach seinem Wechsel im letzten Jahr viel Erfahrung in der zweiten deutschen Liga sammeln. In seiner ersten Saison beendete er mit seinem Team die Meisterschaft auf Rang elf.

**Romas KIRVELIAVICIUS**

HSC Coburg 2000, 2. Deutsche Liga
Wie Tobias Wagner musste auch Romas Kirveliavicius mit seinem HSC Coburg 2000 den Gang in die zweite Liga antreten. Ein direkter Wiederaufstieg wird in der äußerst ausgeglichenen Liga schwer.

**Samuel WENDEL**

HSG Konstanz, 2. Deutsche Liga
Auf Platz 14 beendete der HSG Konstanz die letzte Saison 2016/17. Fixer Bestandteil im Kader ist der 21-jährige Bregenzer Samuel Wendel. 2016 schaffte der 1,84 cm große Rückraum-Mitte-Spieler den Sprung vom ALPLA HC Hard in die zweite deutsche Bundesliga.

**Nikola MARINOVIC**

Kadetten Schaffhausen, 1. Schweizer Liga
Erneut durfte Österreichs Torwartrountinier mit seinem Team den Meisterpokal in die Höhe stemmen. Auch in der Champions League machte man eine gute Figur, möchte speziell dort heuer noch einmal nachlegen. Nach dieser Saison endet der Vertrag des 41-Jährigen.

**Philipp JOCHUM**

TSV Fortitudo Gossau, 1. Schweizer Liga
Der Harder Eigenbauspieler war in der Saison 2015/16 die Nummer zwei hinter Golub Doknic (MNE) im Tor des fünffachen österr. Meisters ALPLA HC Hard. Bereits seit einer Saison hütet nun Jochum das Tor des Schweizer Erstligisten TSV Fortitudo Gossau und wird auch kommende Saison mit seinem Team um den Erhalt in der ersten Liga kämpfen.

**Thomas BAUER**

Massy Essone Handball, 1. Französische Liga
Als Massy Essone den Aufstieg in die 1. Liga fixierte, sicherte man sich umgehend die Dienste des 31-Jährigen. Bei seinem neuen Verein ist Bauer die deklarierte Nummer 1 im Tor und soll auch eine Führungsrolle einnehmen. Ziel ist der Klassenerhalt.

**Kristian PILIPOVIC**

RK Nexe, Premijer Liga & SEHA-Liga
Ein neues Kapitel in seiner Karriere schlägt Kristian Pilipovic auf. Kommende Saison wird er das Tor von RK Nexe in der SEHA-Liga und der kroatischen Premijer Liga hüten, womit für den 22-Jährigen ein Kindheitstraum in Erfüllung geht.

Legionärinnen & Legionäre



Stefanie KAISER

Boden Handboll, 1. Schwedische Liga
Nach nur einem Jahr beim VfL Oldenburg wurde man in Schweden auf die Kreisläuferin aufmerksam. Mit Boden Handboll muss sie für die Auswärtsspiele jeweils zwischen 900 und 1.530 Kilometer pro Richtung auf sich nehmen. Neben der Meisterschaft wird man auch im Challenge-Cup antreten.



Kristina Logvin

Molde HK, 1. Norwegische Liga
Mit ihren 22 Jahren ist Kristina Logvin schon viel herumgekommen. In Deutschland, Ungarn und Dänemark spielte sie bereits auf, schaffte mit ihrem aktuellen Verein Molde HK vergangene Saison den Aufstieg in die 1. Liga. Und dort will man auch verbleiben.



Martina GORICANEC

LC Brühl, 1. Schweizer Liga
In der Schweiz fühlt sich die Vorarlbergerin sichtlich wohl, feierte in ihrem ersten Jahr gleich den Gewinn der Meisterschaft. Titelverteidigung und eine erfolgreiche Quali für den EHF-Cup stehen nun auf dem Plan.



Patricia Kovacs

Vac, 1. Ungarische Liga
Nach einem Trainingsspiel mit Hypo NÖ gegen Vac kam Sportdirektor Andras Nemeth auf die 21-Jährige zu. Anfang Juni wurde der Deal dann perfekt gemacht: Vertrag für ein Jahr bei Vac, wobei sie gleichzeitig für ihr Studium ihr verpflichtendes Auslandssemester absolvieren kann.



Sonja FREY

Issy Paris, 1. Französische Liga
Nur wenige Monate nach ihrem Wechsel nach Frankreich zu Cercle Dijon Bourgogne wurde ein absoluter Spitzenklub auf Sonja Frey aufmerksam. Im heurigen Februar machte Issy Paris den Deal perfekt. Damit läuft die 73-fache Internationale in diesem Jahr für den 3. der abgelautenen Meisterschaft auf.



Petra BLAZEK

HCM Ramnicu Valcea, 1. Rumänische Liga
In Rumänien fühlt sich die Torfrau sichtlich wohl. Nach Platz 7 vergangene Saison wurde heuer ein Top 5-Platz als Ziel ausgegeben.



Johanna SCHINDLER

Frisch Auf Göppingen –
1. Deutsche Liga
Mit Rang zehn zeigte man sich vergangene Saison bei Frisch Auf Göppingen durchaus zufrieden, hieß das erklärte Ziel schließlich der Klassenerhalt. Im DHB-Pokal war im Viertelfinale gegen den Thüringer HC Endstation. Für die kommende Spielzeit hat man sich quantitativ und qualitativ verstärkt.



Melanie HERRMANN

Neckarsulmer Sport-Union, 1. Deutsche Liga
Das erste Jahr in der höchsten Spielklasse in Deutschland und den Klassenerhalt knapp gemeistert. Für Melanie Herrmann ist es bereits das dritte Jahr im Dress der Neckarsulmer Sportunion, wo auch heuer der Klassenerhalt oberste Priorität hat.



Beate SCHEFFKNECHT

Thüringer HC, 1. Deutsche Liga
Ist sie fit, ist Beate Scheffknecht eine Leistungsträgerin und Führungsspielerin. Nach einem titellosen Jahr und Platz zwei in der Meisterschaft darf man gespannt sein, ob der Thüringer HC den Meisterpokal wieder zurück nach Erfurt holt.



Carina STOCKHAMMER

TV Nellingen, 1. Deutsche Liga
Glück im Unglück, denn eigentlich beendete ihr Verein TV Nellingen die vergangene Saison mit Platz 13 auf einem Abstiegsplatz. Da allerdings aus der 2. Liga nicht alle Vereine, die auf einem Aufstiegsplatz lagen, um eine Lizenz ansuchten, verblieb Nellingen in der höchsten Spielklasse und somit auch Carina Stockhammer.



Josefine Huber

Thüringer HC, 1. Deutsche Liga
Von Tirol über die Südstadt nach Deutschland. Nach Schwaz, Hypo NÖ und der HSG Blomberg-Lippe übersiedelte „Fine“ im Sommer zum Thüringer HC, wo sie mit Herbert Müller auf ihren Nationalteamtrainer trifft.



Tamara BÖSCH

HC Rödertal, 1. Deutsche Liga
Vergangenen Sommer wechselte Tamara Bösch vom LC Brühl zum HC Leipzig, einem der Titelanwärter in der deutschen Liga. Doch der Verein musste Insolvenz anmelden. Der HC Rödertal fackelte nicht lange und lotste die 28-Jährige nach Sachsen, um für die 1. Liga noch besser gerüstet zu sein.



Ines Ivancok

SG BBM Bietigheim, 1. Deutsche Liga
Als amtierender Meister in Deutschland sicherte sich Bietigheim die Dienste eines der größten österreichischen Talente. Auf Ines Ivancok warten einige Herausforderungen – Titelverteidigung, Cup und Champions League.



Romana GERISCH

FSG Mainz 05/Budenheim, 2. Deutsche Liga
Die erste Saison bei den „Dynamites“ war keine leichte. Daher zeigte man sich mit Platz elf und dem damit verbundenen Klassenerhalt durchaus zufrieden. Neue Saison, neue Chance also für Romana Gerisch und den FSG Mainz 05/Budenheim.



Carina Gangel

CB Mustang Elche, 1. Spanische Liga
Bereits vor zwei Jahren stand sie auf der Liste der Spanier. Nach absolvierter Matura im Juni klopfte man erneut an und die MGA Fivers ließen die Linkshänderin ziehen. Persönlich möchte sie sich vor allem in der Deckung weiterentwickeln und dank ihrer 1,75 Meter Körpergröße auch im Angriff Akzente setzen.



Laura Bauer

auf Vereinssuche
Die Rückraum-Spielerin verließ mit ihrem Mann und Nationalteam-Torhüter Thomas Bauer im Sommer die Provence und ihren Verein Handball Plan de Cuques. Die aktuelle Vereinssuche im Raum Paris gestaltet sich leider denkbar schwierig.



Diese Leistung macht Lust auf mehr

Österreichs Handball-Frauennationalteam muss zwar weiter auf die Teilnahme bei einer Großveranstaltung warten, zeigte in der Qualifikation zur WM 2017 auf den Färöer-Inseln aber bereits, dass man mit Sonja Frey und Co. zu rechnen hatte. Mit Rumänien erwischte man das nominell schwerste Los für das WM-Play-off. Trotz diverser Ausfälle spielte das

Team von Headcoach Herbert Müller beherzt auf, brachte die Rumäninnen rund um Welthandballerin Cristina Neagu an den Rand einer Niederlage. Ein bisschen Losglück in der Zukunft und wir dürfen unseren Frauen vielleicht endlich wieder bei einer EM- oder WM-Endrunde zujubeln.

Zum Auftakt der WM-Quali setzte es auf den Färöer-Inseln zunächst eine 24:28-Niederlage gegen Island. Ein Weckruf für das Team, das in der Folge im Spiel gegen Mazedoniens Mannschaft klar mit 28:19 dominierte und auch gegen die Färöer beim 29:20-Erfolg nichts anbrennen ließ. Die Isländerinnen hingegen leisteten sich im letzten Gruppenspiel gegen Mazedonien einen 20:27-Umfaller, Österreich ging somit als Gruppensieger aus der Quali hervor.

WM-Qualifikation 2017, Spielplan 2. - 4. Dezember 2016, Färöer-Inseln

2. Dezember	AUT vs. ISL	24:28 (12:12)
3. Dezember	AUT vs. MKD	28:19 (14:10)
4. Dezember	FAR vs. AUT	20:29 (10:18)

Ich finde, wir haben in beiden Spielen zusammen über 100 Minuten sensationell gespielt.

Herbert Müller
Teamchef Österreich





Fotos: ©Sebastian Pucher

Mit Spannung verfolgte man die Auslosung für das WM-Play-off, das unserem Frauen-Nationalteam Rumänien, den WM-Dritten von 2015, bescherte. „Ein Hammerlos“, war Teamchef Herbert Müllers erste Reak-

Rang	Mannschaft	Begegnungen	S	U	N	Tore	+/-	Punkte
1.	Österreich	3	2	0	1	81:67	+14	4
2.	Mazedonien	3	2	0	1	67:67	0	4
3.	Island	3	2	0	1	72:67	+5	4
4.	Faröer Inseln	3	0	0	3	55:74	-19	0



tion. Doch man wächst bekanntlich mit der Aufgabe und schließlich konnte sich sein Team gegen den haushohen Favoriten teuer verkaufen.

Auswärts überraschte man Cristina Neagu und ihre Teamkolleginnen. Die Welthandballerin fand ebenso wie der Rest des rumänischen Teams kein

Rezept, um die Österreicherinnen abzuschütteln. Ganz im Gegenteil, kurz vor der Pausensirene sah sich der Favorit sogar im Hintertreffen. Auch nach Seitenwechsel ließ unser Frauen-Nationalteam nicht locker, erst in den Schlussminuten brachten sich Katrin Engel und Co. um die Früchte ihrer Arbeit. Zu viele verge-

bene Chancen im Angriff nutzten die Rumäninnen eiskalt aus und konnten so mit einem fünf-Tore-Polster nach Stockerau zum Rückspiel reisen.

Dort brachte man den Favoriten erneut ins Wanken, führte zur Halbzeit sensationell mit 13:11, erhöhte den Vorsprung nach Seitenwechsel sogar auf 15:12. Doch nach 40 Minuten ging der Wank der Mannschaft die Luft aus. Rumänien übernahm das Zepter, kontrollierte die Partie fortan und gewann schlussendlich 33:24.

Herbert Müller, Teamchef Österreich: „Ich finde, wir haben in beiden Spielen zusammen über 100 Minuten sensationell gespielt. Ich hätte nicht gedacht, dass wir über weite Strecken so mithalten und Rumänien sogar dominieren können. Wir haben sie ins Wanken gebracht. Das war insgesamt eine sehr positive Woche.“

WM-Play-off 2017

HINSPIEL

Rumänien vs. **Österreich** **34:29** (17:16)
09. Juni 2017, Oradea (ROU)

RÜCKSPIEL

Österreich vs. Rumänien **24:33** (13:11)
13. Juni 2017, Stockerau



Foto: ©Sebastian Pucher

Erneut Hammergruppe für Österreich

EM-Qualifikationsgruppe 4

Gruppe 4

Rumänien, Russland,
Österreich, Portugal

Rumänien vs. Österreich

27. September 2017,
Ramnicu Valcea (ROU)

Österreich vs. Russland

30. September 2017, 18:00 Uhr,
BSFZ Südstadt

Portugal vs. Österreich

21./22. März 2018

Österreich vs. Portugal

24. März 2018,
Bregenz

Österreich vs. Rumänien

31. Mai 2018,
Innsbruck

Russland vs. Österreich

02./03. Juni 2018

Im April des heurigen Jahres fand in Paris die Auslosung für die Qualifikation zur EURO 2018 der Frauen statt. Österreich findet sich in einer Gruppe mit Rumänien, Olympiasieger Russland und Portugal wieder. Damit spielt das Team in der nominell schwersten Gruppe. Doch im WM-Play-off gegen Rumänien zeigte man bereits, dass man sich vor großen Namen nicht verstecken muss.

Das Positive: Es wird ein absolutes Schaulaufen der besten Handballspielerinnen der Welt. Mit Cristina Neagu spielt die dreifache Welthandballerin im Dress von Rumänien. Bei der WM 2015 in Dänemark holte Rumäniens Team Bronze. In Gold glänzten zuletzt die russischen Damen. Bei den Olympischen Spielen in Rio setzte sich Russland im Finale gegen Frankreich mit 22:19 durch, eliminierte zuvor im Halbfinale die späteren Europameisterinnen aus Norwegen.

Auch Portugal ist nicht zu unterschätzen. Fixe Punkte kann man gegen diesen unangenehmen Gegner keineswegs einplanen. Insgesamt findet sich Österreich damit in der nominell schwersten Gruppe wieder.

Fix qualifiziert für die Endrunde ist ausschließlich Gastgeber Frankreich. Norwegen als Titelverteidiger trifft in Gruppe 1 auf Kroatien, die Ukraine und die Schweiz.

Neben den beiden bestplatzierten Nationen aller sieben Gruppen qualifiziert sich auch das beste drittplatzierte Team für die EURO 2018. Um dieses Ticket noch zu ergattern, benötigen Österreichs Damen somit wohl eine Sensation gegen Rumänien oder Russland.

Teamchef Herbert Müller umschreibt das Pech der vergangenen Auslosungen mit Humor: „Jedes Mal reisen wir los, um die Prinzessin Österreich wach zu küssen. Und jedes Mal wird die Spindelspitze und der Dornenbusch noch größer

und undurchdringlicher“, fügt aber auch ernsthaft hinzu: „Es ist für uns natürlich eine Chance, uns mit den Allerbesten zu messen. Für die Zuseher natürlich ein Traum, sie sehen zwei absolute Weltklassemannschaften, beim rumänischen Team ist sogar die aktuelle Welthandballerin mit dabei.“

WM-Play-off gegen Rumänien als Lichtblick

Dass man sich vor den großen Nationen nicht verstecken muss, bewies das Frauennationalteam im Juni 2017 im WM-Play-off gegen Rumänien. Auswärts ließ man sich vom WM-Dritten 2015 nicht abschütteln, ging im Heimspiel sogar mit einer

13:11-Führung in die Pause. Insgesamt setzte sich Rumänien am Ende doch mit einem Gesamtscore von 67:53 durch.

Für Teamchef Herbert Müller waren die Leistungen seines Teams jedoch ein wahrer Lichtblick für die Zukunft: „Ich finde, wir haben in beiden Spielen zusammen über 100 Minuten sensationell gespielt. Im Heimspiel hat leider nach 40 Minuten die Kraft nachgelassen. Das, was wir unbedingt vermeiden wollten, die schnellen Tempogegenstöße, haben uns am Ende das Genick gebrochen. Allein acht Tempogegenstöße der Rumäninnen innerhalb weniger Minuten haben das Ergebnis in eine Höhe geschraubt, das nicht dem Spielverlauf entsprochen hat. Ich

hätte nicht gedacht, dass wir über weite Strecken mithalten können, Rumänien phasenweise sogar dominieren können. Wir haben sie ins Wanken gebracht. Das waren insgesamt zwei sehr positive Spiele. Ich habe Spielerinnen gesehen, die ins Nationalteam reingewachsen sind und ihm den Stempel aufgedrückt haben wie eine Patricia Kovacs, eine Josefine Huber. Petra Blazek war sehr konstant in beiden Spielen, Sonja Frey war sehr beweglich, hat viel für das Spiel getan, auch Kristina Logvin hat mir gut gefallen. Claudia Wess hat wieder einen Schritt vorwärts gemacht und ich freue mich, wenn Ines Ivancok das nächste Mal den gesamten Lehrgang mitmachen kann.“

Katrin Engel beendet Bilderbuch-Karriere

215 Länderspiele absolvierte die Niederösterreicherin für das Nationalteam, erzielte dabei fast 900 Tore. Bei der WM 2009 in China kürte sie sich zur Torschützenkönigin. Mit Hypo NÖ feierte sie fünf Meistertitel, doch das alles wurde noch von ihren Erfolgen in Deutschland übertroffen. Siebenmal deutscher Meister, dreimal deutscher Pokalsieger. Nun mit 33 Jahren sagt sie als Profisportlerin ade.

Egal bei welchem Verein sie engagiert war, sie zählte stets zum Stamm. Das Nationalteam führte sie viele Jahre lang als Kapitänin an, war Dreh- und Angelpunkt im Spiel der Österreicherinnen. 2009 bei der Weltmeisterschaft in China erzielte sie insgesamt 67 Treffer und kürte sich damit zur Torschützenkönigin. Österreichs Team belegte schlussendlich Rang zehn.

In der heimischen Liga sammelte sie mit Serienmeister Hypo NÖ von 2001 bis 2005 fünf Meistertitel und fünf Pokalerfolge. Als sie nach einem zweijährigen Gastspiel beim 1. FC Nürnberg – hier wurde sie 2007 deutscher Meister – noch einmal zu Hypo NÖ zurückkehrte, legte sie zu ihren bisherigen fünf Meistertiteln und Pokalsiegen noch jeweils einen hinzu.

Noch einmal wagte sie den Sprung nach Deutschland. Der 1. FC Nürnberg holte die Rückraumspielerin erneut ins Team. Nach einem Jahr wechselte sie zu Bayer 04 Leverkusen, um 2010 beim Thüringer HC in Erfurt aufzuschlagen.

Hier sollte sie auch ihre größten Erfolge feiern. In den vergangenen sieben Jahren holte sie mit Head Coach Herbert Müller, der auch Österreichs Frauen-Nationalteam betreut, sechsmal die Meisterschaft und zweimal den deutschen Cup. Engel trug wesentlich dazu bei, dass sich der Verein unter den zehn besten Klubs Europas etablieren konnte. In der Champions League

schaffte man es regelmäßig in die Hauptrunde, 2013/2014 war erst im Viertelfinale Endstation.

Obwohl sie noch einen laufenden Vertrag für ein weiteres Jahr beim THC hätte, entschloss sich die 33-Jährige, nun ihre einzigartige Karriere zu beenden: „Ich habe sehr, sehr lange nachgedacht, um eine Entscheidung zu fällen. Natürlich ist mir das nicht leichtgefallen, nach so vielen schönen Momenten beim Thüringer HC. Es gibt nicht nur einen einzigen Grund, warum ich aufhören möchte, sondern es ist ein Resultat



Foto: © Walter Zaponig

aus vielen kleinen Faktoren, die ich gar nicht alle aufzählen kann und möchte. Ich habe mich nun für den beruflichen Werdegang und mein Privatleben entschieden.“

Mit Engels Rücktritt geht nicht nur beim THC, sondern auch im österreichischen Nationalteam eine Ära zu Ende. 215-mal streifte sie das rot-weiß-rote Dress über, erzielte insgesamt 892 Tore. Ihr erstes Spiel bestritt sie am 8. Dezember 2000 bei der EM gegen Deutschland. Ihren ersten Treffer im Trikot des österreichischen Nationalteams erzielte sie einen Tag später gegen Russland. Ihr letztes Spiel für Österreich bestritt sie am 9. Juni 2017 im WM-Play-off gegen Rumänien, wo sie sich schließlich noch einmal mit drei Treffern in die Torschützenliste eintragen konnte.



Foto: © Sebastian Pucher



96er konnten zum Abschluss Heimvorteil nicht nutzen



Für die männlichen Auswahlen der Jahrgänge 1996 und 1998 war die Saison 2016/17 keine leichte. Die 96er verpassten zum Abschluss den Aufstieg in Europas A-Gruppe, die 98er bereiten sich auf ihre finale Endrunde im Juli 2018 vor.

Dass der Gastgeberstatus allein keine Erfolgsgarantie ist, bekam Österreichs Auswahl des Jahrgangs

1996 bereits zu spüren. Im Jänner 2017 verpasste die Truppe von Trainer Roland Marouschek in der Südstadt die Qualifikation für die WM, die der krönende Abschluss dieses Jahrgangs hätte sein sollen. Nach einem denkbar knappen 27:28 gegen den Favoriten und späteren Sieger Ungarn unterlag Rot-Weiß-Rot schließlich auch Tschechien. Marouschek ist für die Zukunft der

Akteure dennoch optimistisch: „Die Spieler haben sich gut weiterentwickelt, müssen sich jetzt für höhere Aufgaben empfehlen. Einigen kann eine große Zukunft bevorstehen“, meinte er im Hinblick etwa auf Flügel Julian Ranftl oder Rückraummann Ante Esegovic, die beide ja auch schon von Männer-Teamchef Patrekur Jóhannesson einberufen wurden.

Wer sich von der 98er-Generation noch diesbezügliche Hoffnungen machen darf, bleibt abzuwarten. Nach dem bitteren Scheitern bei der EM 2016, wo eine dramatische 26:27-Halbfinalniederlage im Siebenmeterwerfen gegen Italien alle Aufstiegspläne zunichte machte, geht es für die Truppe von Christian Glaser um einen versöhnlichen Jahrgangsabschied. Im Sommer 2017 ohne Endrunde, bereiten sich Nikola Stevanovic und Co. auf die EHF-Championships im Juli 2018 in Montenegro vor. Ein positives Signal gab die Auswahl im April 2017 bei der stark besetzten 5. Auflage des „Handball is my future“-Turniers in Bugojno (Bosnien & Herzegowina). In der Vorrunde feierte man einen

42:24-Erfolg über Katar und holte ein 22:22 gegen die Schweiz, nur Vize-Europameister Kroatien war beim 29:35 nicht zu bezwingen. Im Halbfinalspiel gab es eine knappe 27:29 Niederlage gegen Slowenien, ehe im kleinen Finale erneut Kroatien (31:42) eine Nummer zu groß war. „Die Spieler konnten einen großen Schritt vorwärts machen“, durfte Glaser dennoch resümieren.



Mission erfüllt: 2000er-Frauen schafften bei EM den Klassenerhalt

Für eine Positivmeldung sorgte im Sommer 2017 Österreichs weibliche Auswahl des Jahrgangs 2000. Bei der U17-EM in Michalovce (SVK) schaffte die Truppe von Trainerin Ausra Fridrikas den Klassenerhalt. Kein Happy End gab es hingegen für die 98er in der verpassten EM-Qualifikation.

„Wir haben unser Minimalziel erreicht“, durfte Fridrikas nach dem Turnier in der Slowakei ein durchaus zufriedenes Resümee ziehen. Obwohl man sich insgeheim vielleicht auch etwas mehr vorgestellt hatte. Dass man gegen den späteren Champion Deutschland und den Fünften Russland keine Chance hatte, kam nicht überraschend. Doch in den wichtigen Partien gegen die Niederlande (33:35) und Montenegro (22:25) brachte man sich mit Schwächephasen um die

Früchte seiner Arbeit und verpasste das mögliche Ticket für die WM 2018. Im alles entscheidenden Duell gegen Serbien zeigte Rot-Weiß-Rot aber Nerven und fixierte mit einem zwar knappen, insgesamt jedoch souveränen 23:22 den Klassenerhalt. Am Ende standen Platz 14 und viele wichtige Erkenntnisse. Fridrikas musste immer wieder „kleine Fehler“ konstatieren, die „unsere Stabilität ins Wanken gebracht haben. Daran werde ich mit den Mädchen verstärkt arbeiten müssen.“

Weniger Erfolg war der 98er-Auswahl in der EM-Qualifikation beschieden. Dabei wäre für Ines Ivancok und Co. in Hodonin wesentlich mehr möglich gewesen. Im ersten Spiel gegen Serbien fehlte nur wenig zu zwei Punkten. Doch man scheiterte an der Chancenwertung und mangelnder Cleverness, verlor 24:26.



Im Duell mit den klaren Favoritinnen aus Schweden und späteren EM-Zehnten wurde eine bravouröse Leistung leider nicht belohnt. Erst in der Schlusssekunde erzielten die Skandinavierinnen das Siegestor zum 24:23. „Das war wie ein Stich ins Herz“, so Juniorinnen-Coach Helfried Müller. Im bereits bedeutungslosen letzten Gruppenspiel gegen die Gastgeberinnen waren zwei Punkte, was die 26:23-Führung kurz vor Ende

beweist, zum Greifen nah. Am Ende stand jedoch ein 26:26. „Wir haben eigentlich ein sehr gutes Turnier gespielt, die Mannschaft hat es allerdings verabsäumt, sich dafür auch zu belohnen“, befand Müller. „Für die Entwicklung der Mannschaft wäre eine erfolgreiche Qualifikation natürlich sehr wichtig gewesen. Aber im Sport läuft nicht immer alles geradeaus, man muss auch Kurven nehmen“, resümierte Müller.

Mein
~~TRAUM~~
AUTO.

#glaubandich

Schnell und günstig finanzieren mit sLeasing.

Steiermärkische
SPARKASSE 
Was zählt, sind die Menschen.

Jetzt gratis:
2 Monats-
Prämien der
Versicherung



Österreichs 2000er machten große Lust auf Heim-EM 2018



Den August 2018 sollten sich die heimischen Fans dick anstreichen. Österreichs 2000er-Jahrgang kämpft von 10. bis 19. August in Tulln bei der „European Championship“ um den Turniersieg und den damit verbundenen Aufstieg in die A-Gruppe. Der Sommer 2017 jedenfalls machte schon Lust auf mehr: Platz zwei bei den European Open in Göteborg brachte viel Selbstvertrauen und offenbarte das große Potenzial einer eingeschworenen Truppe, die Erinnerungen an die starke 94er-Generation rund um Nikola Bilyk weckt.

Die Bilanz aus Schweden liest sich höchst erfreulich: Sieben Spiele, sechs Siege - einzig Champion Schweden war beim Traditionsturnier im Juli 2017 eine Nummer zu groß für Österreich. Davor waren Lukas Hutecek und Co. mit Erfolgen über Norwegen, Georgien, Rumänien, Island, Estland und Polen souverän ins Endspiel marschiert. Trainer Roland Marouschek ist von seiner Truppe überzeugt, versucht dennoch das gute Abschneiden richtig einzuordnen. „Man muss fairerweise sagen, dass nicht alle Top-Nationen am Start waren. U.a. haben Deutschland, Spanien, Frankreich, Kroatien und Dänemark gefehlt. Ich würde sagen, dass wir in Europa um Platz zehn liegen“, meinte er.

In jedem Fall scheint es, als hätte es Marouschek, seit Jahrzehnten im Trainergeschäft und nach Selbstein-

schätzung auch ein großer „Emotionalisierer“, in enger Zusammenarbeit mit seinem Betreuerstab neuerlich geschafft, ein Kollektiv zu formen, das selbst an schlechten Tagen bereit ist, an seine Leistungsgrenzen und darüber hinaus zu gehen. „Talent wird oft überschätzt. Viel wichtiger ist, dass du eine richtige Einstellung zur Arbeit hast“, sagt Marouschek und bringt ein Beispiel: „Die 2000er sind auch deswegen so erfolgreich, weil wir eine der erfolgreichsten Abwehrleistungen in Europa bringen können. Abwehr ist Einstellung. Und da sind wir perfekt.“

Das gelte auch für das Teamwork der Betreuer. Ohne die Co-Trainer Lukas Musalek und Michael Draca, Athletikcoach Christian Hackl und die beiden Physios Michael Zauner und Patrick Ehrenberger sei der Erfolg nicht möglich gewesen, betont Marouschek. Vom finanziellen Engagement Red Bulls, das schon seine Arbeit mit den 94ern unterstützte, ganz abgesehen. „Denen gefällt, dass wir mit jungen Leuten arbeiten und nicht nur in unserer Badewanne Kapitän sein wollen, sondern uns auch aufs offene Meer hinauswagen wollen.“

Dass der rot-weiß-rote Kahn im kommenden August auch hoher See gewachsen ist, steht für Marouschek außer Frage - sofern es gelingt, die gezeigten Tugenden neuerlich unter Beweis zu stellen. „Der Glaube, dass du ein wichtiges Spiel gewinnen kannst oder nicht, entsteht früh. Deshalb war das Erlebnis in Schwe-

den sehr gut. Weil du das Gefühl hast, dass du an einem guten Tag jeden schlagen kannst, auch die starken Norweger etwa“, sagt Marouschek. In Tulln werde man folglich den Turniersieg anpeilen, der einen sicheren Startplatz bei der U20-EM zwei Jahre später bringen würde.

Mehrere Lehrgänge und drei Turnier-teilnahmen versprechen ein intensives Vorbereitungsprogramm auf die Gruppenmatches gegen die Mannschaften der Slowakei, Niederlande, Lettland, Kosovo und Bulgarien. In der Parallelgruppe spielen die Teams aus Tschechien, Türkei, Montenegro, Ukraine, Großbritannien und Irland um den Aufstieg ins Halbfinale. „Da ist kein unschlagbarer Gegner dabei“, meint Marouschek, gibt aber gleichzeitig auch den enormen Druck zu bedenken. „Um das, was in Schweden passiert ist, kannst du dir nichts kaufen. Du hast sieben Finalspiele in wenigen Tagen und darfst kein einziges davon verlieren. Und als Gastgeber wollen dir alle ein Haxl stellen.“

Die Gruppen bei der
2018 Men's European Championship 18
von 10. - 19. August
in Tulln:

GRUPPE A:
Tschechien
Türkei
Montenegro
Ukraine
Großbritannien
Irland

Gruppe B:
Slowakei
Österreich
Niederlande
Lettland
Kosovo
Bulgarien



Foto: © Lukas Musalek



Hypo NÖ im Cup erstmals entthront - Sensationeller Erfolg der MGA Fivers



Fotos: ©Olaf Hensen

Mit dem siebenten Cup-Titel der Vereinsgeschichte, dem fünften in den letzten sechs Jahren bzw. dem dritten en suite haben die FIVERS in der abgelaufenen Saison die österreichische Rekordmarke weiter ausgebaut. Und doch gehörten die Schlagzeilen nach dem Final Four einem anderen Team: den MGA Fivers, die Hypo NÖ erstmals in der 30-jährigen Bewerbshistorie sensationell vom Thron stießen.

„Eine geschlossene Mannschaftsleistung. Ein Sieg der Disziplin“, jubelte MGA-Trainer Zeljko Gasperov. Kurz zuvor hatte seine Truppe in einem stets engen Spiel den großen Favo-

ritten und Serienchampion mit 17:18 niedergedrungen. „Wir wollten sie bis zum Schluss ärgern, wer hätte damit gerechnet, dass wir sie besiegen“, sagte Torfrau Natascha Schilk, die Hypo mit zahlreichen Paraden den Nerv gezogen hatte. „Wir haben gekämpft und verdient gewonnen“, befand Leithammel Karla Ivancok, mit sieben Toren beste Werferin des Spiels. MGA, das als Kooperationsverein der Männer-FIVERS firmiert und früher Maroltinger Gymnasium hieß, sorgte für den größten Erfolg des seit 1979 bestehenden Vereins.

Für Österreichs Frauenhandball war es jedenfalls eine echte Sensation, hatte Hypo bis 2017 doch seit Be-

stehen des Bewerbs jedes Mal den Titel geholt. Zur Wiederholung im WHA-Finale sollte es für MGA jedoch nicht reichen – da stellte Hypo mit klaren Erfolgen (32:21 und 31:23) die alte Rangordnung wieder her.

Bei den Männern vereitelten die FIVERS eine weitere Sensation. Nach hartem Halbfinalkampf gegen ALPLA HC Hard (30:29) hielten Vitas Ziura und Co. Bundesligist HSG Graz beim 27:21 souverän in Schach und setzten ihren feinen Cuplauf fort. „Aufgrund der Abgänge haben wir vor der Saison nicht gewusst, wo wir stehen, und jetzt stehen wir wieder mit einem Titel da“, befand Erfolgscoach Peter Eckl, der sich

damit für sechs der insgesamt sieben Cuptriumphe der Margaretner verantwortlich zeichnet. Für die Grazer Gastgeber, den HSG Graz, hatte schon das erstmalige Erreichen des Endspiels den bis dahin größten Erfolg der Klubgeschichte gebracht. Im Halbfinale setzten sich die Steirer, angetrieben vom Publikum in der Grazer ASKÖ-Halle mit 30:26 gegen den HC Linz AG durch. „Es ist wie im Traum“, jubelte Manager Michael Schweighofer. „Unsere Mannschaft ist über sich hinausgewachsen.“ Das verlorene Finalspiel war letztlich nicht nur deshalb zu verkraften: Eineinhalb Monate später tröstete man sich mit dem Aufstieg in die HLA.

Handballer des Jahres

Der Meistertitel blieb ihm 2017 zwar verwehrt, doch auch mit 38 Jahren ist Vitas Ziura die prägende Figur in der Handball Liga Austria (HLA). Zum siebenten Mal insgesamt und zum fünften Mal in Folge wurde der Regisseur der FIVERS zum „Handballer des Jahres“ gekürt. Bei den Frauen schlug erstmals Hypo-Rückraumspielerin Patricia Kovacs zu.



Vitas Ziura

Handballer des Jahres: Dauerbrenner Ziura, die Siebente!



Patricia Kovacs

Über Ziura muss man nicht mehr viele Worte verlieren. Der zweifache Meister und sechsfache Cupsieger ist in Margareten längst zur Clublegende aufgestiegen. Die Verdienste des 38-Jährigen um das österreichische Nationalteam sind ebenso unbestritten. Wie zur Bestätigung seiner Wahl kehrte der beherzte Kämpfer und gewitzte Spielgestalter im Juni aus seiner Nationalteampension zurück

und führte die ersatzgeschwächte ÖHB-Auswahl in den entscheidenden Partien gegen Bosnien-Herzegowina zur EM. Auf Clubebene bleibt der gebürtige Litauer aber weiterhin an Bord – Titel Nummer acht nicht ausgeschlossen. Ziuras Trainer Peter Eckl durfte sich in der von einer Fachjury, MedienvertreterInnen und Vereinsmitgliedern durchgeführten Wahl zum dritten Mal nach seiner Debütsaison 2010/11 bzw. 2016 als „Trainer des Jahres“ feiern lassen. Der Lohn für den Cupsieg und einen knapp verpassten Meistertitel. Mit Ivan Martinovic fand sich in den Reihen der FIVERS zudem der „Newcomer des Jahres“, ermittelt im Rahmen eines öffentlichen Online-Votings. Bei der Abstimmung zum „Legionär des Jahres“ kam nach einem Doppelpack des Bregenzers Tobias Warvne erstmals Kreams' mazedonischer Rückraumakteur Vlatko Mitkov zum Zug.

Die „Mannschaft des Jahres“ findet sich erstmals seit fünf Jahren wieder im Frauenbereich. Die MGA Fivers wurden für die erfolgreichste Saison der Vereinsgeschichte belohnt, in der

man den Vizemeistertitel eroberte und im Cup sensationell Hypo NÖ nach 29 Triumphen in Serie vom Thron stieß. MGA-Aufbauspielerin Ines Ivancok jubelte zudem über die Wahl zur „Newcomerin des Jahres“. Der Meister setzte sich immerhin in zwei Kategorien durch: Rückraumspielerin Patricia Kovacs löste Clubkollegin Marina Budecevic als „Handballerin des Jahres“ ab, Torfrau-Routinier Olga Sanko darf sich „Legionärin des Jahres“ nennen.

Bei der Kür zum „Österreicher im Ausland“ schnappte sich Neo-Kieler Nikola Bilyk, im Vorjahr noch bester linker Aufbau in der HLA, den Titel. Magdeburgs Robert Weber, der neuerlich nur hauchdünn die Torjägerkrone in der besten Liga der Welt verpasste, musste nach drei Auszeichnungen in Serie diesmal Österreichs neuem Shootingstar den Vortritt lassen. Bei den Frauen setzte sich Frankreichexport Sonja Frey durch, die mit 124 Treffern nicht nur Rang vier der Torschützenliste belegte, sondern auch maßgeblichen Anteil am Viertelfinaleinzug von Cercle Dijon Bourgogne hatte.

ERGEBNISSE IM DETAIL

Mannschaft des Jahres:
MGA Fivers

Handballer des Jahres:
Vitas Ziura
(HC FIVERS WAT Margareten)

Handballerin des Jahres:
Patricia Kovacs
(Hypo NÖ)

Trainer des Jahres:
Peter Eckl
(HC FIVERS WAT Margareten)

Newcomer des Jahres:
Ivan Martinovic
(HC FIVERS WAT Margareten)

Newcomerin des Jahres:
Ines Ivancok
(MGA Fivers)

HLA-Legionär des Jahres:
Vlatko Mitkov
(Moser Medical UHK Kreams)

WHA-Legionärin des Jahres:
Olga Sanko
(Hypo NÖ)

Österr. Legionär des Jahres:
Nikola Bilyk
(THW Kiel/GER)

Österr. Legionärin des Jahres:
Sonja Frey
(Cercle Dijon Bourgogne/FRA)

Torschützenkönig HLA:
Tobias Schopf/188 Tore
(Moser Medical UHK Kreams)

Torschützenkönigin WHA:
Ines Ivancok/150 Tore
(MGA Fivers)

FRAUEN - ALL STAR TEAM:

Tor: **Olga Sanko** (Hypo NÖ)
Linker Flügel: **Mirela Dedic** (Hypo NÖ)
Linker Aufbau: **Johanna Failmayer**
(ATV TDE Group Trofaiach)
Mitte Aufbau: **Patricia Kovacs** (Hypo NÖ)
Rechter Aufbau: **Gorica Acimovic** (Hypo NÖ)
Rechter Flügel: **Fabienne Tomasini**
(SSV Dornbirn Schoren)
Kreis: **Julia Feierle** (SSV Dornbirn Schoren)

MÄNNER - ALL STAR TEAM:

Tor: **Golub Doknic** (ALPLA HC Hard)
Linker Flügel: **Sebastian Frimmel**
(SG INSIGNIS Handball WESTWIEN)
Linker Aufbau: **Anton Prakapenia**
(Sparkasse Schwaz HANDBALL TIROL)
Mitte Aufbau: **Vitas Ziura** (HC FIVERS WAT Margareten)
Rechter Aufbau: **Marko Tanaskovic** (ALPLA HC Hard)
Rechter Flügel: **Michael Knauth** (ALPLA HC Hard)
Kreis: **Fabian Posch** (Moser Medical UHK Kreams)

Die Pforten zur Champions-League bleiben verschlossen



Foto: © Andreas Kempter

Es scheint wie verhext zu sein. Die Pforten der Champions League bleiben 2017 für die HLA-Clubs weiterhin verschlossen – da half es auch nichts, dass ALPLA HC Hard quasi schon einen Fuß in der Tür hatte. Wie Bregenz ein Jahr zuvor fehlte Hard im September 2017 nach zwei Verlängerungen bloß ein einziger Treffer auf die europäische Königsklasse. Wie der Lokalrivale Bregenz Handball konnte die Truppe von Trainer Petr Hrachovec schlussendlich nicht reüssieren und musste Sporting Lissabon den Vortritt in die Champions League lassen. Bei den Damen drohte angesichts der schwierigen Quali-Auslosung von Hypo Niederösterreich dem heimischen Klubhandball das zweite Jahr ohne CL-Gruppenphase in Folge.

2016/17 stellte im Damenbereich eine Premiere dar. War seit Anbeginn dieses Bewerbs 1993/94 dank Setzung in der Gruppenphase Verlass auf Hypo NÖ gewesen, so scheiterte der achtfache CL-Gewinner prompt bei seinem ersten Quali-Einsatz. Dieser endete mit einer bitteren 30:32-Niederlage gegen den deutschen Cupsieger HC Leipzig mit ÖHB-Teamspielerin Tamara Bösch

und bedeutete den Umstieg in die EHF-Cup-Qualifikation. Auch dort hingen die Trauben zu hoch. Kuban Krasnodar, von Hypo NÖ im CL-Finale 1990 noch bezwungen, setzte sich in der dritten Qualirunde klar mit 29:23 und 32:26 durch.

Ein schnelles Aus ereilte auch den UHC Müller Bau Stockerau in der zweiten Runde des Challenge Cups mit 17:28 und 22:33 gegen den polnischen Vertreter Kram Start Elblag. Eine Runde davor kratzte SSV Dornbirn Schoren gegen Madeira zu Hause beim 34:36 an der Überraschung, auswärts war aber nichts zu holen (20:30). Abgesehen vom 25:21-Erfolg Hypos im ersten Qualispiel gegen Super Amara Bera Bera aus Spanien gab es damit für die heimischen Frauenteams ausschließlich Niederlagen. 2017/18 versucht sich Hypo NÖ neuerlich in der CL-Qualifikation. Zunächst bekommt man es mit dem schwedischen Champion H 65 Höörs zu tun. Im Finale würde man auf den Sieger der Partie zwischen dem von ÖHB-Teamchef Herbert Müller trainierten deutschen Vizemeister Thüringer HC und Spaniens Meister Atletico Guardes treffen. Im Challenge-Cup gehen ATV Trofaiach und neuerlich Stockerau an den Start.

Bei den Männern zeigte sich Fortuna einmal mehr gnadenlos. Je ein Tor fehlte in den jüngsten Anläufen auf die Gruppenphase. 2016 ging Bregenz im entscheidenden Finalspiel gegen ABC/UMinho aus Braga mit 32:33 k.o., 2017 musste ALPLA HC Hard – am Rande einer Überraschung stehend – mit 34:35 nach der zweiten Verlängerung und beherztem Kampf schließlich doch Sporting Lissabon den Vortritt lassen. Dass mit Sporting-Legionär Janko Bozovic ein ÖHB-Teamspieler jubeln durfte, ist zumindest ein erfreulicher Nebenaspekt der Verlängerung der nun schon neunjährigen Durststrecke.

Bleibt zu wünschen und zu hoffen, dass es ALPLA HC Hard beim Einstieg in der 3. Runde des EHF-Cups im

Herbst 2017 dort besser macht als Bregenz im Jahr zuvor und als erster ÖHB-Vertreter die Gruppenphase erreichen kann. Bregenz scheiterte bekanntlich 2016 nach dem Umstieg aus der CL-Quali in der dritten und letzten Runde an – erraten – einem portugiesischen Club, dem FC Porto. Hard hatte in der 2. Runde gegen SKA Minsk trotz eines 28:25-Heimsiegs nach einem 25:31 im Rückspiel die Segel streichen müssen.

Darüber hinaus sorgte 2017 eine aberwitzige Auslosung für einen weiteren Dämpfer aus rot-weiß-roter Sicht. Die SG INSIGNIS Handball WESTWIEN wurde bei ihrer Europacuprückkehr nach 13 Jahren in der 1. Runde des EHF-Cups just gegen Bregenz Handball gezogen, somit ist ein heimischer Club frühzeitig aus dem Rennen auf dem internationalen Parkett. Vizemeister FIVERS verzichtete einmal mehr aus finanziellen Gründen auf eine Europacupteilnahme.

Fundamente für die Zukunft

Erfolg durch Kompetenz, Flexibilität und Zuverlässigkeit.

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH
A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- Planung, Projektierung, Beratung
- Bohrpfähle, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle, VDW-Pfähle
- Rammpfähle
Duküle Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- Kleinbohrpfähle
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- Baugrubensicherungen
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Enderarbeiten
- Pfahlprobabelastungen
Micropfähle, Bohrpfähle
- Bodenerkundungen
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen

Happy Birthday! EHF Champions League wird 25

Was im November 1993 mit einer recht bescheidenen Auslosung in Wien begonnen hatte, entwickelte sich mittlerweile zu einem der bedeutendsten Klubbewerbe im europäischen Sport. 2017/18 steht die EHF Champions League vor ihrer 25. Jubiläumssaison.

Ausgangspunkt für die Geburtsstunde der EHF Champions League war die Gründung der EHF im Jahr 1991. Europas Handball hatte von da an eine eigene Interessensvertretung, die Neupositionierung des einstigen Meisterscups, der ausschließlich im K.o.-System gespielt wurde, kam

in den vergangenen Jahren füllten an beiden Spieltagen des VELUX EHF FINAL4-Turniers in Köln jeweils 20.000 Fans die LANXESS Arena bis auf den letzten Platz.

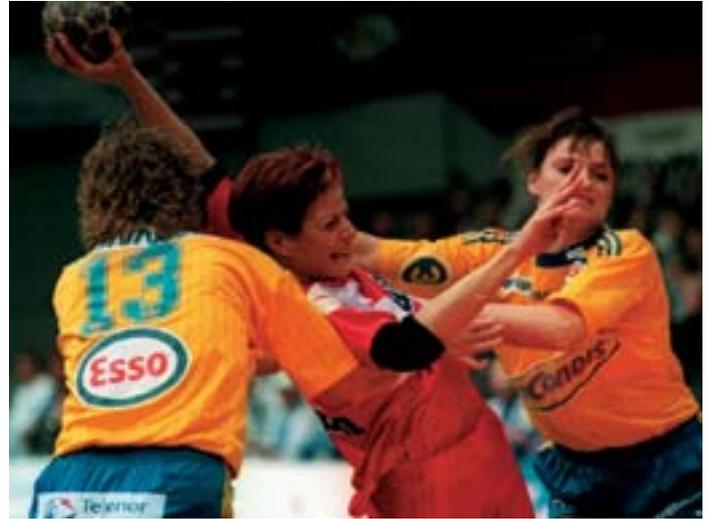
Der Vergleich zeigt, dass die EHF Champions League nicht nur die Geschichte denkwürdiger sportlicher Momente, sondern auch die Geschichte einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und zahlreicher Innovationen ist. Einen wesentlichen Faktor spielte dabei die Gründung der EHF Marketing GmbH im Juli 2005. Diese kümmert sich seitdem um Marketing, TV-Rechte, Sponsoren und Partner und zeichnet für die



quasi als logische Folge. Bereits 1994 gingen die ersten Finali in Szene, einer der Sieger hieß damals Hypo Niederösterreich – mit vier Triumpfen (1993/94, 1994/95, 1997/98 und 1999/2000) nach wie vor der erfolgreichste Frauenverein des Bewerbs. Just in der Premiersaison sorgte auch die junge Truppe von Westwien mit Heimsiegen über den späteren Titelträger Santander, Wallau-Massenheim und Celje für Furore in der Gruppenphase. Dass die beiden Finalspiele Santanders gegen Braga vor insgesamt 5.000 Zuschauern über die Bühne gingen, wirkt aus heutiger Sicht fast anekdotisch. Längst ist die EHF-Champions League ihren Kinderschuhen entwachsen,

FINAL4-Events der EHF Champions League sowie die EHF Cup Finals verantwortlich. Dass dabei mit dem vielfachen Ex-ÖHB-Teamspieler David Szlezak ein Österreicher als Managing Director die 19 Mitarbeiter starke EHF Marketing GmbH mit Sitz in Wien leitet, ist aus heimischer Sicht ebenso erfreulich wie der Umstand, dass der langjährige ÖHB-Mastermind Martin Hausleitner seit August 2017 als Generalsekretär der EHF firmiert.

Unter Federführung der EHF-Tochter hat der Bewerb in der vergangenen Dekade einen großen Sprung nach vorne gemacht und sich dabei auch immer wieder den wandelnden Anforderungen der Medienwelt und der



Fotos: ©EHF

Fans angepasst. Dazu gehören das 2012/13 erfolgte Rebranding der EHF Champions League samt neuem Logo, aber auch zahlreiche technische Innovationen: Die Torlinienteknologie (seit dem VELUX EHF FINAL4 2013), die Schiedsrichterkamera (2016) und der Videobeweis (2016). Sinnfälligste Neuerung ist dabei die Einführung des VELUX EHF FINAL4 Events zur Saison 2009/10, das sich mittlerweile zu Europas Nummer-1-Indoor-Sportevent gemauert hat. Ein Wochenende, das mit einem Programm rund um den sportlichen Leckerbissen mit seinen Fanaktivitäten, Showelementen und auch der Mitwirkung international bekannter Künstler wie „Europe“ oder „Melanie C“ Vergleiche nicht zu scheuen braucht.

Dank der auf europäischem Boden bis dato umfangreichsten TV-Produktion verfolgten 2017 Millionen Zuseher in mehr als 80 Ländern die VELUX EHF FINAL4 Spiele. 28 Kameras fingen das Geschehen für nicht weniger als 40 TV-Stationen ein. Die Eröffnungsshows wurden in einer 360-Grad-Videoproduktion via Facebook und YouTube ausgestrahlt. Die EHF-eigene Plattform „ehfTV.com“ garantiert zudem weltweite Empfangbarkeit. Der große Erfolg des VELUX EHF FINAL4 führte 2013/14 auch zur Umsetzung im Frauenbereich. Seitdem ist Budapest würdiger Gastgeber des Women's EHF FINAL4. 2017 strömten an beiden Finaltagen je 12.000 Zuschauer in die Papp László Budapest Sportaréna.





The best of European

HANDBALL

LIVE

and on demand!



All matches of the VELUX EHF Champions League and WOMEN'S EHF Champions League, selected games of European Cups, Liga Loterías Asobal live and on demand. Don't miss the best highlights, compilations, interviews, features, behind the scenes and more on ehfTV.com

Viel Bewegung mit „geballter Leidenschaft“

Die spusu HANDBALL LIGA AUSTRIA hat in der vergangenen Saison mit dem eLograph ALL STAR GAME, dem spusu HLA Branchentreff und mit der für die neue Saison beschlossene Modusänderung jede Menge „geballte Leidenschaft“ bewiesen. Die erfolgreichen Konzepte werden auch in dieser Saison wieder für Begeisterung sorgen und noch weiter ausgebaut.

In Deutschland schon lange etabliert und bei den Fans äußerst beliebt, hat sich auch in Österreich das erste eLograph ALL STAR GAME rasch einen Fixtermin im Handballkalender gesichert. Die erste Auflage zwischen den spusu HLA ALL STARS und dem Future-Team ging mit 37:27 klar an die Jugend.

In dieser Saison wird das Highlight zwischen den spusu HLA ALL STARS und einem All Star Team aus den Legionären in der spusu HLA ausgetragen. Erneut sind dabei wieder die Fans am Wort, die mittels Voting dabei helfen, die Teams zusammenzustellen.

Mit viel Prominenz wartete auch der erste spusu HLA Branchentreff, präsentiert von KÜHNE + NAGEL auf

Tom Berger, Geschäftsführer spusu HLA: „Diese Veranstaltung war für uns ein großer Erfolg und wird mit Sicherheit fortgesetzt. Unser Ziel, eine B2B-Plattform für Handball zu installieren, ist uns definitiv gelungen. Wir konnten viele Inputs und Ideen von der Keynote und der anschließenden Podiumsdiskussion für unser Produkt mitnehmen und sind schon bald dabei, diese umzusetzen.“

spusu HLA-Präsident Boris Nemsic hielt die Keynote zu aktuellen Digitalisierungstrends. Im Rahmen der Podiumsdiskussion im Anschluss gaben Christian Pöttler, echo-Medienhaus Geschäftsführer & Präsident des ASKÖ-Landesverbandes WAT, Rainer Geier, Geschäftsführer LAOLA1.tv und Raphael Brinkert, Gründer von Jung von Matt/sports viele Ideen und Denkanstöße zum Thema „Chancen & Potenziale des Produkts HLA in Blickrichtung EURO 2020“ weiter.

Fast alles neu in der spusu HLA

Im Mai 2017 wurde das Konzept abgesegnet und tritt bereits mit der kommenden Saison 2017/18 in Kraft – die Modusänderung der spusu HANDBALL LIGA AUSTRIA. Der Grunddurchgang wird in „Hauptrunde“ umbenannt, das „obere und untere Play-off“ in „Bonusrunde“,

bzw. „Qualirunde“, die Finalserie in „Play-offs“ (Viertel- und Halbfinale) und das Finale in „Finals“. In den Play-offs wird weiterhin im Modus „Best-of-three“ gespielt, die Finals hingegen werden künftig im Modus „Best-of-five“ ausgetragen.

Bevor es soweit kommt, dürfen die vier besten Teams aus der Bonusrunde ihren ersten Gegner für die Play-offs selbst auswählen. Der Sieger der Bonusrunde hat dabei als erstes Team Wahlrecht, danach das zweitplatzierte Team, das drittplatzierte und schließlich das viertplatzierte.

Neuer Liga Hauptsponsor

Auf eine intensive Partnerschaft für die kommenden drei Jahre freut sich der österreichische Mobilfunkanbieter spusu mit der spusu HANDBALL LIGA AUSTRIA. LAOLA 1, Österreichs führender Sportvermarkter, hat als exklusiver Vermarkter der spusu HLA den österreichischen Mobilfunkanbieter als Haupt- und Namenssponsor für die Liga gewonnen. Die auf zunächst drei Jahre abgeschlossene Partnerschaft beinhaltet neben dem Namensrecht an der Liga zahlreiche weitere Rechte, u.a. die Platzierung auf allen Interview-Backdrops der spusu HLA.



„Wir freuen uns sehr, unsere bisherige Kooperation mit der HLA umfassend und nachhaltig auszubauen und nun Haupt- und Namenssponsor dieser beliebten Liga zu werden“, erklärt spusu Geschäftsführer Franz Pichler. „Handball steht wie kaum eine andere Sportart für Dynamik, Teamwork, Emotionen und Fairplay. Eigenschaften, die zu unserem Leitbild ‚einfach. menschlich. fair.‘ hervorragend passen und die wir von spusu voll und ganz teilen können.“ Ebenfalls erfreut zeigt sich spusu HLA-Präsident Boris Nemsic: „Die Begeisterung und das große Engagement von spusu für unseren Sport, das wir bereits in der letzten Saison kennenlernen durften, passen hervorragend zu unserer attraktiven Liga. Ich bin mir sicher, dass beide Partner davon in den kommenden Spielzeiten erheblich profitieren werden. Der Sponsorengewinn ist auch der Erfolg einer zweiten jungen Zusammenarbeit, die uns mit LAOLA1 als unserem Vermarkter seit Anfang des Jahres verbindet. In kürzester Zeit ist es LAOLA1 gelungen, mit diesem Sponsorship langjährig wichtige Weichen für die Zukunft der neubenannten spusu HLA zu stellen.“



**online
Gutschein**
versandkostenfrei:
OEHB1718

www.
Spodo
.at
Ihr Sportversand

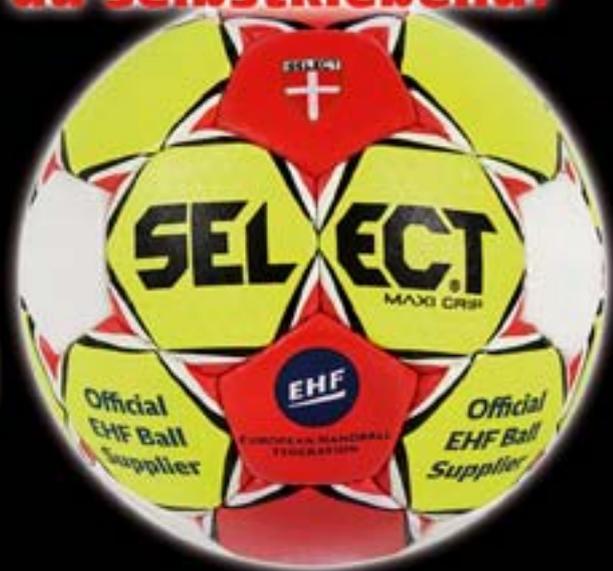


100 % Handball

(Riesen Auswahl direkt am Lager!)



SELECT MaxiGrip
„nie wieder Harzverbot“
da selbstklebend!



Spodo.at, Moosmahdstr.11, 6850 Dornbirn, 0664 75022345, office@spodo.at

**Rehband - Dip'n'Grip - Trimona - Leukotape - Sportdrink - Kinesiotape
Jako - Erima - Hummel - Kempa - Adidas - Asics - Mizuno - Select**

spusu HLA SUPERCUP bleibt in Vorarlberg

Meister schlägt Cupsieger! Der ALPLA HC Hard besiegte im spusu HLA SUPERCUP den HC FIVERS WAT Margareten mit 32:24 (15:11) und sicherte sich am 26. August 2017 vor 1.100 Zuschauern in der Sporthalle am See in Hard den zweiten Supercup-Titel der Vereinsgeschichte. Der regierende Meister aus Hard hatte zwar von Anfang an das Heft in der Hand, die Wiener versuchten jedoch die Partie bis zur 45. Minute offen zu gestalten. Erst in der letzten Viertelstunde zog ALPLA HC Hard auf und davon und fixierte den ersten Titelgewinn in der neuen Handballsaison.

Es war zwar Nikola Aljetic von den FIVERS WAT Margareten, der das Premierentor der heurigen Handball-Saison für sich verbuchte. Doch der regierende Meister aus Hard benötigte für den Ausgleich nur wenige Sekunden. In Minute sieben übernahm ALPLA HC Hard dann erstmals die Führung und gab diese bis Spielende auch nicht mehr ab. Obwohl die Vorarlberger den Vorsprung dann schnell auf vier Tore ausbauen konnten, hielten die Margaretener immer wieder dagegen. Zwar schmolz die Führung der Vorarlberger mehrmals auf zwei Tore, wurde es knapp, waren jedoch beide Torleute von Hard verlässlich zur Stelle. Gleich zwei Gegenstöße hintereinander wehrte Golub Doknic unmittelbar vor dem Pausenpfeiff ab und sicherte seinem



Foto: eHLA Erwin Prohaska

Team damit einen komfortablen Viertore-Vorsprung auf dem Weg in die Kabine. Die zweite Halbzeit brachte dann ein ähnliches Bild: Die FIVERS kämpften sich heran, Hard konnte jedoch immer noch das entscheidende Quäntchen zulegen und den Vorsprung problemlos verteidigen.

Die Vorentscheidung fiel dann in der 42. Spielminute unter anderem mit dem Ausschluss des Wieners Mathias Nikolic. Das Spiel war bis dahin

schon von zahlreichen 2-Minuten-Strafen auf beiden Seiten geprägt. Dem letztjährigen Cupsieger gingen jedoch mit der roten Karte die Varianten im Match aus, dazu spielten abermals die beiden Harder Torleute groß auf. Ließ die Deckung aus, waren Doknic und Hurich verlässlich zur Stelle. Fünf Tore von ALPLA HC Hard von 26:23 auf 31:23 waren die Folge und damit auch die Entscheidung. Der spusu HLA SUPERCUP 2017 bleibt damit in Vorarlberg, wechselt

nun von Bregenz ins benachbarte Hard. Die Wiener, bis dato in jedem Supercup vertreten, mussten nach drei Titeln in diesem Bewerb nun die dritte Niederlage einstecken. Für ALPLA HC Hard war es nach dem Premierensieg im Jahr 2012 nun der zweite Titel im fünften Anlauf.

spusu HLA Geschäftsführer Thomas Berger zog nach einem erfolgreichen Abend ein äußerst zufriedenes Resümee: „Es war ein sehr gelungener Saisonstart mit einem tollen Spiel vor einem tollen Publikum. Meine Gratulation geht an den ersten Titelgewinner in der heurigen Saison 2017/18 aus Hard, mein Dank an die perfekte Organisation des HC Tectum Hohenems und unseren neuen Partner spusu. Ich denke, wir konnten einen Auftakt nach Maß hinlegen.“

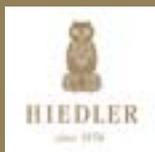
spusu HLA SUPERCUP 2017
ALPLA HC Hard vs.
HC FIVERS WAT Margareten
32:24 (15-11)
 Sa, 26. August 2017,
 Sporthalle am See/Hard

Supercupsieger seit 2012

2012 Hollabrunn	ALPLA HC Hard vs. HC FIVERS WAT Margareten	28:27 (18:15)
2013 Traun	ALPLA HC Hard vs. HC FIVERS WAT Margareten	29:34 (11:18)
2014 Eggenburg	ALPLA HC Hard vs. HC FIVERS WAT Margareten	29:34 (15:10)
2015 Vöslau	ALPLA HC Hard vs. HC FIVERS WAT Margareten	27:32 (12:19)
2016 Bregenz	Bregenz Handball vs. HC FIVERS WAT Margareten	31:28 (17:13)
2017 Hard	ALPLA HC Hard vs. HC FIVERS WAT Margareten	32:24 (15:11)

Beste Werfer ALPLA HC Hard: Boris Zivkovic (7), Marko Tanaskovic (5), Lukas Herburger (5), Gerald Zeiner (5), Dominik Schmid (4), Risto Arnaudovski (2), Thomas Weber (2), Luca Raschle (1), Michael Knauth (1)

Beste Werfer HC FIVERS WAT Margareten: Herbert Jonas (5), Markus Kolar (5), David Brandfellner (3), Ivan Martinovic (2), Henry Stummer (2), Vytautas Ziura (2), Stefan Jovanovic (2), Mathias Nikolic (1), Leander Brenneis (1), Nikola Aljetic (1)



»Jede Traube steht für ein kleines Universum aus Zeit und Herkunft. Im Wein können wir diese Werte festhalten.«

www.hiedler.at



Team-Performance verbessern mit Polar

Polar, seit 40 Jahren führend im Markt der Wearable Sports Technology, bietet als kompetenter Anbieter im Bereich der Herzfrequenz - Messung sowohl Lösungen im Teamsport als auch für das Individualtraining an.

Polar Team Pro – die ultimative Lösung im Teamsport

Das Polar Team Pro System bietet maßgeschneiderte Funktionen in Bezug auf Anforderungen zur Fitness, Kraft und Kondition, die für Trainer und deren Teams wichtig sind.

Es kombiniert die GPS - und Beschleunigungstechnologie mit der Herzfrequenz und bietet mit höchster Präzision die wichtigsten Leistungsdaten, wie:

- Herzfrequenz, Herzfrequenz-Zonen und Herzfrequenz-Variabilität

- Geschwindigkeit, Distanz, Beschleunigung, Verlangsamung und Laufrhythmus sowohl Outdoor als auch Indoor

- Distanz in Geschwindigkeitszonen
- Kalorien
- Lokalisierung der Spieler auf dem Spielfeld (Heatmap, Laufwege)
- Trainingsbelastung und Erholungszeit

Polar Team Pro Shirt - Spiel oder Training. Immer tragbar.

Das neue Team Pro Shirt – das erste Bekleidungsstück von Polar – ist mit dem Team Pro System kompatibel und wurde für den Profi-Sportler designed und entwickelt. Das Polar Team Pro Shirt ist ein ärmelloses Unterziehshirt, das das Tragen eines Brustgurtes ersetzt. Das Shirt ist mit zwei dünnen, dezenten Herzfre-



quenz-Kontaktpunkten ausgestattet sind. Das Polar Team Pro Shirt erfasst die Herzfrequenz-Daten in Echtzeit

und erlaubt es dem Coach, direkt ins Training einzugreifen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.polar.com

ULTIMATIV
EINSETZBAR



HERZFREQUENZ-MESSUNG



INTEGRIERTE SENSORENTASCHE



PASSFORM WIE EINE ZWEITE HAUT



HÖCHSTE TRAGBARKEIT



UPF 50 + SONNENBLOCKER

50
UPF

POLAR TEAM PRO SHIRT

DAS NEUE POLAR TEAM PRO SHIRT MIT INTEGRIERTER HERZFREQUENZ-MESSUNG.

POLAR

PIONEER OF WEARABLE SPORTS TECHNOLOGY



HLA 2017/18: Alle gegen Hard und eine Grazer Renaissance

Die Jagd auf den ALPLA HC Hard ist eröffnet. Nach einer souveränen Saison, die im sechsten Meistertitel gipfelte, sehen sich die „Roten Teufel“ einmal mehr vor allem den Kampfansagen der im Finale entthronten FIVERS und von Bregenz Handball gegenüber. Nach 14 Jahren zurück auf der HLA-Landkarte ist Graz: Die HSG Graz krönte ihre Traumsaison 2016/17 mit dem Einzug ins ÖHB-Cupfinale und den Aufstieg von der Bundesliga in die HLA.

In Graz kannte der Jubel kaum Grenzen. In einer fast perfekten Saison mit lediglich drei Niederlagen – eine davon im Cupendspiel gegen die FIVERS – fixierten die Steirer im Bundesliga-Finalmatch gegen St. Pölten in zwei Partien das HLA-Ticket und ließen Erinnerungen an vergangene, glorreiche Zeiten wach werden. Sechs Meistertitel holte HSG Graz zwischen 1982 und 1990. Die goldene Ära ist eng verknüpft mit der ungarischen Legende Sandor Vass, der in dieser Zeit als Spielertrainer und Coach

an der Mur tätig war. Über einen klingenden Namen verfügt aber auch die aktuelle Grazer Truppe: Der slowenische Ex-Internationale, EM-Silbermedaillengewinner 2004 und langjährige Spanien- und Deutschlandlegionär Ales Pajovic hatte als Spielertrainer maßgeblichen Anteil am Aufstieg und wird der HSG auch in der kommenden Saison seinen Stempel aufdrücken. Vorerst geht es für die Grazer zwar um den Klassenerhalt, mittelfristig will man aber wieder zu den Besten der Liga gehören.

Dorthin gehört seit Jahren Meister **ALPLA HC Hard**. Die „Roten Teufel“ schlugen im Finale gegen die FIVERS bereits zum fünften Mal in den vergangenen sechs Jahren zu und gehen mit einer fast unveränderten Mannschaft in die kommende Saison. Ähnliches gilt für den Dauerrivalen aus Margareten, der einmal mehr ein Kandidat auf den Meistertitel ist. In dieser Riege befindet sich auch Hards Ländle-Rivale Bregenz Handball. Dort soll der junge Neo-Cheftrainer Jörg Lützelberger nach einer letztlich enttäuschenden Saison, die

im Viertelfinalaus gegen Sparkasse Schwaz **HANDBALL TIROL** endete, mit einer an wesentlichen Positionen veränderten Truppe wieder den Weg zu alten Triumphen finden.

Ein Trainerwechsel hat jedenfalls ALPLA HC Hard in die Erfolgsspur zurückgebracht. Nach einer kurzen Unterbrechung in der vorletzten Saison 2015/16 waren die „Roten Teufel“ unter Neo-Coach Petr Hrachovec wieder „am Punkt“, mussten in 33 HLA-Partien nur fünf Niederlagen hinnehmen und warfen die FIVERS vom HLA-Thron. Am

Erfolgsrezept der Vorsaison möchte man 2017/18 nicht viel verändern. Einzig für Ex-Teamspieler Roland Schlinger, der seine aktive Karriere beendete, holte man den Routinier Risto Arnaudovski, in der Vorsaison einer der Toptorschützen der Liga, von kelag Ferlach. „Wir brauchen Spieler, die funktionieren. Und da haben wir sehr guten Ersatz gefunden“, zeigt sich der sportliche Leiter Thomas Huemer von den Qualitäten des Kroaten, der sowohl im rechten Rückraum als auch in der Mitte einsetzbar ist, überzeugt. „Wir verfügen über



Foto: ©Walter Zappong

eine eingespielte Mannschaft, die sich gut versteht und sind einen Schritt weiter“, sagt Huemer. „Nominell sind wir gut und relativ breit aufgestellt.“ Dass in der HLA kein Weg an Golub Doknic und Co. vorbeiführen wird, scheint klar.

Auch international hat Hard heuer große Pläne, nach dem bitteren Scheitern nach zwei Verlängerungen in der EHF-Champions League Qualifikation gegen Sporting Lissabon (S.29), hoffen die Harder nun auf den erstmaligen Sprung in die Gruppenphase des EHF-Cups. Huemer: „Auch das wäre eine lässige Geschichte“.

33-Jährige in seiner Heimatstadt St. Pölten engagiert. Gemeinsam mit Markus Kolar (32) und Dauerbrenner Vitas Ziura (38) soll er ein Routiniers-Trio rund um die junge Eigenbaumannschaft bilden, die mit Ivan Martinovic (19), dem „Newcomer des Jahres“ in der Vorsaison, über ein Riesentalent verfügt. Dass die FIVERS, die in den vergangenen 15 Saisons zwar nur zwei Meistertitel holen konnten, allerdings zehnmal im Finale standen, wahrscheinlich unter diesen Vorzeichen erneut ganz vorne mitspielen, scheint logisch. Eine klare Kampfansage an Meister Hard aus Vorarlberg ist Menzl dennoch keine zu entlocken.

gen gab es vor allem im Rückraum. Jakob Jochmann (Moser Medical UHK Krams) und der chilenische Spielmacher Erwin Feuchtmann (VfL Gummersbach) haben Westwien verlassen, die beiden isländischen Landsleute von Trainer Hannes Jon Jonsson, Olafur Bjarki Ragnarsson und Viggo Kristjansson, sind neu in der Mannschaft. Mladan Jovanovic kehrte darüber hinaus von HC Bruck zurück. Gerade von Feuchtmann-Nachfolger Ragnarsson erwartet sich Wilczynski viel: „Ich denke, dass die Harmonie zwischen ihm und Jonsson besser sein wird.“ Der Manager sieht sein Team zudem auch in der Tiefe gut aufgestellt. „Zum ersten Mal haben wir einen

Play-off ungeschlagener Sieger, fegten Anton Prakapenia und Co. in der Runde der besten Acht Handball Bregenz mit 2:0 aus dem Rennen und mussten sich schließlich den FIVERS beugen. „Erstmals in der Vereinsgeschichte ins Semifinale einzuziehen war eine schöne Geschichte für alle Beteiligten und ist Ansporn gleichermaßen“, sagt Sportdirektor Thomas Lintner, der sein Erfolgsteam für die kommende Saison einigermaßen zusammenhalten konnte. Der starke Rückraummann Hleb Harbuz wanderte zu HC Motor Zaporozhye ab, auch Balthasar Huber (Karriereende) und Michael Nicolaisen (Altenholz/GER) sind weg. Dafür engagierten



Wenig zu überraschen vermag, dass sich auch bei den entthronten **HC FIVERS WAT Margareten** personell nur wenig tat. Angesichts der gewohnten Zurückhaltung am Spielermarkt ist die Verpflichtung des langjährigen Schwaz- und Krams-Tormanns Wolfgang Filzwieser „fast schon spektakulär“, wie Manager Thomas Menzl augenzwinkernd sagt. Das Engagement eines Routiniers wurde durch den Abgang von ÖHB-Teamspieler Kristian Pilipovic zu RK Nexa nach Kroatien nötig. „Er will sich international beweisen, das war absehbar“, meint Menzl, der den Junggoalies Boris Tanic (21) und Florian Haag (20) noch nicht den alleinigen Druck auferlegen will. „Filzwieser ist erfahren und kommt aus Österreich, passt also sehr gut in unser Anforderungsprofil.“ Zuletzt war der

„Wir sind so gut eingespielt, dass wir durchaus wieder mithalten können. Wir haben in den vergangenen Jahren einige Trophäen gewonnen, da kann man schlecht sagen, dass man keinen Titel holen will. Aber die Konkurrenz hat sich gut verstärkt, es wird schwierig.“

Durchaus hoffnungsfroh geht die **SG INSIGNIS Handball WESTWIEN** ins Rennen. 2016/2017 musste man sich erst im Halbfinale dem späteren Meister ALPLA HC Hard in drei Partien geschlagen geben, die enttäuschende Saison davor war vergessen. „Nach drei dritten Plätzen in den vergangenen vier Jahren wollen wir den nächsten Sprung machen“, sagt Manager Conny Wilczynski und präzisiert: „Das heißt, wir wollen zumindest ins Finale.“ Personelle Veränderungen

richtig breiten Kader, 16 Mann, die alle den Anspruch haben, Stammspieler zu sein“, betont Wilczynski. Dass man erstmals seit 2004/05 auch wieder international vertreten ist, sollte gerade für die jungen Spieler eine tolle Gelegenheit zur Weiterentwicklung sein. Weil die Suche nach einer eigenen Halle bisher noch immer nicht von Erfolg gekrönt war, will man auch weiter versuchen, die Zuschauerzahlen in der Südstadt zu erhöhen. „Wir haben schon Ende der vergangenen Saison mit vielen Aktionen die Tribünen gefüllt“, freut sich Wilczynski, der für diesen Zweck eine Teilzeitkraft eingestellt hat.

Zumindest für Außenstehende war der Halbfinaleinzug von **Sparkasse Schwaz HANDBALL TIROL** eine kleine Überraschung. Im unteren

die „Silberstiere“ den russischen Kreisläufer Alexander Pyshkin von Tremblay (FRA) sowie die Perspektivspieler Sebastian Spendier, Philip Walski (beide Leoben) und Michael Miskovez (Westwien) – die beiden Letzteren stehen im 96er-Team des ÖHB. Der dänische Spielmacher Matias Jepsen ist weiterhin an Bord, ebenso Anton Prakapenia. Kishov spielte mit Neo-Abwehrchef Pyshkin bereits bei St. Petersburg zusammen – sicher kein Nachteil. Lintner hofft, mit seinem Team die nächste Saison zumindest ähnlich erfolgreich zu gestalten, vielleicht ist für die Truppe von Trainer Raul Alonso heuer sogar noch etwas mehr drinnen. „Wir haben gesehen, was möglich wäre“, betont Lintner. „Wir wissen, dass wir in der Lage sind, ganz vorne anzuklopfen. Wir haben uns Respekt in der Liga verschafft.“

Das ist **Bregenz Handball** in der abgelaufenen Saison nicht gelungen. Angesichts der hoch gesteckten Ziele kam das Viertelfinale gegen Schwaz zwar schnell, war aber umso schmerzvoller. „Die Enttäuschung war extrem zu spüren“, sagt der neue Trainer Jörg Lützelberger. Der 32-jährige Deutsche spielte lange in der deutschen Bundesliga, u.a. für Gummersbach und beerbt nun nach drei Jahren den Schweden Robert Hedin als Trainer, der den Bodensee ohne Titel verlässt. Mit Hedin sind auch Marko Buvinic, Spielmacher Tobias Warvne, Trainersohn Amadeus und Nemanja Belos weg, ein Umbruch ist nicht zu übersehen. Lützelberger, der zuletzt in der Bregenzer Nachwuchsabteilung wirkte und erstmals als Chefcoach im Profibereich agiert, ist gefordert, zunächst die Neuzugänge zu integrieren. Von Celje holte man mit Rückraumshooter Povilas Babarskas

zurück nach Bregenz bringen. „Wir werden ein neues Abwehrsystem spielen, ein fast komplett neues taktisches Set-up haben“, sagt der 32-Jährige, der bei den Neuverpflichtungen nicht zuletzt auf defensive Stärke achtete und zukünftig wieder mehr „einfache Tore“ sehen will. „Wir haben in der Vorsaison viel zu wenige Treffer aus Tempogegenstößen erzielen können“, stellt er fest. Es wird wohl etwas Zeit brauchen, bis die Mannschaft eingespielt ist und Lützelbergers Vorstellungen umsetzen kann - auch, weil Chychykalo den Sommer noch in der Reha verbringen musste. Eine glasklare Titelanzeige kommt deshalb von Lützelberger nicht, eine Saison wie die vorige muss aber vermieden werden. „Bregenz versteht sich als Spitzenclub, diesen Anspruch wollen wir verteidigen. Ich stehe jeden Morgen dafür auf, um zu gewinnen.“

denen der älteste Spieler 24 ist. Der heißt Jakob Jochmann, schoss seinen Neo-Klub - in der Vorsaison noch Spieler bei Westwien - aus dem Viertelfinale und soll nun für die Niederösterreicher treffen. Hinzu kommen die beiden ehemaligen St. Pölten-Spieler Gunnar Prokop (20) und David Nigg (18) sowie David Schopp (19) und Oliver Nikic (17). „Ich will aus den Jungen alles herausholen und ein Team formen“, sagt der ehemalige ÖHB-Teamspieler Thaqi, der selbst in der Vergangenheit drei Saisonen für die Kremser als Spieler aktiv war. „Sie brauchen teilweise noch Zeit, die sollen sie auch bekommen, was aber nicht bedeuten soll, dass wir auf das Jetzt vergessen.“ Wofür es in der neuen Saison reichen wird, kann auch Thaqi noch nicht genau wissen. „Wenn man mich kennt, weiß man, dass ich sehr ehrgeizig bin und das möchte ich auch auf meine Mannschaft übertragen“,

könnte, ist der **HC Linz AG**. Nach vier Saisonen, in denen man es jeweils via unteres Play-off zu meist recht knapp ins Viertelfinale schaffte, ist man heuer überzeugt, stärkere Akzente setzen zu können. Grund für die frohen Hoffnungen sind unter anderem die beiden Neuzugänge von Trainer Manuel Gierlinger. Der musste vor Beginn seiner zweiten Saison als Linzer Chefcoach im Rückraum zwar die Abgänge von Luka Kikanovic und Julius Hoflehner hinnehmen, bekam aber nominell mindestens ebenso starke Akteure dazu: den bosnischen Team-Linkshänder Srdjan Predragovic von Balingen-Weilstetten (22) und den 28-jährigen Slowenen Matevz Cemas, der zuletzt bei St. Gallen beschäftigt war und als spielintelligenter Mittemann gilt. Außerdem kehrt Goalie Markus Bokesch nach zwei Jahren aus Wilhelmshaven zurück und wird Oldie Nenad Mijailovic ablösen. Als Perspektivmann kommt der 19-jährige Nachwuchsteamspieler Sebastian Hutecek von den FIVERS. „Wir haben die stärkste Mannschaft seit Jahren und sind daher auch etwas zuversichtlicher“, betont Präsident Christian Kropf. Er erwartet sich neben attraktiverem Spiel ein Abschneiden, das „ein bisschen über dem, was in den vergangenen Jahren war“, so Kropf, liegt.

Für einen Aufsteiger durchaus gute Figur machte in der abgelaufenen Saison der **HC kelag Ferlach**. Die Kärntner konnten sich im Grunddurchgang mit Platz sieben noch vor Linz platzieren und schafften als Achter schließlich den Viertelfinaleinzug. Dort gab es zwei klare Niederlagen gegen den späteren Meister ALPLA HC Hard. „Wir sind sehr zufrieden, haben trotz Verletzungsprobleme im Play-off den Klassenerhalt ohne Probleme aus eigener Kraft geschafft“, sagt Manager Walter Perkounig. Er hofft, dass es in der kommenden Saison ähnlich gut läuft, die Kontinuität in der Mannschaft spricht jedenfalls dafür. Nur Neo-Bregenzer Risto Arnaudovski hat den Verein verlassen, seine Spielmacherrolle wird künftig Janez Gams übernehmen.



Foto: ©Walter Zapotnik

einen alten Bekannten zurück, der bereits zwischen 2012 und 2015 in Bregenz spielte. Hinzu kommen der Slowene Luka Kikanovic vom HC Linz und der ukrainische Linkshänder Roman Chychykalo, dessen Verpflichtung auch durch die langwierige Verletzung von ÖHB-Teamspieler Ante Esegovic nötig wurde. Lützelberger will den Erfolg mit vielen neuen Akzenten

Diesen Satz würde wohl auch der neue Coach von **Moser Medical UHK Krams** unterschreiben. Ibish Thaqi, zuletzt in der Bundesliga bei St. Pölten tätig, soll die Wachauer fit für den Konkurrenzkampf machen. Das Rezept: Die Truppe rund um Vlatko Mitkov, Fabian Posch, Sebastian Feichtinger und Tobias Schopf hat quasi keine Abgänge zu verzeichnen, dafür fünf Neue, von

betont der 37-Jährige, der 2014 mit St. Pölten den HLA-Aufstieg feierte. Für 2017/18 wünscht er sich einen „guten Start und um die Bonusrunde mitspielen zu können. Und wenn wir das schaffen, sollte dann noch ein bisschen mehr drinnen sein.“

Einer jener Vereine, die den Kremsern das Leben schwer machen



Der 31-jährige Slowene spielte lange Jahre für den Spitzenklub Gorenje Velenje und sammelte dabei auch Erfahrung in der Champions League. Von Tatran Presov kam der ebenfalls international erprobte slowakische Kreisläufer Marek Pales (23), der nicht zuletzt auch die Abwehr stabilisieren soll. Die Verpflichtung von Gams ist vor allem Trainerrountinier Ivan Vajdl zu verdanken, der in Slowenien einen hervorragenden Ruf genießt und trotz zahlreicher Angebote aus der Heimat in Ferlach bleibt. Für Perkounig ein „echter Glücksfall“. Dennoch dürfe man sich keine Wunderdinge erwarten. „Man kann von der Bonusrunde träumen, aber realistisch ist das nicht. Wir wollen in der Hauptrunde eine gute Rolle spielen, weit weg von Platz 10 und 9. Und wir möchten kein Wunschgegner fürs Viertelfinale sein“, betont Perkounig.

Eine komplizierte Saison mit Happy End hat der **HC Bruck** hinter sich. Einem herben Sommer mit Finanzquerelen und zahlreichen Abgängen folgten äußerst schwierige Monate, in denen man zusätzlich durch Verletzungen weiter zurückgeworfen wurde. Umso größer war der Jubel, als Leoben in den Abstiegs Spielen bezwungen werden konnte. „Das hat uns keiner zugetraut“, sagt Obmann Karl-Heinz Weiland und verweist auf die Erfahrung im Abstiegskampf. Schließlich hatte Bruck auch 2016 im Finale das zuvor eigentliche erfolgreichere Bärnbach/Köflach in die Bundesliga gestoßen. In der kommenden

Saison hat man sich neuerlich dem Kampf um den Klassenerhalt verschrieben. „Wir haben ein kleines Budget, es wäre vermessen, zu erwarten, dass wir uns damit leicht tun werden“, betont Weiland, glaubt aber, „dass wir mit Linz, Graz und Ferlach sehr wohl mithalten werden können“. Allerdings muss HLA-Cheftrainerneuling und Fitness-Spezialist Günther Schöberl auf einige Stützen verzichten. So sind u.a. Deni Gasperov, Rok Simic und Mladan Jovanovic Geschichte, ihre Abgänge sollen der Slowene Lucijan Fizuleto von Celje und der bereits in der HLA erfahrene Andras Nagy wettmachen. Von Bundesligaabsteiger HIB Graz holte man sich zudem ein Quartett von unter 20-Jährigen (Dorian Plank, Thomas Zangl, Matthias Kern, Paul Offner). „Klares Ziel ist der Klassenerhalt, im besten Fall ohne Relegationsspiele“, sagt Weiland und inkludiert eine Kampfansage an Aufsteiger HSG Graz: „In der Steiermark wollen wir Nummer eins sein.“

Dass sich HC Bruck diesbezüglich auf einiges gefasst machen muss, ist spätestens seit dem Cupfinaleinzug der **HSG Graz** im Frühjahr 2017 klar. „Da haben wir gezeigt, dass wir keine so schlechte Mannschaft sind“, sagt Obmann Michael Schweighofer, dessen jahrelange Bemühungen um den Aufstieg nun belohnt wurden. Ein Cupfinalspiel macht freilich noch keine erfolgreiche HLA-Saison, das ist auch den Verantwortlichen in der einstigen Handballhochburg klar. Dass der

ehemalige Weltklasseakteur Ales Pajovic den Grazern weiterhin als Spielertrainer zur Verfügung steht, macht die Sache aber zumindest etwas einfacher. „Er macht sich gut in der Deckung und ist in der Mannschaft einer, auf den alle schauen. Wir hoffen, dass wir ihn noch lange in unseren Reihen halten können“, meint Schweighofer. In der kommenden Saison kann sich

Pajovic verstärkt auf das Coaching konzentrieren, wird als Spieler durch Ex-Bregenzer Nemanja Belos entlastet. Des Weiteren kamen Rok Simic aus Bruck, das Bärnbach/Köflacher Trio Timo Geßlbauer, Thomas Gollenz, Thomas Scherr sowie Philipp Moritz (HIB Graz). Verlassen hat den Verein hingegen Alen Melnjak. „Wir haben gesehen, dass der Kader zu klein ist“, erklärt Schweighofer die Einkaufspolitik.

Das Ziel liege in der ersten Saison ohnehin auf der Hand. „Wie jeder Aufsteiger müssen wir schauen, dass wir die Klasse halten. Das wäre der erste Schritt, dann wollen wir uns etablieren. Wir haben jedenfalls nicht geplant, dass es ein einjähriger Aufenthalt werden soll.“ Das wäre nicht zuletzt auch im Hinblick auf die neue 3.000er-Multifunktionshalle in Graz-Jakomini, die im Herbst 2018 eröffnet werden soll, schade.

DIE KRAFT DES NATÜRLICHEN MAGNESIUMS

Viel Magnesium, wenig Natrium für ein erfrischendes Geschmackserlebnis.

www.magnesia.at
#mg170

GO Entscheidender Vorsprung

MAGNESIA
Natürliches Mineralwasser

Der große HLA-Ligacheck



*HLA-Ligacheck mit Roland Schlinger:
„Hard ist der große Gejagte“*

Mit seinem achten HLA-Titel verabschiedete sich Roland Schlinger im Mai 2017 in die Handballpension. Vor dem Beginn der neuen Saison nahm der 168-fache ÖHB-Teamspieler und angehende Jurist für „Handball in Österreich“ die Vereine der obersten Spielklasse unter die Lupe.

ALPLA HC Hard



„MAN TO WATCH“

Lukas Herburger: Nach einem echten „Karierejahr“ bin ich gespannt, ob der Kreisläufer den nächsten Schritt macht und Spiele auch dominieren kann.

MANNSCHAFT

Die Mannschaft ist fast unverändert, nur Risto Arnaudovski wurde nach meinem Abgang geholt. Man ist mannschaftlich intakt, zusammengeschweißt und war in den vergangenen Jahren extrem erfolgreich. Die Breite ist extrem gut, mehrere Teamspieler finden sich in den Reihen der „Roten Teufel“. Ich sehe auf keiner Position Schwächen. Hard ist der große Gejagte.

TRAINER

Ich halte Peter Hrachovec für einen Meister seines Fachs: psychologisch top, taktisch gewieft. Er hat in seinem ersten Jahr in Hard den Titel geholt und weiß, wie man die Mannschaft anpacken muss.

HALLE & FANS

Die Harder Halle mag optisch nicht ganz mit jener von Bregenz mithalten können. Die Harder Fans sind aber die besten in Österreich, stehen immer hinter der Mannschaft und sind nicht nur in Topspielen ein toller Rückhalt.

HC FIVERS WAT Margareten



„MAN TO WATCH“

Ivan Martinovic: Für mich der Mann der vergangenen Saison. Er war für sein Alter (19) schon unfassbar weit. Wenn er sich so weiterentwickeln kann, sollte es sein letztes Jahr im Dress der FIVERS sein.

MANNSCHAFT

Die FIVERS spielen den besten Offensivhandball der Liga, können auf personelle Kontinuität ebenso wie auf gestiegene Erfahrung setzen. Dass Vitas Ziura weiterspielt, ist extrem wichtig, auch wenn er vermehrt seine Pausen braucht. Sie werden sicher wieder ein Wörtchen um den Titel mitreden.

TRAINER

Im Zusammenspiel mit seiner verlängerten Hand Vitas Ziura liefert Peter Eckl seit Jahren gute Arbeit ab. Das beweisen die Titel ebenso wie die Tatsache, dass sich die jungen Spieler so hervorragend entwickeln.

HALLE & FANS

Die Hollgasse mag nicht in der gleichen Liga wie die Hallen von Bregenz oder Hard spielen. Eine dichte Atmosphäre ist aber garantiert. Dass die FIVERS zwischen 11. Mai 2015 und 28. Mai 2017 in Margareten ungeschlagen waren, sagt alles.

SG INSIGNIS Handball WESTWIEN



„MAN TO WATCH“

Sebastian Frimmel: Er ist der spektakulärste Spieler, hat auch das „Tor der Saison“ erzielt und den richtigen Willen. Den Flügelspieler sollte man sich in dieser Saison anschauen, weil er danach vermutlich nicht mehr in der HLA zu sehen sein wird.

MANNSCHAFT

Drei Teamspieler, mit Julian Ranftl und Sebastian Frimmel die beste Flügelzange Österreichs und die Jungen mit schon einiger Erfahrung. Dazu kommen mit Olafur Bjarki Ragnarsson und Viggo Kristjansson zwei neue isländische Landsleute für Trainer Hannes Jon Jonsson. Ich vermute, dass die Harmonie zwischen Jonsson und Mitte-Mann Ragnarsson besser sein wird als mit dem bisherigen individuell starken Spielmacher Erwin Feuchtmann. Der Abgang von Jakob Jochmann wird dennoch schmerzen.

TRAINER

Hannes Jon Jonsson hat einen guten Draht zur Mannschaft und ist ein typischer Isländer, der eine Mischung zwischen Härte und langer Leine findet. Auch der Erfolg mit dem Einzug ins Halbfinale gibt ihm Recht.

HALLE & FANS

Der große Schwachpunkt von Westwien. Nach wie vor steht man ohne eigene Halle da. Im Exil in der Südstadt entsteht viel zu selten echte Stimmung.

Sparkasse Schwaz HANDBALL TIROL



„MAN TO WATCH“

Anton Prakapenia: Der weißrussische Rückraumspieler ist eine Wurfmaschine, ich erwarte mir von ihm sogar noch eine Steigerung.

MANNSCHAFT

Personelle Kontinuität und Aggressivität sind wohl die Trümpfe von Schwaz. Die Tiroler spielen die vielleicht unangenehmste Deckung in der Liga, hätten im Halbfinale fast die FIVERS eliminiert. Zudem sind sie sehr heimstark. Ich erwarte diese Mannschaft wieder im Halbfinale, vielleicht geht sogar mehr, wenn Neuzugang Alexander Pyshkin mit Aliaksei Kishov harmoniert.

TRAINER

Gerade nach der vergangenen Saison merkt man, dass das System von Trainer Raul Alonso mit der 3-2-1-Deckung mehr und mehr greift. Eine Handschrift ist klar zu erkennen. Ein Spanier mit deutscher Gründlichkeit.

HALLE & FANS

Eine kleine Halle mit begeisterten Fans und ausgezeichneter Stimmung bei Schlagerspielen. Ein Schnitt von 600 Zuschauern pro Spiel spricht eine deutliche Sprache. Nicht umsonst blieb Schwaz bis zum Halbfinale gegen die FIVERS zu Hause ein Jahr lang ohne Niederlage.

Bregenz Handball



„MAN TO WATCH“

Luka Kikanovic: Interessant wird sein, ob er sich schnell akklimatisiert und seine tolle Vorsaison beim HC Linz auch im Ländle mit etwas mehr auferlegtem Druck bestätigen kann.

MANNSCHAFT

Auf der linken Seite ist Bregenz mit den zwei Shootern Povilas Babarskas und Luka Kikanovic extrem stark. Die Lücke, die Tobias Warvne hinterlässt, wird allerdings nicht leicht zu füllen sein. Auch die Verletzung von Ante Esegovic wiegt schwer. Bleibt abzuwarten, wie schnell Roman Chychykalo nach seiner Reha im Sommer fit wird und in seine Rolle hineinwächst. Bregenz wird aber sicher um das Halbfinale mitreden. Sie sind für mich ein bisschen eine Wundertüte.

TRAINER

Spannend, wie sich die deutsche Mentalität auf Dauer durchsetzen und die Umstellung vom ruhigen Schweden Robert Hedin funktionieren wird. Jörg Lützelberger ist jung und motiviert, hat aber auf Profiebene noch keine Erfahrung als Chefcoach.

HALLE & FANS

Die Handball-Arena Rieden-Vorkloster ist für mich die schönste in Österreich. Es muss sich aber zeigen, ob es gelingt, nach den etwas zähen vergangenen Jahren die Euphorie auf den Rängen wieder richtig anzufachen.

Der große HLA-Ligacheck

Moser Medical UHK Kreams



„MAN TO WATCH“

Fabian Posch: Die vergangene Saison war eine seiner besten. Posch war ein Eckpfeiler des Kremser Erfolgs und in der Offensive der beste Kreisläufer der Liga.

MANNSCHAFT

Entgegen aller Befürchtungen konnte Kreams die Mannschaft zusammenhalten und mit Jakob Jochmann einen starken Neuzugang bzw. Ibish Thaqi einen ambitionierten Jungtrainer gewinnen. Dank dieser Kontinuität ist die Bonusrunde realistisch.

TRAINER

Auf Interimstrainer Herbert Lastowitz folgt mit Ibish Thaqi ein ehemaliger Aktiver, der neuen Schwung in die Mannschaft bringen kann. Schon als Spieler war er mit allen Wässerchen gewaschen und hat als Coach gute Arbeit in St. Pölten geleistet. Es wird der nächste Schritt in seiner Trainerkarriere sein. Ich traue ihm einiges zu.

HALLE & FANS

Auch wenn die Kremser Halle nicht zu den heimischen Topspielorten zählt, kann die Mannschaft auf eine ebenso treue wie begeisterungsfähige Fangemeinde zählen.

HC LINZ AG



„MAN TO WATCH“

Srdjan Predragovic: Der Linkshänder hat in der vergangenen Saison einige gute Spiele für Balingen-Weilstetten in der deutschen Bundesliga gezeigt und gehört zum engeren Kreis des bosnischen Nationalteams.

MANNSCHAFT

Die Mannschaft rund um Urgestein Klemens Kainmüller hat zwar mit Luka Kikanovic und Julius Hoflehner zwei Rückraumshooter verloren, holte mit den Legionären Srdjan Predragovic und Matevz Cemas aber wieder Qualität. Dazu kommt die Rückkehr von Goalie Markus Bokesch, die Oldie Nenad Mijailovic den Druck nimmt.

TRAINER

Manuel Gierlinger hat die Aufgabe „Klassenerhalt“ in seinem ersten Jahr als Chefcoach geschafft. Mit seiner ruhigen Art wird der 36-Jährige wahrscheinlich dafür sorgen, dass die Mannschaft heuer weit entfernt vom Abstiegskampf sein wird.

HALLE & FANS

Die kleine Fangemeinde in der SHS Kleinmünchen ist treu, sorgt aber nicht für furchteinflößende Atmosphäre. Auswärtsmannschaften verspüren hier im Gegensatz zu früher leider viel zu wenig Druck von den Rängen.

SC kelag Ferlach



„MAN TO WATCH“

Janez Gams: Ein Routinier, der die Spielmacherrolle übernehmen soll und jahrelang für den slowenischen Spitzenclub Gorenje Velenje tätig war. Es wird spannend, zu sehen sein, ob er dem Ferlacher Spiel seinen Stempel aufdrücken kann.

MANNSCHAFT

Nach dem letztjährigen überraschenden Viertelfinaleinzug muss Ferlach den Abgang des Toptorschützen Risto Arnaudovski verkraften. Dafür holte man mit Marek Pales und Janez Gams zwei neue Leute mit internationaler Erfahrung. Die Kärntner werden zu Hause für die eine oder andere Überraschung sorgen. Sollten sie ihre Auswärtsschwäche ablegen, ist das Viertelfinale auf jeden Fall machbar.

TRAINER

Der 60-jährige slowenische Trainerrouinier Ivan Vajdl hat seinen guten Ruf samt Champions-League-Erfahrung nach dem Aufstieg 2015/2016 einmal mehr bestätigt. Ein echter Glücksfall für den Verein.

HALLE & FANS

Im ersten HLA-Jahr sind die Fans zu den Heimspielen geströmt und waren ein entscheidender Faktor für die Heimstärke, auch wenn die Halle selbst überschaubar ist. Nach dem Viertelfinaleinzug wird der Anhang seine Begeisterung wohl auch in die neue Saison mitnehmen.

HAUPTTRUNDE

Gruppe I

Datum	Teams		Ergebnis
18.01.	3./A	: 2./B	:
18.01.	2./A	: 3./B	:
20.01.	1./A	: 1./B	:
20.01.	2./A	: 2./B	:
22.01.	3./A	: 1./B	:
22.01.	1./A	: 3./B	:
24.01.	1./A	: 2./B	:
24.01.	2./A	: 1./B	:
24.01.	3./A	: 3./B	:

Gruppe II

Datum	Teams		Ergebnis
19.01.	3./C	: 2./D	:
19.01.	2./C	: 3./D	:
21.01.	1./C	: 1./D	:
21.01.	2./C	: 2./D	:
23.01.	3./C	: 1./D	:
23.01.	1./C	: 3./D	:
24.01.	1./C	: 2./D	:
24.01.	2./C	: 1./D	:
24.01.	3./C	: 3./D	:

Gruppe I

- 1./A PR _____
- 1./B PR _____
- 2./A PR _____
- 2./B PR _____
- 3./A PR _____
- 3./B PR _____

Gruppe II

- 1./C PR _____
- 1./D PR _____
- 2./C PR _____
- 2./D PR _____
- 3./C PR _____
- 3./D PR _____

Endstand Gruppe I

- I 1 _____
- I 2 _____
- I 3 _____
- I 4 _____
- I 5 _____
- I 6 _____

Endstand Gruppe II

- II 1 _____
- II 2 _____
- II 3 _____
- II 4 _____
- II 5 _____
- II 6 _____

PLATZIERUNGSSPIEL 5/6

Datum	Zeit	Teams		Ergebnis
26.01.	15:30	I 3	: II 3	:

SEMIFINALE

Datum	Zeit	Teams		Ergebnis
26.01.	18:00	I 1	: II 2	:
26.01.	20:30	I 2	: II 1	:

FINALE

Datum	Zeit	Teams		Ergebnis
28.01.	18:00	Loser	: Loser	:
28.01.	20:30	Winner	: Winner	:

HANDBALL-Team
AUSTRIA





28

**ROBERT
WEBER**

EURO 2018 GRUPPEN

Gruppe A

CRO Croatia	
SWE Sweden	
SRB Serbia	
ISL Iceland	

Gruppe B

FRA France	
BLR Belarus	
NOR Norway	
AUT Austria	

Gruppe C

GER Germany	
MKD Fyr Macedonia	
MNE Montenegro	
SLO Slovenia	

Gruppe D

ESP Spain	
DEN Denmark	
CZE Czech Republic	
HUN Hungary	

VORRUNDE

Gruppe A Split

Datum	Zeit	Teams		Ergebnis
12.01.	18:15	SWE	: ISL	:
12.01.	20:30	CRO	: SRB	:
14.01.	18:15	SRB	: SWE	:
14.01.	20:30	ISL	: CRO	:
16.01.	18:15	SRB	: ISL	:
16.01.	20:30	CRO	: SWE	:

Gruppe B Porec

Datum	Zeit	Teams		Ergebnis
12.01.	18:15	BLR	: AUT	:
12.01.	20:30	FRA	: NOR	:
14.01.	18:15	AUT	: FRA	:
14.01.	20:30	NOR	: BLR	:
16.01.	18:15	FRA	: BLR	:
16.01.	20:30	NOR	: AUT	:

Gruppe C Zagreb

Datum	Zeit	Teams		Ergebnis
13.01.	17:15	GER	: MNE	:
13.01.	19:30	MKD	: SLO	:
15.01.	18:10	SLO	: GER	:
15.01.	20:30	MNE	: MKD	:
17.01.	18:10	GER	: MKD	:
17.01.	20:30	MNE	: SLO	:

Gruppe D Varazdin

Datum	Zeit	Teams		Ergebnis
13.01.	18:15	ESP	: CZE	:
13.01.	20:30	DEN	: HUN	:
15.01.	18:15	HUN	: ESP	:
15.01.	20:30	CZE	: DEN	:
17.01.	18:15	CZE	: HUN	:
17.01.	20:30	ESP	: DEN	:

Endstand Gruppe A

A1 _____
A2 _____
A3 _____
A4 _____

Endstand Gruppe B

B1 _____
B2 _____
B3 _____
B4 _____

Endstand Gruppe C

C1 _____
C2 _____
C3 _____
C4 _____

Endstand Gruppe D

D1 _____
D2 _____
D3 _____
D4 _____

HC Bruck



„MAN TO WATCH“

Martin Breg: Der Kapitän und Toptorschütze muss erneut eine starke Saison spielen, um einen Abstieg seiner Mannschaft zu verhindern.

MANNSCHAFT



Zum zweiten Mal in Folge knapp dem Abstieg entronnen, wird es dieses Jahr erneut schwierig, die Klasse zu halten. Fraglich, ob die Abgänge der Schlüsselspieler Deni Gasperov und Rok Simic mit den Verpflichtungen von Lucijan Fizuleto und Andras Nagy kompensiert werden können.

TRAINER



Günther Schöberl kommt als Co-Trainer von Leoben und muss sich als Chefcoach noch beweisen. Er gilt als Fitnessguru, daran sollte es also nicht scheitern.

HALLE & FANS



Der gute Ruf des Brucker Publikums kommt nicht von ungefähr. Auch in den Abstiegsspielen gegen Leoben kam von den Rängen entscheidende Unterstützung. Um das Ziel, den Klassenerhalt zu erreichen, müssen die Fans aber auch heuer alles aus sich herausholen.

HSG Graz



„MAN TO WATCH“

Ales Pajovic: In der Defensive ist der 38-Jährige noch immer eine Festung. Zeigen wird sich, wie beweglich er noch im Angriff ist.

MANNSCHAFT



Mit dem Ex-Bregenzer und linken Rückraumspieler Nemanja Belos sowie dem routinierten Spielmacher Rok Simic aus Bruck, die beide in der HLA ihr Können schon unter Beweis stellen konnten, ist es gelungen, die Qualität zu steigern. In Verbindung mit der Aufstiegseuphorie sollte das für den Klassenerhalt reichen.

TRAINER



Der Spielertrainer Ales Pajovic ist der unumstrittene Star der Mannschaft, um den sich alles dreht. Der ehemalige Weltklassespieler - u.a. bei Ciudad Real - hat es geschafft, die ehemalige Handballhochburg zurück in die HLA zu führen.

HALLE & FANS



Obwohl HSG Graz erst im Sommer 2018 in die neue Halle ziehen wird, verfügt man schon jetzt über eine herzeigbare Heimstätte, wie bereits im Cup-Final-Four zu sehen war. Die Fans lechzen nach Erstligahandball und werden sicher in die Halle strömen.



ALPLA HC Hard

Homepage: www.hchard.at

Kontakt: Alexander Kathrein, 0664/88931586,
e-mail: alexander.kathrein@hchard.at

Trainer: Petr Hrachovec

Heimhalle: Sporthalle am See, Seestraße 60, 6971
Hard, 05574/7000930

Arnaudovski Risto (CKD/CRO)	9.07.1981	Schmid Dominik	07.09.1989
Dicker Daniel	05.06.1995	Schwärzler Paul	07.05.2000
Doknic Golub (MNE)	16.04.1982	Surac Domagoj (CRO)	04.03.1984
Herburger Lukas	19.12.1994	Tanaskovic Marko (SRB)	06.06.1985
Hurich Thomas	06.04.1992	Weber Thomas	07.06.1987
Knauth Michael	07.01.1983	Wurst Konrad	30.01.1998
Maier Manuel	17.05.1998	Wüstner Frederic	07.09.1992
Maier Mathias	06.01.1997	Zech Marcel	29.05.1995
Pouget Michael	27.02.1998	Zeiner Gerald	28.06.1988
Raschle Luca	06.11.1990	Zivkovic Boris	02.05.1992
Schiller Niklas	26.05.1998		

Zugänge: Risto Arnaudovski (MKD/CRO, SC Ferlach) | **Abgänge:** Daugirdas Dilys (HC Hohenems), Roland Schlinger, Andreas Hintner (beide Karriereende), Felix Klötzl (Schwarz HB)



HC FIVERS WAT Margareten

Aljetic Nikola	12.10.1994	Martinovic Marin	10.10.1996
Brandfellner David	20.11.1992	Nikolic Mathias	02.02.1991
Brenneis Leander	27.11.1996	Riede Max	15.07.1996
Buchner Valentin	07.02.1996	Schweiger Vincent	07.10.1996
Filzwieser Wolfgang	30.09.1984	Seidl Thomas	08.08.1992
Haag Florian	01.08.1997	Stevanovic Nikola	17.04.1998
Jonas Herbert	12.12.1988	Stummer Henry	08.03.1997
Jovanovic Stefan (SRB)	31.03.1995	Tanic Boris	22.06.1996
Kolar Markus	12.10.1984	Ziura Vyatas	11.05.1979
Martinovic Ivan (CRO)	06.01.1998		

Zugänge: Wolfgang Filzwieser (SU St. Pölten) | **Abgänge:** Kristian Pilipovic (RK Nexe/CRO)

Homepage: www.fivers.at

Kontakt: Thomas Menzl, 0664/1806078,
office@fivers.at

Trainer: D.I. Peter Eckl

Heimhalle: Sporthalle Margareten, Hollgasse 3,
1050 Wien, 01/400051262



SG INSIGNIS Handball WESTWIEN

Frimmel Sebastian	18.12.1995	Meleschnig Christoph	07.10.1997
Fuchs Felix	02.01.1999	Mittendorfer Moritz	21.10.1996
Führer Matthias	19.03.1994	Pratschner Julian	29.12.1996
Hajdu Gabor (HUN)	20.10.1989	Rabenseifer Philipp	03.08.1996
Jelinek Wilhelm	17.03.1994	Ragnarsson Olafur (ISL)	12.07.1988
Jovanovic Mladan	18.06.1993	Ranftl Julian	17.02.1996
Kaiper Florian	26.05.1995	Schiffleitner Julian	27.12.1994
Kaufmann Oliver	10.08.1997	Seitz Philipp	18.03.1997
Kristjansson Viggo (ISL)	09.12.1993	Uvodic Sandro (CRO)	13.07.1981

Zugänge: Olafur Ragnarsson (ISL, THSV Eisenach/GER), Viggo Kristjansson (ISL, Randers Herre HB/DEN), Mladan Jovanovic (HC Bruck) | **Abgänge:** Erwin Feuchtmann (VfL Gummersbach/GER), Simon Pratschner, Nikolaus Fuchs (beide Karriereende), Jakob Jochmann (UHK Krems), Michael Miskovez (Schwarz HB)

Homepage: www.handball-westwien.at

Kontakt: Miriam Urch, 01/87800231,
office@handball-westwien.at

Trainer: Hannes Jón Jónsson

Heimhalle: BSFZ-Südstadt, Liese Prokop-Platz 1,
2344 Maria Enzersdorf, 02236/268330



Sparkasse Schwaz HANDBALL TIROL

Alikadic Adnan	03.06.1997	Pyshkin Alexander (RUS)	13.04.1987
Hochleitner Armin	21.02.1994	Schmid Manuel	05.11.1993
Jepsen Helt Matias (DEN)	13.03.1988	Spendier Sebastian	17.12.1996
Kandolf Thomas	01.12.1993	Steiger Josef	21.10.1993
Kishov Aliaksei (BLR)	23.09.1986	Walski Philip	30.07.1997
Lochner Dario	29.10.1995	Wanitschek Alexander	20.03.1990
Miskovez Michael	29.08.1997	Wilfling Clemens	31.03.1995
Prakapenia Anton (BLR)	26.09.1988		

Zugänge: Sebastian Spendier, Philip Walski (beide Union Leoben), Michael Miskovez (SG Westwien), Alexander Pyshkin (RUS, Tremblay/FRA) | **Abgänge:** Hleb Harbuz (HC Motor Saporoschje/UKR), Balthasar Huber (Karriereende), Michael Nicolaisen (Altenholz/GER)

Homepage: www.handball-tirol.at

Kontakt: Dominik Stecher 0676/7507623,
office@handball-tirol.at

Trainer: Raul Alonso

Heimhalle: Osthalle Schwaz, Johannes-Messner-Weg 12, 6130 Schwaz, 05242/64393



Bregenz Handball

Aleksic Goran	12.09.1982	Häusle Ralf-Patrick	30.12.1994
Babarskas Povilas (LTU)	13.12.1988	Jäger Christian	25.08.1997
Bammer Dominik	18.01.1990	Kikanovic Luka (SLO)	24.10.1996
Beljanski Bojan (SRB)	22.06.1986	Klopcic Marian	14.01.1992
Chychykalo Roman (UKR)	03.07.1992	Lampert Severin	10.02.2000
Esegovic Ante	12.04.1996	Mohr Florian	30.01.1998
Frühstück Lukas	26.06.1991	Ramic Dian	28.09.2000
Gangl Clemens	08.10.1993	Schnabl Nico	17.04.1996
Glaser Fabian	03.06.1996	Wassel Alexander	30.12.1992

Zugänge: Povilas Babarskas (LTU, Celje/SLO), Luka Kikanovic (SLO, HC Linz), Roman Chychykalo (UKR, Vac/HUN) | **Abgänge:** Marko Buvinic (RK Nexe/CRO), Tobias Warvne (HSC 2000 Coburg/GER), Amadeus Hedin (St. Ottmar St. Gallen/SUI), Nemanja Belos (HSG Graz), Lucas Mayer, Jürgen Suppanschitz, Sebastian Obwexer (alle Karriereende)

Homepage: www.bregenz-handball.at

Kontakt: Christoph Makovec, 0664/2021201, c.makovec@bregenz-handball.at

Trainer: Jörg Lützelberger

Heimhalle: Handball-Arena Rieden/Vorkloster, Untere Burggräflergasse 11, 6900 Bregenz, 05574/4101672



Moser Medical UHK Kreams

Bruckner Matthias	18.01.1999	Posch Fabian	05.01.1988
Deifl Florian	29.11.1990	Prokop Gunnar	16.07.1997
Eckharter Raphael	09.06.1996	Schafler Leonard	11.10.1996
Feichtinger Sebastian	05.06.1992	Schopf Tobias	25.12.1985
Hasecic Kenan	15.05.1996	Schopp David	07.10.1998
Huber Philip	06.10.1998	Schweiger Lukas	15.11.1999
Jochmann Jakob	02.10.1993	Simek Marko	30.06.1995
Mitkov Vlatko (MKD)	16.08.1981	Tomann Aron	09.03.1995
Musel Gregory	06.07.1990	Visy Norbert	13.02.1983
Nigg David	18.03.1999	Walzer Günther	17.12.1984
Nikic Oliver	15.02.2000		

Zugänge: Jakob Jochmann (SG Westwien), Gunnar Prokop, David Nigg (beide SU St. Pölten), Oliver Nikic (Union Tulln), David Schopp (UHC Eggenburg) | **Abgänge:** Maximilian Autherith (Karriereende), Christoph Hagenauer (unbekannt)

Homepage: www.uhk-krems.com

Kontakt: Ing. Josef Nussbaum, 0664/3267196, office@uhk-krems.com

Trainer: Ibish Thaqi

Heimhalle: Sport.Halle.Krems, Strandbadstraße 3, 3500 Krems/Donau, 02732/83713



HC LINZ AG

Ascherbauer Dominik	21.08.1989	Kropf Elias	21.03.2000
Bachmann Moritz	28.05.2000	Lehner Stefan	19.07.1985
Bajgoric Alen	22.09.1994	Mijailovic Nenad (SRB)	10.06.1975
Bokesch Markus	15.04.1991	Predragovic Srdjan (BIH)	04.07.1995
Cemas Matevz	16.11.1998	Preinfalk Philipp	08.02.1995
Hutecek Sebastian	04.04.1998	Reisinger Florian	19.04.1994
Juric Antonio	24.11.1997	Vuckovic Gojko (SRB)	10.07.1986
Kainmüller Klemens	02.03.1980	Zwickelhuber David	02.07.2000
Kislinger Christian	16.03.1994		

Zugänge: Srdjan Predragovic (BIH, HBW Balingen-Weilstetten/GER), Matevz Cemas (SLO, TSV St. Otmar St. Gallen/SUI), Sebastian Hutecek (HC FIVERS WAT Margaretten), Markus Bokesch (Wilhelmshavener HV/GER) | **Abgänge:** Patrick Fuchs (Bayernliga), Thomas Spörk (UHC Hollabrunn), Julius Hoflehner (Karriereende), Georg Mayr-Pranzeneder (Vöslauer HC), Luka Kikanovic (Bregenz HB), Viktor Troger (Schwarz HB)

Homepage: www.hclinz.at

Kontakt: Christian Kropf, 0664/4024323, c.kropf@hclinz.at

Trainer: Manuel Gierlinger, Franz Berger

Heimhalle: SNMS Kleinmünchen, Meindlstraße 25, 4030 Linz, 0732/305262

AUSTRIAN SPORTS RESORTS BSFZ AUSTRIA



Unternehmen der Bundessporteinrichtungen Gesellschaft mbH



BSFZ MARIA ALM/HINTERMOOS



BSFZ KITZSTEINHORN



BSFZ FAAKER SEE



BSFZ SCHLOSS SCHIELLEITEN



BSFZ SÜDSTADT



BSFZ OBERTRAUN

**TOP-LOCATION FÜR
TRAININGSCAMPS, SPORTWOCHEN,
SKIKURSE UND SEMINARE**

**DIE SCHÖNSTEN
SPORTRESORTS ÖSTERREICHS**

www.sportinklusive.at



HC Bruck

Breg Martin	06.06.1992	Offner Paul	20.04.1999
Fizuleto Lucijan (SLO)	23.02.1994	Plank Dorian	26.06.1999
Fritz Alexander	11.03.1992	Plassnig Luca	11.12.1995
Haid Manuel	23.11.1999	Schmiedbauer Philipp	15.09.1994
Kern Matthias	24.07.1999	Taletovic Emir (SLO)	09.01.1990
Mahmutaj Berat	30.07.1989	Tot Denis (CRO)	19.11.1994
Mavric Mirnes	18.11.1992	Zangl Thomas	29.04.1999
Nagy Andras	13.03.1989		

Homepage: www.handball-bruck.at

Kontakt: Karl-Heinz Weiland, 0660/3511490,
office@handball-bruck.at

Trainer: Günther Schöberl

Heimhalle: Sporthalle Bruck an der Mur, Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 4, 8600 Bruck an der Mur

Zugänge: Lucijan Fizuleto (SLO, RK Celje), Andras Nagy (HSG Bärnbach/Köflach), Dorian Plank, Thomas Zangl, Matthias Kern, Paul Offner (alle HIB Graz) |

Abgänge: Deni Gasperov (HSG Bärnbach/Köflach), Rok Simic (HSG Graz), Mladan Jovanovic (SG Westwien), Florian Thurner, Thomas Holzgruber, Alexander Schicker (alle Karriereende)



SC Kelag Ferlach

Donesch Matthias	18.11.1999	Mujanovic Izudin (SLO)	20.09.1985
Fürstler Fabian	23.02.1994	Oslovnik Domen (SLO)	29.10.1990
Gams Janez (SLO)	08.11.1985	Pales Marek (SVK)	08.07.1994
Gonzalez Adonis	17.07.1994	Pomorisac Dean	12.11.1988
Hrastnig Denis	05.05.2002	Rath Matthias	28.08.1992
Jurinic Dino (SLO)	01.07.1998	Rekanovic Ahmed	19.03.2001
Krobath Leander	20.10.1995	Simic Mario	28.10.1997
Maidic Georg	07.05.2001	Spitzinger Patrick	10.11.1998
Malovic Nemanja (MNE)	18.11.1991	Stattmann Dominik	11.12.1994
Markovic Nikolaj (SRB)	19.12.1998	Striessnig Florian	10.09.1999
Meleschnig Matthias	17.09.1991	Vanzou Stefan	10.10.1999
Mischitz Thomas	24.09.2000	Wuzella Christof	12.06.2001

Homepage: www.scferlach.at

Kontakt: Ulf Ebner, 0664/3886202, ulf.ebner@a1.net

Trainer: Ivan Vajdl

Heimhalle: Ballspielhalle Ferlach, Neubaugasse 7, 9170 Ferlach, 04227/2600

Zugänge: Marek Pales (SVK, Tatran Presov), Janez Gams (SLO, Gorenje Velenje), Dino Jurinic (SLO, Krim Olimpija) | **Abgänge:** Risto Arnaudovski (HC Hard)



HSG Graz

Belos Nemanja (SRB)	08.06.1994	Pajovic Ales (SLO)	06.01.1979
Borovnik Matjaz (SLO)	31.01.1992	Pusterhofer Otmar	28.09.1982
Eichberger Thomas	20.08.1993	Raschid Ramon	21.03.1995
Geßlbauer Timo	03.01.1995	Schalk Markus	15.06.1984
Gollenz Thomas	12.05.1998	Scherr Thomas	19.03.1993
Ivanjko Filip	14.08.1996	Schweighofer Lukas	29.12.1992
Kuchling Matthias	15.03.1993	Simic Rok (SLO)	25.06.1986
Maier Max	14.08.1985	Spendier Florian	20.01.1993
Moritz Philipp	12.06.1994	Weinhappl David	14.06.1992

Homepage: www.hsggraz.at

Kontakt: Michael Schweighofer, 0676/6508281

Trainer: Ales Pajovic

Heimhalle: ASKÖ Halle Graz Eggenberg, Schlosstraße 20, 8020 Graz, 0316/5833540

Zugänge: Nemanja Belos (SRB, Bregenz HB), Rok Simic (SLO, HC Bruck), Philipp Moritz (HIB Graz), Jozsef Albeck (HUN, HIB Graz), Timo Geßlbauer, Thomas Scherr, Thomas Gollenz (alle HSG Bärnbach/Köflach) | **Abgänge:** Alen Melnjak (unbekannt), Dennis Uttler (ATV Trofaiach)

Männer-Bundesliga vor spannender Saison ohne „Übermannschaft“

Nach der „Übersiedlung“ der HSG Graz in die HLA steht die Männer-Bundesliga vor einer Saison ohne „Übermannschaft“. Zu den ersten Titelaspiranten zählen wohl Oberhaus-Absteiger Leoben, Bärnbach/Köflach und Hollabrunn.

Allen voran die Leobener, die sich nach einem kurzen Abstiegschock unter Neo-Spielertrainer Damir Djukic bereit für die sofortige Rückkehr in die HLA sehen. Das war freilich auch bei Bärnbach/Köflach in der Vorsaison der Fall, die Mission scheiterte allerdings bereits im Halbfinalspiel. „Möglichst weit kommen“, lautet nun die

Schwach geht es in erster Linie um den Klassenerhalt.

Nach einem einjährigen Gastspiel schon wieder Geschichte ist HIB Graz. Das Experiment eines zweiten Bundesligaklubs aus der steirischen Hauptstadt endete schlussendlich nach einer schwierigen Saison in den Abstiegsfinalspielen gegen die FIVERS. Mit Union Korneuburg nimmt in der heurigen Saison ein alter Bekannter den Platz von HIB Graz ein. Die Niederösterreicher setzten sich im Regionalligafinale gegen WAT Atzgersdorf souverän durch und sind nach zehnjähriger Durststrecke wieder zurück in der zweithöchsten Spielklasse. Mit dem

verspricht Präsident Claus Hödl. Im Sommer wurde der vielfache ÖHB-Ex-Teamakteur Damir Djukic zum Spielertrainer befördert, der Romas Magelinskas beerbt. Der große Zerfall ist ausgeblieben. Die Legionäre Gytis Smantauskas, Chrysantos Tsanaxidis, Ivan Senta und Benas Petreikis sind weg, Marek Kovacech bleibt – zumindest vorerst – einziger Legionär. Als „stärksten Einkauf“ bezeichnet Hödl Kreisläufer Christian Hallmann von Ligakonkurrent Bärnbach/Köflach. Auch die Illmayer-Brüder Thomas und Florian kehren heim, dazu kommt Torhüter Felix Friedel von der Bundesligamannschaft der FIVERS. Hödl ist überzeugt, im Kampf um die HLA-Rückkehr zumindest Chancen zu haben: „Wir wollen mithalten und um den Aufstieg mitspielen.“

Davon will man bei der **Sportunion Die Falken St. Pölten** nicht reden. 2017 erreichten die Niederösterreicher zwar das Finale, nach einem kleinen Umbruch im Sommer sind die Ziele aber etwas bescheidener. Zumindest, wenn es nach Spielertrainer Markus Wagesreiter geht. „Mein Wunsch ist eine sorgenfreie Saison“, sagt der ehemalige Abwehrchef des ÖHB-Teams. Die Abgänge von Goalieroutiner Wolfgang Filzwieser zu den FIVERS („tut uns irrsinnig weh“), Kreisläufer Goran Vuksa wechselte zu Hollabrunn und Gunnar Prokop zu Krems, seien nicht so leicht zu verkraften – zumal man keine Einkäufe tätigte. Filzwieser etwa wird durch ein blutjunges Duo (17 und 18 Jahre) ersetzt. „Ich bin 36, dann haben wir noch einen 28- und einen 24-Jährigen. Alle anderen sind zwischen 17 und 22. Da vom Aufstieg zu sprechen, wäre vermessen. Wir wollen einfach eine gute Saison spielen, nichts mit dem Abstieg zu tun haben und vielleicht ins obere Play-off kommen“, so

Wagesreiter. St. Pölten hat zudem keinen Legionär im Kader, es könnte ein Fingerzeig für die Zukunft sein. „Wir beabsichtigen, noch stärker in die Jugendarbeit zu investieren.“

Leicht verhalten fällt die offizielle Zielsetzung der **HSG Remus Bärnbach/Köflach** aus. Die Steirer, die 2016 aus der HLA abgestiegen waren und sich die sofortige Rückkehr auf die Fahnen geheftet hatten, scheiterten schon im Halbfinale an St. Pölten. „Es hat lange gut ausgeschaut. Dass wir das Finale nicht erreicht haben, ist schon enttäuschend“, sagt Obmann Gerhard Langmann. „Wir sehen das als Lehrjahr. Man muss als Absteiger von der HLA die Bundesliga auch annehmen und nicht als Kurzaufenthalt betrachten.“ Die jüngsten Erfahrungen sind der eine Grund für die Demut, der andere sind die personellen Veränderungen. Ein Septett, darunter Timo Geßlbauer, Alen Markovic, Goran Kolar und Christian Hallmann, verließen die HSG. Mit dem kroatischen Linkshänder Filip Bonic (24) sowie Stephan Wiesbauer (17) und Ulrich Pongratz (22) von HIB Graz holte man drei junge Akteure, dazu als Routinier Ex-Brucker Deni Gasperov. Das Motto: „Attraktiver Handball mit einheimischen, jungen Spielern.“ Auch deswegen hat sich der Verein auf der Trainerposition für Milan Vunjak als Nachfolger des glücklosen Istvan Gulyas entschlossen. Vunjak führte eine junge Brucker Truppe 2015 in die HLA und schaffte zweimal den Klassenerhalt. Langmann: „Nach dem Umbruch peilen wir das obere Play-off an und wollen möglichst weit kommen.“

Verjüngt hat sich auch der **UHC Erste Bank Hollabrunn**. Es ist die Reaktion auf eine etwas verkorkste Saison, in der man sich schon im



vorsichtige Ansage der Steirer. Eine verjüngte Hollabrunner Mannschaft hofft, dass nach drei Halbfinaleinzügen in Folge endlich der große Wurf gelingt. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wird der Aufsteiger aus Niederösterreich oder der Steiermark kommen, die beiden Bundesländer stellen sieben der zehn Vereine. Einzig der HC Kärnten könnte diesbezüglich für eine Überraschung sorgen. Für die „Farmteams“ der FIVERS und von

Abstieg will Korneuburg diesmal nichts zu tun haben.

Neun Jahre lang gehörte die **Union JURI Leoben** zum Inventar der HLA, schaffte 2015/16 sogar den vereinshistorischen fünften Platz. Just ein Jahr danach finden sich die Steirer nach der 1:2-Niederlage in der Best-of-Three-Abstiegsserie gegen HC Bruck aber in der Bundesliga wieder. „Es ist passiert, so ist Sport. Wir haben uns rasch erholt“,



Foto: ©Döfler

Oktober nach wenigen Monaten von Trainer Martin Krizan trennte und schließlich im Halbfinale gegen Aufsteiger Graz die Segel streichen musste. „Es ist im Lauf der Saison stetig bergauf gegangen, im Halbfinale haben wir zudem quasi alle Legionäre vorgeben müssen“, erinnert Obmann Gerhard Gedinger auch an die positiven Seiten. „Der Umbruch hat sich abgezeichnet“, meint Gedinger. Die Oldies Mario Dubovecak (42), Andreas Czech (35) und Milan Ivanovic (36) haben den Verein verlassen, ihre Rollen übernehmen Tormann Thomas Spörk (24), Kreisläufer Goran Vukša (28) und Linkshänder Alen Markovic (25). „Wir konnten die Abgänge adäquat nachbesetzen. Unsere Spieler sind zwischen 23 und 28, nicht zu alt, aber erfahren“, sagt Gedinger. Ob das für den Aufstieg reicht? „Wir waren jetzt dreimal in Serie im Halbfinale. Die Spieler sind heiß und willig“, versichert der Boss.

Drei Punkte fehlten **ATV Trofaiach** in der Vorsaison auf das Halbfinale – eine klare Steigerung gegenüber 2016, als man als Achter abschloss. Geht es nach Heinz Rumpold, dürfe man sich aber eine nochmalige Verbesserung in diesem Ausmaß nicht erhoffen. „Wir haben die Ziele nicht nach oben geschraubt“, sagt der Obmann. Thomas Illmayer (nach Leoben)

ist einer von mehreren Abgängen, die ansonsten alle mit Karriereenden (u.a. Andreas Brandl, Markus Hintringer) zusammenhängen. „Illmayer wird durch einen Legionär ersetzt“, versprach Rumpold im Sommer. Der Kern der Mannschaft von Spielertrainer Mario Maretic blieb aber im Großen erhalten. „Unser absolutes Wunschziel ist das obere Play-off.“ Mittelfristig könne man sich wohl an der Spitze orientieren, dafür müsse allerdings auch der Unterbau stärker liefern. „Wir haben derzeit ein bisschen zu wenige junge, ambitionierte Spieler. Da klafft eine Lücke, aber wir sind dabei, hintennach etwas aufzubauen“, betont Rumpold.

Diesbezüglich wähnt man sich beim **Vöslauer HC** schon etwas weiter. „Von 16 Kaderspielern kommen neun aus dem eigenen Nachwuchs“, sagt Obmann Peter Gauss nicht ohne Stolz. Die Ziele sind dennoch relativ hoch gesteckt. Erneut hat die Truppe von Spielertrainer Augustas Strazdas das obere Play-off im Visier, eine Aufgabe, an der man in der Vorsaison klar gescheitert war - schlechter Start und Wechsel des Coaches inklusive. Neu sind Goalie-Routinier Mario Dubovecak und der linke 96er-ÖHB-Teamaufbauspieler Georg Mayr-Panzenböck aus Linz. Dem stehen sechs Abgänge (u.a. Maximilian Ginders/Karriereenden

mit **Dr. Richard**

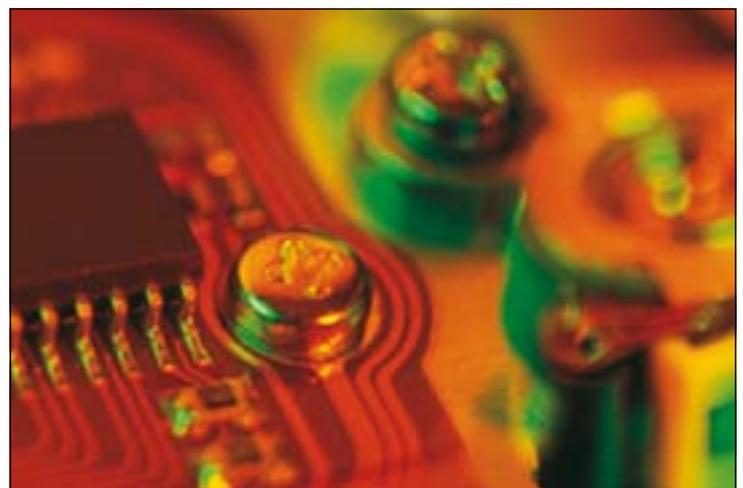
immer am Ball...



Dr. Richard Buscenter

Info & Reservierung:
 bus@richard.at
 Tel. 01/33 100-133 • Fax -332
 www.richard.at

Kommt gut an.



**computer
netzwerk
kommunikation**

Gerhard Wegl

3433 Königstetten • Peter Rosegger Straße 20
 Tel: +43 664 528 87 88 • Fax: +43 2273 72472 40
 Mail: info@wegl.at • http://www.wegl.at



Foto: ©Dörfler

Bundesliga Männer

der von Slovenj Gradec kommt. Während die Verträge der Legionäre Rok Ivancic und Klemen Kresnik nicht mehr verlängert wurden, holte der HCK mit Miha Tomsic einen in Österreich bereits bekannten Akteur: Der Rückraummann spielte 2014/15 in Ferlach. Manager Michael Pontasch blickt optimistisch in die Zukunft. „Das Ziel ist ein Platz unter den Top drei. Wir haben eine gute Mischung. Wenn wir eine Einheit werden, ist das durchaus realistisch.“ Mittelfristig arbeite man aber auch daran, die Nachwuchsflaute zu beheben und vor allem die „Dropout-Quote“ von Spielern zwischen 14 und 17 zu senken. Das Ziel ist, unter der Führung der „alten Hasen“ erfolgreichen, attraktiven Handball zu spielen.“

Der Auftrag für **medalp Handball Tirol** ist klar. Das „Farmteam“ von Schwaz ist als Ausbildungs- und

Erfahrungsplattform konzipiert, die sportlichen Ziele im Hinblick auf Platzierungen dementsprechend eher bescheiden. In der Vorsaison fehlten den Tirolern zwar nur zwei Punkte auf das obere Play-off, letztlich musste man aber hart gegen den Abstieg kämpfen. Die Mischung aus arrivierten und jungen Spielern erwies sich als „nicht optimal“, wie Sportdirektor Thomas Lintner sagt. Im Sommer entschlossen sich die Verantwortlichen dann dazu, die Mannschaft zu verjüngen. Spielertrainer Mindaugas Andriuska ist ebenso Geschichte wie Aistis Pazemeckas, Manuel Hechenblaikner und Daniel Sprenger, junge Akteure, alle unter 21, rückten nach. Mit Herbert Lastowitzka konnte man einen im Jugendbereich arrivierten Coach gewinnen, der als Interimstrainer in Krems in der vergangenen Saison sein Können allerdings auch auf Männerebene unter Beweis stellte. „Das Ziel kann

de) gegenüber. „Wir wollen einen jungen, schnellen, dynamischen Handball spielen“, erklärt Gauss, der mittelfristig mit einem Aufstieg in die HLA plant. „Wir wollen nicht auf Dauer ein Ausbildungsverein sein.“ Ambitionen zeigen die Niederösterreicher auch im Cup. „Da wollen wir möglichst weit kommen und dann das Final Four in Vöslau ausrichten.“

Das große Ziel oberes Play-off blieb **schlafraum.at Kärnten** in der Vorsaison verwehrt. Zwar hatte man mit dem Abstieg nichts zu tun, letztlich blieben die Klagenfurter aber klar unter den Erwartungen. Folgerichtig trennte man sich im Sommer nach gut eineinhalb Jahren von Trainer Boris Levc und ersetzte ihn durch seinen slowenischen Landsmann Jure Krevh,

Die führende Handball-Reinigungs-Maschine in Österreich

Erfolgreich im Einsatz in:

**Hard
Wien
Graz
Leoben
Ferlach
Hohenems
u.v.m.**

**spart Hallenreinigungskosten
und verlängert die Lebens-
dauer der Handbälle.**

www.
Spodo
.at
Ihr Sportversand



**PIXOFF
2.990,-**



**SOAP-ON
649,-**

nur sein, die Klasse zu erhalten. Wir müssen wohl gegen den Abstieg spielen und dabei schauen, dass wir nicht zu viel Selbstvertrauen verlieren“, betont Lastowitz, der in der Vergangenheit schon als Nachwuchs- und Co-Trainer in Schwaz wirkte.

Auch aus Sicht der **HC FIVERS WAT Margareten** ist Erfolg in der Bundesliga nicht an Platzierungen zu messen. Die Idee, den jungen Nachwuchsakteuren Praxis im Männerbereich zukommen zu lassen, hat sich für die Wiener bewährt. Siehe Niko Bilyk, Tobias Wagner oder Kristian Pilipovic, die inzwischen im Ausland spielen. 2017/18 wird die Mannschaft von Trainerin Sandra Zapletal im Vergleich zur Vorsaison noch etwas jünger sein und mit Spielern des Jahrgangs 1999 aufgefüllt. Da mit Felix Friedel, Markus Bezucha, Danijel Bajceta und Sebastian Hutecek den Verein verlassen haben und nicht mehr zur Verfügung stehen und einige weitere aufgrund von Verletzungssorgen im Kader des A-Teams aufscheinen. Das Ziel vor der fünften Saison in der zweithöchsten Spielklasse ist ebenso einfach wie klar. „Es geht darum, Spieler zu entwickeln und die Abstiegspartien zu gewinnen“, erklärt Manager Thomas Menzl.

An Abstiegsspiele will man bei **Union Sparkasse Korneuburg** nicht unbedingt denken. In den vergangenen drei Jahren, in denen man in der Regionalliga zweimal den Aufstieg verpasste, sei eine Mannschaft zusammengewachsen, die den Herausforderungen durchaus gewachsen sein könnte. „Wir haben keine Stars im Team, unsere große Stärke ist die Breite“, betont Obmann Matthias Keusch, der die Truppe weitestgehend zusammenhalten konnte. Nur Lucas Nebes und Sebastian Schöbinger haben ihre Karrieren beendet, der talentierte Flügel Leonard Schafler will in Krens durchstarten.

Mit dem rechten Rückraumspieler Ivan Brandic von WAT Atzgersdorf muss Trainer Alexander Luzyanin lediglich einen Neuzugang integrieren. Mit den beiden Legionären Mario Duha und Michal Fazik verfügt Korneuburg über Routiniers mit Bundesligaerfahrung, insgesamt kennen vier Spieler die Liga aus der eigenen Vergangenheit. „Wir erwarten uns viele Zuschauer, sind im Vereinsumfeld gut aufgestellt, und mit der Sparkasse Korneuburg haben wir einen guten Sponsor. Die Hausaufgaben haben wir gemacht“, sagt Keusch.



Foto: ©Matthias Reischer



Union JURI Leoben

Djukic Damir	29.01.1984	Kovacech Marek (SVK)	25.01.1989
Egger Alexander	25.05.1998	Kuhn Thomas	22.10.1995
Friedel Felix	04.08.1993	Marinovic Luka	17.09.1983
Hallmann Christian	21.12.1992	Moser Lukas	16.03.1999
Herzog Stefan	05.07.1997	Sabazgiraev Hazbulat	10.09.1994
Illmayer Florian	02.10.1996	Salbrechter Stefan	09.04.1996
Illmayer Thomas	19.08.1988	Stolz Patrick	18.08.1999
Jandl Stephan	26.09.1988	Wulz Thomas	29.08.1992

Zugänge: Christian Hallmann (HSG Bärnbach/Köflach), Thomas Illmayer (ATV Trofaiach), Florian Illmayer (Pallamano Povegliano/ITA), Felix Friedel (HC FIVERS WAT Margareten) | **Abgänge:** Sebastian Spendier, Phillip Walski (beide Schwaz HB Tirol) Benas Petreikis (unbekannt), Gytis Smantauskas (Vfl Fredenbeck/GER), Chrysantos Tsanaxidis, Ivan Senta (beide unbekannt), Paul Offner (HC Bruck), Stefan Galovsky, Philipp Wohlhart (beide ATV Trofaiach)

Homepage: www.handball-leoben.at

Kontakt: Claus Hödl, 0676/4248766, praesident@handball-leoben.at

Trainer: Damir Djukic

Heimhalle: Sporthalle Donawitz, Kerpelystraße 11, 8700 Leoben, 03842/4062313



Sportunion Die Falken St. Pölten

Gasser Raphael	12.05.1994	Prokop Patrick	17.12.1998
Hübner Mark	05.01.1999	Schildhammer Peter	03.01.1988
Kögl Jakob	04.03.2000	Schmölz Alexander	11.02.1996
Kovac Nicolas	18.04.1997	Wagesreiter Markus	14.01.1982
Kral Johannes	23.11.1999	Weilguny Niklas	11.08.1994
Neumaier Jan	08.06.2000	Weninger Kevin	19.09.1996
Pfaffinger Jürgen	04.11.1996	Zettel Martin	12.01.1999
Pils Alexander	31.12.1993	Zupanac Marcus	11.06.1992
Posset Paul	03.01.1999		

Homepage: www.diefalken.at

Kontakt: Ing. Michael Kögl, 0676/7610762, office@diefalken.at

Trainer: Markus Wagesreiter

Heimhalle: Sportzentrum Niederösterreich, Dr. Adolf Schärf Straße 25, 3100 St. Pölten, 02742/2950

Zugänge: – | **Abgänge:** Wolfgang Filzwieser (HC FIVERS WAT Margareten), Gunnar Prokop, David Nigg (UHK Krems), Goran Vuksa (UHC Hollabrunn)



HSG Remus Bärnbach/Köflach

Albrecher Lukas	27.07.1995	Katholnig Gernot	02.01.1998
Bellina Alexander	17.06.1996	Kriehuber Martin	13.11.1997
Bellina Christian	17.06.1996	Langmann Paul	25.12.1997
Bonic Filip (CRO)	09.09.1993	Maurer Peter	26.03.1995
Cancar Dejan (SLO)	24.03.1986	Mürzl Jakob	14.10.1996
Gasperov Deni	07.07.1986	Pongratz Ulrich	08.09.1995
Gotthardt Philipp	05.07.1995	Szabo Peter (HUN)	07.10.1979
Grebien Pascal	18.01.1998	Wiesbauer Stephan	17.04.2000

Homepage: www.hsgbk.at

Kontakt: Gerhard Langmann, 0664/1310316, office@hsgbk.at

Trainer: Milan Vunjak

Heimhalle: Sporthalle Bärnbach, Rüsthausgasse 8, 8572 Bärnbach bzw. Sporthalle Köflach, Alter Rathausplatz 5, 8580 Köflach

Zugänge: Filip Bonic (CRO, RK Mladi Rudar-Labin), Deni Gasperov (HC Bruck), Stephan Wiesbauer, Ulrich Pongratz (beide HIB Graz) | **Abgänge:** Christian Hallmann (Union Leoben), Alen Markovic (UHC Hollabrunn), Goran Kolar (unbekannt), Andras Nagy (HC Bruck), Timo Geßlbauer, Thomas Scherr, Thomas Gollenz (alle HSG Graz)



UHC Erste Bank Hollabrunn

Auss Tobias	26.02.2000	Kljajic Anze (SLO)	11.01.1990
Biber Philipp	26.04.1992	Markovic Alen (SLO)	27.05.1990
Burger Sebastian	08.09.1995	Preiss Stefan	23.01.1998
Dräger Andreas	09.07.2001	Ruff Lukas	02.09.1991
Fidesser Franz	18.03.2001	Spörk Thomas	11.11.1992
Gal Kristof (HUN)	20.11.1993	Vuksa Goran (CRO)	24.05.1989
Graninger Oliver	15.12.1988	Weitschacher Ulrich	22.11.1991

Homepage: www.uhc-hollabrunn.at

Funktionär: Gerhard Gedinger, 0676/6362400, gerhard.gedinger@uhc-hollabrunn.at

Trainer: Raimund Auss

Heimhalle: Weinviertelarena, Aumühlgasse 8, 2020 Hollabrunn, 0664/60952320

Zugänge: Tobias Auss (UHC Eggenburg), Goran Vuksa (CRO, SU St. Pölten), Alen Markovic (SLO, HSG Bärnbach/Köflach), Thomas Spörk (HC Linz) | **Abgänge:** Mario Dubovecak (Vöslauer HC), Andreas Czech, Milan Ivanovic (beide Karriereende), Christoph Grossinger (UHC Eggenburg)



ATV TDE Group Trofaiach

Abdullahu Mergim	20.09.1995	Pirolt Patrick	10.02.1991
Agic Ermin	02.03.1986	Reiter Daniel	05.04.2000
Engelmann Klemens	30.04.1997	Spitaler Alexander	13.06.1996
Galovsky Stefan	14.06.1995	Spitaler Thomas	13.06.1996
Maitz Daniel	01.01.1997	Tremmel Thomas	25.06.1990
Maretic Mario (CRO)	01.05.1984	Uttler Dennis	24.02.1997
Mitulescu Stefan (ROM)	24.09.1996	Varga Zsolt (HUN)	09.03.1985
Pichler Marcel	02.07.2000	Wohlhart Philipp	24.01.1997

Homepage: www.handball-trofaiach.at

Kontakt: Heinz Rumpold, 0664/2307743,
h.rumpold@stadtwerke-trofaiach.at

Trainer: Mario Maretic

Heimhalle: Mehrzweckhalle Trofaiach, Gössgraben-
straße 17, 8793 Trofaiach

Zugänge: Dennis Uttler (HSG Graz), Stefan Mitulescu (ROM, Union Leoben), Philipp Wohlhart (Union Leoben) | **Abgänge:** Andreas Brandl, Markus Hintringer, Thomas Huber, Gunter Makotter, Florian Neuhold, Markus Steinacher (alle Karriereende), Thomas Illmayer (Union Leoben)



Vöslauer HC

Dubovecak Mario (CRO)	15.10.1974	Pesic Rados (SRB)	03.12.1980
Forsthuber Daniel	11.10.1995	Schartel Fabian	03.10.1996
Hirn Benjamin	30.06.1993	Schendlinger Jan	28.03.2001
Klettenhofer Julian	20.01.1999	Schuster Philip	03.02.1995
Kohlmaier Lukas	22.12.1999	Stanic Michael	05.04.2000
Maier Florian	19.11.1984	Stojanovic Stribor	27.02.1991
Mayr-Pranzeneder Georg	07.11.1997	Strazdas Augustas	20.02.1980
Muck Raphael	02.10.1997	Tscherne Bernhard	04.07.1997

Homepage: www.voelauer-hc.at

Kontakt: Peter Gauss, 0664/6199460,
office@voelauer-hc.at

Trainer: Augustas Strazdas, Gilbert Strecker

Heimhalle: Thermenhalle Bad Vöslau,
Geymüllerstraße 8, 2540 Bad Vöslau, 02252/7616170

Zugänge: Mario Dubovecak (UHC Hollabrunn), Georg Mayr-Pranzeneder (HC Linz), Fabian Schartel (SG Westwien) | **Abgänge:** Jan Amberger, Alexander Kirchknopf (beide WAT Fünfhaus), Martin Seidl (UHLZ Perchtoldsdorf), Stefan Herzog (Union Leoben), Oliver Schmidt, Maximilian Ginders (beide Karriereende)



schlafram.at KÄRNTEN

Domevscek Lukas	10.06.1999	Panetta Luca	07.11.2000
Eder Fabian	15.12.1990	Praznik Rok (SLO)	15.03.1980
Gaggl Christoph	21.11.2002	Rauscher Simeon	07.04.2001
Gaspar Jelen (SLO)	14.02.1982	Schofnegger Peter	04.01.1999
Godec Markus	16.08.1990	Slamanig Max	13.11.1999
Hartman Matej (SLO)	25.10.1987	Sourek Josef	01.11.1984
Jochum Patrick	15.01.1984	Starshov Daniil	11.09.2001
Kerschhagl Benjamin	17.10.1989	Tomsic Miha (SLO)	15.01.1990
Lesjak Maximilian	07.05.1998	Urbani Luca	25.06.2001
Levic Eldar	09.01.2002	Wagner Leopold	15.03.1989
Lutschounigg Karl	23.11.1996	Wagner Maximilian	11.01.1991
Panetta Leon	07.11.2000	Wulz Florian	11.05.1990

Homepage: www.hck59.at

Kontakt: Oliver Andres, 0699/19064903,
hckaernten59@gmail.com

Trainer: Jure Krevh

Heimhalle: Sporthalle Viktring, Schulstraße 1,
9073 Viktring, 0664/9615126

Zugänge: Miha Tomsic (SLO, Krim Laibach), Matej Hartman (SLO, RK Slovenj Gradec), Markus Godec (ASKÖ SVWW Klagenfurt), Lukas Domevscek (UHC Villach) | **Abgänge:** Florian Pontasch (Karriereende), Rok Ivancic, Klemen Kresnik (beide unbekannt)



medalp Handball Tirol

Alikadic Adnan	03.06.1997	Humer Philipp	08.06.1997
Alber Tobias	19.09.2001	Igbinoba Philipp	05.07.1995
Bodzoka Jovan	13.10.1995	Ladstätter Johannes	19.07.1995
Demmerer Johannes	10.10.1999	Lochner Dario	29.10.1995
Dobric Marko	21.06.1997	Miskovez Michael	29.08.1997
Heiss Thomas	18.05.1985	Sabath Simon	12.12.1996
Hell Phillip	14.10.2000	Spendier Sebastian	17.12.1996
Hochleitner Armin	21.02.1994	Troger Victor	05.11.1996
Huber Alfons	19.02.1996	Walski Philip	30.07.1997

Homepage: www.handball-tirol.at

Kontakt: Dieter Blasinger, 0664/3579214,
dieter@blasinger.at

Trainer: Herbert Lastowitz

Heimhalle: Landessportzentrum Innsbruck,
6020 Innsbruck, Olympiastraße 10a, 0512/33838100

Zugänge: Philip Walski (Union Leoben), Viktor Troger (HC Linz), Tobias Alber (UHC Absam), Felix Klötzel (HC Hard), Phillip Hell (Schwarz HB Tirol), Michael Miskovez (SG Westwien) | **Abgänge:** Daniel Sprenger, Mindaugas Andriuska, Manuel Hechenblaikner (alle Karriereende), Aistis Pazemeckas (TSV Bern)



HC FIVERS WAT Margareten

Buchner Valentin	07.02.1996	Nicolussi Maximilian	18.02.1998
Damböck Eric	06.09.1999	Pelzl Yannik	11.01.1999
Gangel Lukas	27.09.1998	Polszter Clemens	08.11.1995
Glätzl Fabian	06.06.1999	Schrattenecker Jakob	26.09.1998
Haag Florian	01.08.1997	Stevanovic Nikola	17.04.1998
Haunold Marc-Andre	14.10.1999	Stummer Luis	15.02.1999
Hutecek Lukas	02.07.2000	Trzil Alexander	18.10.1993
Jaindl Benjamin	17.10.1998	Vuckovic Igor	20.04.1998
Kopic Marin	18.06.1998	Wolffhardt Max	21.10.1998

Homepage: www.fivers.at

Kontakt: Thomas Menzl, 0664/1806078,
e-mail: office@fivers.at

Trainerin: Sandra Zapletal

Heimhalle: Sporthalle Margareten, Hollgasse 3,
1050 Wien, 01/400051262

Zugänge: Max Wolffhardt (UHC Tulln) | **Abgänge:** Markus Bezucha, Luca Friedel (beide Karriereende), Felix Friedel (Union Leoben), Sebastian Hutecek (HC Linz)



Union Sparkasse Korneuburg

Bachofner Sebastian	20.02.1997	Muhm Marc	31.10.1991
Bachofner Andi	01.02.1995	Müller David	14.04.1996
Brandic Ivan	14.01.1996	Paul Jakob	24.12.1997
Dietrich Patrick	05.03.1993	Pummer Bernhard	18.07.1990
Duha Mario (SVK)	27.08.1979	Rajic David	27.02.1997
Gross Johannes	31.05.1996	Reichenauer Clemens	18.07.1994
Fazik Michal (SVK)	02.10.1982	Schafler Julian	21.09.1993
Hirschegger Florian	16.01.1992	Stepanovsky Juraj (SVK)	14.06.1985
Holzer Lukas	23.12.1996	Suritsch Andreas	03.03.1988
Litschauer Christoph	07.05.1996	Weinhappl Matthias	02.12.1996

Homepage: www.unionkorneuburg.com

Kontakt: Matthias Keusch, 0699/10695940,
sektionsleitung@unionkorneuburg.com

Trainer: Alexander Luzyanin

Heimhalle: Franz-Guggenberger-Sporthalle,
Laaer Straße 38, 2100 Korneuburg, 0699/16451488

Zugänge: Ivan Brandic (WAT Atzgersdorf) | **Abgänge:** Leonard Schafler (UHK Krems), Lucas Nebes, Sebastian Schöbinger (beide Karriereende)

Zehn Jahre sind genug - Korneuburg kehrte souverän in die Männer-Bundesliga zurück

Nach 10 Jahren ist die Union Korneuburg zurück in der zweithöchsten Männer-Spielklasse. Die Niederösterreicher dominierten die abgelaufene Saison in der Regionalliga und machten nach zwei gescheiterten Versuchen 2017 Nägel mit Köpfen.

Acht Spiele, acht Siege, darunter die 34:22- und 28:25-Erfolge in den Finalpartien gegen WAT Atzgersdorf: Die Bilanz Korneuburgs kann sich sehen lassen und unterstreicht den verdienten Aufstieg der Truppe von Trainer Alexander Luzyanin. Für die Niederösterreicher, die mit einer Frauenmannschaft auch in der WHA vertreten sind, geht nach dem Abstieg 2007 damit eine zehnjährige Durststrecke zu Ende. Das vor vier Jahren gestartete Aufstiegsprojekt trug nach zwei knappen Fehlschlägen in den letzten beiden Jahren

endlich Früchte. 2014/15 war man im Finale noch am HC Kärnten bzw. 2015/16 in der Gruppenphase an HIB Graz und damit jeweils am späteren Aufsteiger gescheitert.

Der Wiener Meister Atzgersdorf unternimmt in der kommenden Saison einen neuerlichen Anlauf, sieht sich dabei vorerst in der Gruppenphase mit dem SK Keplinger Traun und Bundesliga-Absteiger HIB Grossschädl

Stahl Graz konfrontiert. In der zweiten Gruppe kämpfen UHC Graz, der UHC Tulln und die SG HB-Kärnten – ein Verbund aus HB Feldkirchen, UHC Villach, SVWW Klagenfurt und SCA St. Veit – um den Finalplatz.



WÜNSCH DIR WAS!

oeticket

GUTSCHEIN

1100,00 Gültig bis 31.12.2018

Jetzt mit oeticket Gutscheinen 75.000 Träume erfüllen!
Wünsch-Gutscheine gibt's bei oeticket.com oder in der [oeticket App!](#)

oeticket.com
LIVE SPÜRT MAN MEHR.

GET IT ON Google Play
Download on the App Store

MGA Fivers blasen mit Neo-Trainer Belas zum Angriff auf Hypo NÖ

Nach einer denkwürdigen Frauensaison 2016/17, die neben dem gewohnten WHA-Triumph von Hypo Niederösterreich auch den sensationellen Cupsieg der MGA Fivers brachte, scheint die Zukunft ungewisser als je zuvor. Ist Hypo gar auch in der Liga zu bezwingen? Bei MGA ist man zumindest mittelfristig davon überzeugt und richtete sicherheitshalber gleich im Sommer eine Kampfansage an die Südstädterinnen. Die glauben freilich nach wie vor an die eigenen Stärken. Ihr Fokus richtet sich auf das internationale Parkett, wo nach einem „Nuller“ wieder Erfolge eingefahren werden sollen.

Die vergangene Saison war für Hypo NÖ neuerlich keine leichte. In der Liga – im Gegensatz zum Jahr davor – makellos, im Cup erstmals seit Einführung des Bewerbs 1988 von



den MGA Fivers besiegt. Dazu kam das knappe Scheitern in der erstmals gespielten Champions-League-Quali, der prompt ein schnelles Aus im EHF-Cup folgte. Für Obmann Gerhard Haidvogel gab das Jahr aber dennoch Grund zur Zuversicht. Schließlich sei die mannschaftliche Geschlossenheit im Vergleich zur Saison davor wieder da, abgesehen

von der Cupschlappe („Das darf nicht passieren“) gebe es durchaus Grund zum Optimismus.

Wenngleich auch Haidvogel zugibt, dass das Betreuersteam um Trainer Martin Matuschkowitz just in der knappen Vorbereitungszeit auf die internationalen Auftritte vor einer kniffligen Aufgabe steht: „Wir müssen quasi von vorne beginnen“, meinte der Obmann im Hinblick auf die unfreiwilligen Personalrotationen. Mit Marina Budecevic, Patricia Kovacs, Viktoria Mauler sowie den beiden erst im vergangenen Sommer engagierten Legionärinnen Audrey Bruneau und Christina Haurum verließen gleich fünf Stammspielerinnen den Club. Die höchst talentierte Rückraumfrau Bruneau („Wir haben sehr viel in sie investiert“) zieht es in eine renommierte französische Koch-Akademie, Kreisläuferin Haurum sucht beim deutschen Spitzenclub Buxtehude eine neue Herausforderung. Nicht zuletzt ist der Abgang von ÖHB-Teamspielerin Patricia Kovacs zum ungarischen Club Vac ein herber Verlust. „Das tut jedem Trainer und jeder Mannschaft weh“, sagt Matuschkowitz.

Hypo NÖ reagierte mit drei Neuverpflichtungen: Die 29-jährige isländische Teamspielerin Hildigunnur Einarsdottir (Kreis) kam vom insolventen HC Leipzig und steht für viel Routine, die 19-jährige Rumänin Teodora Magurean (Rückraum links) für die Zukunft. Ebenso wie Melanie Krautwaschl (21), die von Wr. Neustadt für den rechten Flügel bzw. Aufbau geholt wurde. Haidvogel ist überzeugt, „auf ähnlichem Niveau wie in der Vorsaison spielen zu können“, auch wenn es gerade in der Defensive, wo der gesamte Innenblock neu formiert werden muss, Startschwierigkeiten geben könnte. Ob Olga



Sanko und Co. in der neuerlich harten CL-Quali „am Punkt“ sein können, wie Haidvogel hofft, bleibt abzuwarten.

Klar ist jedenfalls, dass Hypo NÖ in Zeiten knapper Sponsorenbudgets mehr denn je auf sein Stammkapital aus der Nachwuchsabteilung angewiesen ist. Folglich will Haidvogel in diesem Bereich die Anstrengungen intensivieren. „Das wird unser Weg sein, er ist auch authentisch“, meint der Obmann. Der Trainerstab wurde aufgestockt, Ferry Kovacs kümmert sich ab nun auch ganz offiziell um eine einheitliche Linie zwischen U9 und U19. Verstärkt will man sich um weitere Schulkooperationen bemühen. Gerade der U16-Staatsmeistertitel sorgte für Freude. „Da sind einige tolle Talente dabei“, betonte Haidvogel.

Mit der wohl interessantesten WHA-Personalie haben in der Sommerpause die MGA Fivers aufgehörtchen lassen. Für ihre ambitionierten Ziele konnten die Wienerinnen den ehemaligen Krems-Spielertrainer und Kurzzeit-Headcoach Ivica Belas gewinnen, der MGA zu neuen Ufern führen soll. Anfangs etwas skeptisch bezüglich eines Wechsels in den Frauenbereich, ließ sich Belas schließlich von MGA-Obmann Miljenko Ivancok überzeugen. „Er ist ein Profitrainer und ein riesengroßer Gewinn für uns“, schwärmt Ivancok, der beim sensationellen Cupgewinn im April 2017 den bisher größten Triumph der Vereinsgeschichte bejubeln durfte. Dabei soll es aber nicht bleiben. „Das war wirklich ein großer Erfolg, aber der nächste Schritt muss sein, Hypo NÖ auch in der Meisterschaft zu schlagen“, lautet die selbstbewusste Ansage. „Auch der neue Trainer ist der Meinung, dass es Zeit ist.“

Ähnlich stark, wenn nicht noch stärker, möchte der ATV TDE Group Trofaiach die kommende Saison absolvieren. Im dritten WHA-Jahr schrieb man Vereinsgeschichte, landete nach den Plätzen 10 und 8 diesmal auf Rang 3 und qualifizierte sich so auch für den Challenge-Cup. Das Team von Trainer Goran Vranjes geht nicht nur mit unverändertem Stamm ins Rennen, sondern holte mit Anna Jandura von Admira Landhaus zusätzlich eine 23-Jährige Rückraumspielerin. Ebenfalls im oberen Segment mitmischen wollen UHC Müllner Bau Stockerau, Vierter der abgelaufenen Saison, und der SSV Dornbirn/Schoren. „Diese Saison hat uns gezeigt, wie viel Potenzial in diesem Team steckt und was noch alles möglich wäre, wenn alles perfekt läuft“, meinte Dornbirn-Trainerin Sabine Kainrath. „Leider tun uns die Abgänge von Julia Marksteiner und Nikoletta Kelemen sehr weh, wir hoffen dafür wieder auf Duygu Bozkurt, um in der kommenden Saison noch stärker auftreten zu können.“ Absteiger gab es aufgrund der Aufstockung von elf auf zwölf Teams diesmal keinen. Neu ist der UHC Eggenburg, der im oberen Play-off der Bundesliga die Nase klar vor den Perchtoldsdorf Devils und Roxcel Handball Tulln hatte. In der Bundesliga gehen ebenso wie in der Vorsaison erneut acht Teams zu Werke. Weil durch Eggenburgs Aufstieg in Verbindung mit der WHA-Aufstockung eine Mannschaft nachrücken konnte, ging das Ticket an den SK Keplinger-Traun. Eigentlich hatten die Oberösterreicherinnen das Aufstiegsturnier vor eigenem Publikum hinter Bundesligist SC Kelag Kärnten-Ferlach auf Platz zwei beendet, kamen schließlich aber doch noch zum unverhofften Glück.



Homepage: www.hypo-noe.at
Kontakt: Ferenc Kovacs, 0699/16585546,
info@hypo-noe.at
Trainer: Martin Matuschkowitz, Ferenc Kovacs
Heimhalle: BSFZ Südstadt, Liese Prokop Platz 1,
 2344 Maria Enzersdorf, 02236/26833

Hypo NÖ 1

Acimovic Gorica	28.02.1985	Krasniqi Edona	14.05.1996
Barisic Tatjana	23.09.1998	Krautwaschl Melanie	16.02.1996
Bauer Johanna	13.06.1997	Magloth Mona	11.05.1996
Berlini Elena	31.10.1999	Magurean Teodora-	
Dalnoki Klaudia	27.02.1998	Alexandra (ROU)	14.03.1998
Dedic Mirela	15.12.1991	Mittendorfer Lena	01.06.1998
Einarsdottir		Posch Tanja	26.01.1996
Hildigunnur (ISL)	11.02.1988	Sanko Olga (RUS)	28.02.1978
Flöck Verena	29.06.1992	Schaupp Miriam	21.01.1998
Fritz-Castro Isabella	19.11.1998	Topic Marina	17.09.1996
Hajgato Anna (HUN)	27.04.1992	Vijunaite Sonata (LTU)	23.02.1980
Hirsch Stefanie	25.12.1998	Wess Claudia	15.06.1995
Kiss Kitty (HUN)	13.03.1994		

Zugänge: Hildigunnur Einarsdottir (ISL, HC Leipzig/GER), Teodora Alexandra Magurean (ROU, SC Baia Mare), Melanie Krautwaschl (ZV Wr. Neustadt) | **Abgänge:** Christina Haurum (Buxtehude/GER), Altina Berisha (WAT Atzgersdorf), Marina Budecovic (Babypause), Audrey Bruneau (Merignac HB/FRA), Patricia Kovacs (Vaci NK SE/HUN), Jennifer Thurner (Karriereende), Mauler Viktoria (UHC Stockerau)



Homepage: www.mga-handball.at
Kontaktperson: Miljenko Ivancok, 0664/1928274,
m.ivancok@mga-handball.at, office@liftmont.at
Trainer: Ivica Belas
Heimhalle: Sporthalle Margareten, Hollgasse 3,
 1050 Wien, 01/400051260

MGA Fivers Handball

Breit Naomi	09.08.1998	Kovacs Klaudia	23.01.1992
Belas Sabrina	06.03.1987	Martinovic Kristina	14.11.2001
Catovic Amina	22.05.1998	Matosevic Annabella	02.02.2001
Dominovic Ivana	18.05.1997	Rein Lorenzale Ines	31.07.1994
Doncheva Madlena (BUL)	19.05.1991	Schilk Natascha	06.07.1989
Flicker Caridad	07.03.1996	Stefanoska Monika	16.01.1984
Geljic Manuela	21.05.2000	Tschojer Franziska	11.12.1991
Haider Patricia (GER)	25.03.1996	Tusa Juliana	12.10.2000
Huber Nadine	29.03.2000	Urch Mateja	13.02.1990
Ivancok Karla	04.11.1992	Urch Miriam	04.04.1986
Ivancok Lena	29.03.2001	Zahrada Katharina	01.06.1993
Jancic Ksenija	03.03.1999		

Zugänge: Klaudia Kovacs (Hypo NÖ), Sabrina Belas, Ines Rein Lorenzale (WAT Atzgersdorf), Urch Mateja, Tschojer Franziska | **Abgänge:** Ines Ivancok (SG BBM Bietigheim/GER), Lisa Neumann (GER), Delvina Rusiti (Auszeit), Ljubica Zoric (Karriereende), Carina Gangel (CB Mustang Elche/ESP), Pia Ugrin (Auszeit)



Homepage: www.handball-trofaiach.at
Kontakt: Heinz Rumpold, 0664/2307743,
h.rumpold@stadtwerke-trofaiach.at
Trainer: Goran Vranjes
Heimhalle: Mehrzweckhalle Trofaiach,
 Gössgrabenstraße 17, 8793 Trofaiach

ATV Trofaiach

Berendi Verena	06.05.1992	Bole Brina (SLO)	16.04.1994
Bolcar Katja (SLO)	27.05.1992	Failmayer Johanna	16.01.2000
Jandura Anna	08.07.1994	Hintringer Eva	28.10.2000
Maier Sabrina	10.03.1993	Riedl Hannah	15.05.2000
Djuric Dragana (BIH)	28.08.1996	Christandl Anja	17.09.2000
Novakovic Jana (SLO)	30.04.1991	Zikeli Eva	05.12.1993
Edlinger Carina	09.08.1988	Vallant Gloria	06.12.1995

Zugänge: Anna Jandura (Admira Landhaus) | **Abgänge:** Jana Fadinger, Chiara Kemperle, Elisa Kräutler, Blerina Rexhi, Laura Schwarzl (alle Karriereende)



UHC Müllner Bau STOCKERAU

Homepage: www.uhcstockerau.at
Kontakt: Mag. Wolfgang Kaindl, 0664/4432727,
office@uhcstockerau.at, w.kaindl@kabsi.at
Trainer: Karsten Schneider
Heimhalle: Sporthalle Alte Au, Im Spitzgarten, 2000
 Stockerau, 02266/6955700

Breitseher Bernadette	29.10.1999	Kvasnicova Anna (SVK)	31.10.1994
Bruckner Johanna	04.01.2001	Leitner Anna	26.02.1985
Buczolits Fiona	23.02.1997	Malyk Elina	23.04.1994
Dimmy Barbara	21.04.1994	Mauler Viktoria	23.08.1993
Fichtinger Eva	02.12.1998	Öller Diana	01.08.1997
Freimbacher Viktoria	07.01.1996	Pewny Anja	07.11.1992
Gahler Christina	23.09.1989	Pewny Fiona	17.06.1996
Hödl Sabrina	30.12.1990	Reiss Carmen	23.02.1996
Hruza Lisa	24.01.1992	Riesenhuber Yvonne	20.06.1990
Kalkan Anesa	15.10.2001	Stockinger Estelle	01.03.1994
Klinger Laura	20.06.1997	Varjassiova Petra	13.02.1994

Zugänge: Anna Kvasnicova (SVK, HC Tatra Stupava), Viktoria Mauler (Hypo NÖ)
Abgänge: Martina Pojezdalova, Verena Kardos (beide Karriereende), Karina Hofmann (Auszeit), Nicole Geischläger, Cornelia Geischläger (beide UHC Hollabrunn), Sarah Lang, Katrin Lang (beide Union Korneuburg)



WAT Atzgersdorf

Homepage: www.handball-atzgersdorf.at
Kontakt: Christian Mahr, 0664/1004619,
office@handball-atzgersdorf.at
Trainer: Dr. Philipp Jaklin
Heimhalle: Hans Lackner Halle, Steingasse 22,
 1230 Wien

Berisha Altina	24.11.1994	Topic Branka	01.03.1994
Ernst Julia (HUN)	11.07.1995	Trupina Ena	03.09.1998
Jakob Marie-Therese	10.11.1997	Umreich Marissa	22.09.1993
Kietaibl Antonia	18.02.1994	Umreich Martina	25.03.1986
Luchsinger Joy-Estelle (SUI)	18.06.1992	Vancova Monika (SVK)	29.01.1986
Rajic Dolores	15.06.1991	Vidovic Sonja	13.11.1996
Reindl Katharina	09.11.1998	Weidner Katharina	30.03.1997
Staudinger Sarah	09.05.1992	Wernert Rita	22.08.1999
Sujer Melanie	21.07.1994	Zlabinger Annika	18.04.1998

Zugänge: Antonia Kietaibl, Joy Estelle Luchsinger (SUI, GC Amicitia Zürich), Dolores Rajic (ZV Wr. Neustadt), Annika Zlabinger (DHC WAT Fünfhaus) |
Abgänge: Julia Mauler (Achenheim Truchtersheim/FRAU), Ines Rein Lorenzale (MGA Fivers), Franziska Rejlek (Perchtoldsdorf Devils), Antonija Curic (RK Lokomotiva Zagreb)



SSV Dornbirn Schoren

Homepage: www.ssv.at
Kontakt: Philipp Lunardon, 0676/83650846,
philipp.lunardon@ssv.at
Trainer: Sabine Kainrath
Heimhalle: Messesportthalle 2, Messestraße 4a,
 6850 Dornbirn

Bohle Julia	13.03.2000	Mähr Elisa	01.01.2000
Bozkurt Duygu	05.04.1995	Marksteiner Adriana	21.02.2000
Csőregi Bettina (HUN)	30.07.1996	Moosbrugger Anna	27.01.1991
Feierle Julia	08.04.1990	Ölz Sophie	04.05.1997
Franz Nadine	01.04.1991	Rauch Johanna	01.05.1991
Gerbis Leonie	30.07.2001	Thöni Bettina	16.11.1996
Haller Monika	23.04.1998	Tomasini Fabienne	14.06.1997
Jegenyes Valeria (HUN)	27.07.1987	Zaric Jovana	07.05.1997
Kaya Yeliz	28.12.1997		

Zugänge: - | **Abgänge:** Nikolett Kelemen (HUN), Julia Marksteiner (LC Brühl/SUI)



HIB Graz

Albek Anna (HUN)	12.02.2001	Majstorovic Stella	08.01.1999
Babic Anna Marija	20.12.1997	Majstorovic Tina Iva	04.07.1997
Bagaric Antonia	31.01.1997	Neuhold Lena	31.12.1998
Davidovic Laura	05.01.1997	Neumeister Lisa Marie	16.10.1999
Kolundzic Nina (SRB)	29.01.1990	Preininger Janina	25.02.1998
Kolundzic Tina (SRB)	29.01.1990	Rinner Leonie	23.11.1999
Lippitsch Lara	02.07.2001	Schweighofer Katharina	31.07.1996
Magg Jessica	03.11.1994	Skerlak Anja	28.09.1993

Homepage: www.hib-handball.at

Kontakt: Lolita Magelinskas, 0676/5447144,
office@hib-handball.com,
loli.magelinskas@gmail.com

Trainer: Lolita Magelinskas

Heimhalle: ASVÖ Steiermark, Herrgottwiesgasse 260,
8055 Graz, 0316/241978

Zugänge: – | **Abgänge:** Vanessa Magg (Füchse Berlin/GER)



ROOMZ HOTELS ZV Handball Wr. Neustadt

Alagic Berina	20.01.1999	Kaiser Viktoria	19.04.1997
Belik Christina	30.04.1994	Misic Natali	24.02.2000
Chibeleian Francisca	22.09.1998	Schartel Valentina	03.04.1998
Farkas Judith	17.11.1998	Scheicher Eva	23.07.1999
Forizs Julia	16.02.1998	Schuster Anna	08.08.1998
Gorza Katalin	19.05.1993	Stani Alina	03.01.1996
Heidinger Lisa	22.10.1988	Teubl Anna	05.01.1997
Höbinger Magdalena	07.05.1997		

Homepage: www.handball-wn.at

Kontakt: Stephen Gibson, 0664/5267307,
office@handball-wn.at

Trainer: Klaus Schuster, Maximilian Holly

Heimhalle: Anemonenseehalle, Primelgasse 12,
2700 Wr. Neustadt, 02622/373960

Zugänge: Julia Forizs, Magdalena Höbinger (beide Hypo NÖ) | **Abgänge:** Mira Milenkovic, Philippine Norz, Vivien Kertesz (alle Karriereende), Melanie Krautwaschl (Hypo NÖ), Dolores Rajic (WAT Atzgersdorf)



HC Sparkasse BW Feldkirch

Bartek Piroska (HUN)	20.05.1979	Mlinko Bernadette (HUN)	18.07.1995
Czabaday Vivien (HUN)	19.07.1997	Nosch Martina	27.06.2000
Fehr Nadja	25.06.1995	Scheidbach Linda	28.05.1993
Galijasevic Dalila	17.02.2001	Schneider Elisabeth	23.08.1996
Hofmann Nadja	26.07.2001	Seipelt Laura	04.01.1991
Lunardon Steffanie	02.04.1989	Weithaler Christina	01.04.1987
Matyas Kitty (HUN)	26.08.1977	Willi Annika	08.06.1994
Mayer Julia	04.12.1998		

Homepage: www.handball-feldkirch.at

Kontakt: Günther Schörghofer,
info@handball-feldkirch.at

Trainer: Andriy Kuzo

Heimhalle: Sporthalle Reichenfeld,
Schillerstraße 11a, 6800 Feldkirch

Zugänge: Vivien Czabaday (HUN) | **Abgänge:** Katharina Pratzner, Julia Czismadia (beide Goldach-Rorschach/SUI), Leonie Hartl, Jennifer Reiner, Katharina Gladovic (alle unbekannt)



Homepage: www.union-handball.at

Kontakt: Gerhard Halm, 0664/5368662, sektionsleitung@union-handball.at

Trainer: Lajos Panovics

Heimhalle: Prandtauerhalle, Dr. Theodor Körnerstr. 8, 3100 St. Pölten, 02742/73373

Union St. Pölten

Brandstätter Kerstin	18.03.1995	Mada Sabrina	15.06.1998
Eigner Rebecca	22.01.1999	Majetic Sandra (SWE)	06.01.1999
Eigner Victoria	22.01.1999	Pfeffel Magdalena	10.03.1999
Felsberger Lisa	28.08.1993	Salfinger Nicole	30.03.1996
Halm Katharina	29.01.1995	Schlögl Bettina	02.02.1996
Hauer Stephanie	11.03.1997	Schmölz Katharina	13.04.1994
Hetemaj Fatbarla	24.11.1994	Stachelberger Kerstin	31.05.1994
Hollaus Jessica	29.01.1998	Szostak Agatha	01.08.1995
Hörhann Kerstin	04.01.2001	Tripkovic Tajda (SLO)	11.05.1995
Huber Johanna	24.10.2001	Wagner Birgit	02.10.1995
Kern Tanja	29.12.1995		

Zugänge: Katharina Halm (Ajax Kopenhagen/DEN), Sandra Majetic (SWE, SK Traun)

Abgänge: Katrin Hintermeier, Raphaela Panzer, Christina Berger, Josefine Mayer (alle Karriereende), Katharina Laimer (unbekannt)



Homepage: www.unionhandballdamen-korneuburg.at

Kontaktperson: Silvia Grill, 0650/3592734, sektionsleitung@unionhandballdamen-korneuburg.at

Trainer: Michael Huber

Heimhalle: Guggenberger Sporthalle II, Bankmannring 21, 2100 Korneuburg, 02262/75203

Union Korneuburg

Amon Julia	08.02.1994	Lang Katrin	24.07.1999
Brunner Daniela	19.09.2001	Lang Sarah	16.07.1997
Burger Katja	23.09.1997	Neunteufel Lena	24.07.2001
Danner Caroline	24.09.1997	Petrova Sara	08.09.1996
Eichhorn Barbara	26.06.1995	Reichert Johanna	31.12.2001
Frey Chiara	28.10.2000	Rieder Ines	15.06.1996
Gruber Catarina	22.08.1995	Scharinger Lisa	09.07.1998
Gruber Denise	20.10.1994	Schenter Sandra	15.01.2000
Hasecic Vanessa	07.11.1998	Skvorc Anna-Maria	10.08.1997
Hiesinger Cornelia	29.06.1998	Skvorc Nicolina	24.02.1994
Jedlicka Natalie	24.07.2000	Steiner Theres	25.02.1993
Kojic Vijoletta	10.03.1999	Stelmach Claudia	15.09.1993
Körbl Miriam	02.05.2001	Stelmach Olivia	15.09.1993
Lamprecht Alvera	12.02.1992		

Zugänge: Claudia Stelmach, Olivia Stelmach (beide Admira Landhaus), Chiara Frey, Sarah Lang, Katrin Lang (alle UHC Stockerau) | **Abgänge:** Franziska Rath, Kathrin Lauter, Anna Wiesauer, Bettina Nikendey (alle Karriereende)



Homepage: www.uhc-eggenburg.at

Kontaktperson: Burkhard Hammer, 0664/9683800, burkhard.hammer@eggenburg.gv.at

Trainer: Tibor Csoka

Heimhalle: Stadthalle Eggenburg, Kühnringerstraße 1, 3730 Eggenburg, 02984/3333

UHC Eggenburg

Ableidinger Lisa-Marie	30.04.1994	Schlegel Klara	07.05.2001
Datler Gudrun	08.08.1989	Schrammel Anna-Sophie	04.10.1994
Joksich Nicole	06.02.1993	Schretzmaier Marina	23.10.1998
Korbel Magret	29.01.1997	Stetakova Petra (SVK)	26.03.1981
Kovacova Michaela (SVK)	08.07.1989	Varga Viktoria (HUN)	14.12.1993
Kugler Raphaela	17.04.1994	Veselkova Eva (SVK)	25.09.1990
Leister Angelika	07.12.1991	Zeitlberger Sandra	08.12.1998
Popp Nicole	16.05.1991		

Zugänge: Michaela Kovacova (SVK, Bergischer HC/GER), Petra Stetakova (SVK, SKP Bratislava), Eva Veselkova (SVK, Duslo Sala), Raphaela Kugler (UHC Tulln) |

Abgänge: Erika Harangozo (unbekannt), Laura Auss (UHC Hollabrunn), Petra Datler, Isabel Plach, Andrea Kerschner, Verena Öhlknecht, Veronika Sindl (alle Karriereende)



Hypo NÖ 2

Baric Matea	18.03.1998	Koncsek Lea	08.05.2000
Barisic Tatjana	23.09.1998	Koumgoue Fidjeu	
Berlini Elena	31.10.1999	Claude Maurane	14.02.2001
Bures Larissa	18.08.2001	Köhler Katja	30.05.1998
Bures Melina	28.06.1999	Krenn Lea	27.04.2001
Cosic Anabel	25.06.2000	Lischka Anja	07.08.2001
Dramac Isabel	17.05.2000	Lischka Katja	06.08.1999
Draguljic Sarah	25.01.2000	Miesbichler Ines	14.02.2001
Fritz-Castro Isabella	19.11.1998	Mittendorfer Lena	01.06.1998
Fritz-Castro Sylvia	15.10.2000	Nussbaumer Victoria	12.11.1999
Fönyedi Panni (HUN)	24.11.2001	Nowak Julia	19.11.1997
Hirsch Nicole	07.01.2001	Oberleiter Sarah	20.06.2000
Hirsch Stefanie	25.12.1998	Schaupp Miriam	21.01.1998
Humer Fabienne	27.03.1999	Stockerer Lucia	03.10.2001
Ivkovic Jovana	20.03.1998	Thomasser Miriam	08.01.2001

Zugänge: - | **Abgänge:** Julia Forizs, Magdalena Höbinder (beide Wr. Neustadt)

Homepage: www.hypo-noe.at

Kontakt: Ferenc Kovacs, 0699/16585546,
info@hypo-noe.at

Trainerin: Ala Matuschkowitz

Heimhalle: BSFZ Südstadt, Liese Prokop Platz 1,
2344 Maria Enzersdorf, 02236/26833



Perchtoldsdorf Devils

Babler Lena	21.09.1996	Rasdeushek Sabrina	16.10.1989
Barrada Dahlia	05.09.1996	Reissig Julia	27.11.1981
Fitzinger Petra	19.11.1993	Rejlek Franziska	09.10.1995
Gallhuber Marlene	19.04.1999	Schmid Julia	05.12.1997
Haunold Viktoria	26.06.1999	Skorpik Tamina	12.11.1989
Kiefmann Sarah	12.10.1997	Smjekal Sabrina	13.06.1990
Kovarik Theres	06.04.1990	Sprenger Janine	29.05.1981
Kunt Nadine	15.10.1998	Stummvoll Nina	16.06.1989
Mara Laura	25.03.1996	Vcelar Sabine	27.04.1987
Marosi Theresa	12.07.1994	Walka Hannah	21.10.1998
Mauler Nathalie	27.07.1988	Walka Rebekka	21.10.1998
Noll Sophie	21.03.1997	Wukovits Natascha	04.03.1999
Posch Barbara	16.02.1988		

Zugänge: Rejlek Franziska (WAT Atzgersdorf) | **Abgänge:** -

Homepage: www.uhlzp.at

Kontakt: Katja Schramel, 0699/18104245,
katja.schramel@uhlzp.at

Trainer: Claudia Schuh

Heimhalle: Siegfried-Ludwig-Halle,
Siegfried Ludwig Platz 4, 2380 Perchtoldsdorf



ROXCEL Handball Tulln

Adler Sophie	17.11.1998	Klein Sabrina	11.01.1999
Bardho Alesja	14.09.2001	Kolm Bernadette	25.12.1995
Burkert Nadine	07.07.1990	Reißner Stefanie	05.04.1999
Dietrich Stella	16.01.2000	Russ Jennifer	12.10.1996
Dovedan Jovana	28.01.1993	Schindl Kerstin	25.02.1993
Feigl Muriel	09.07.2000	Schmied Katharina	27.10.2000
Forster Victoria	31.05.1989	Sibral Mette-Marit	17.12.2001
Geiger Tanja	09.03.2000	Tataruch Beate	23.04.1988
Hoffellner Corinna	11.01.2000	Weinelt Emily	02.07.1998
Hopfeld Viktoria	09.07.1997	Zeh Cordula	15.02.1992
Hüttmair Sophie	05.05.2000	Zeh Selina	31.07.1988

Zugänge: Bernadette Kolm, Jennifer Russ, Cordula Zeh (alle Rückkehr nach Pause)

Abgänge: Beate Vizvary, Michaela Fischer, Johanna Fischer, Claudia Scharwitzl (alle Karriereende), Raphaela Kugler (UHC Eggenburg)

Homepage: www.uhctulln.at

Kontakt: Christian Schmied, 0676/84934128,
christian.schmied@nextstep.at

Trainer: Zeljko Gasperov

Heimhalle: BSZ Tulln, Liese Prokop Platz 1,
3430 Tulln



Homepage: www.ual-handball.at
Kontakt: Dr. Brigitta Richter, 0664/9931229, brigitta.richter@gmx.at
Trainer: Katrin Tomaszewska
Heimhalle: Rundhalle Lieblgasse, 1220 Wien, Lieblgasse 4a

UHC Admira Landhaus

Bartsch Julia (GER)	02.10.1997	Köhler Elsa	24.11.1998
Bernhard Isabel	24.06.1998	Krippel Barbara	15.04.1973
Bogdanovic		Lienbacher Isabella	13.08.1997
Aleksandra (BIH)	01.06.1996	Micanovic Anabell	19.03.2001
Bozek Julia	13.05.2002	Puchacz Patrycia (POL)	21.05.1994
Budimirov Tamara	07.02.2002	Schalko Stefanie	17.10.1995
Djuric Angela (BIH)	23.03.1995	Sretenovic Ivona	08.04.2002
Draganic Kristina (BIH)	13.05.1996	Tillman Tanja	07.08.1996
Hart Sandra	06.07.1996	Tetkovic Irena	06.03.1998
Hofmarcher Lena	15.04.1997	Vock Cornelia	19.01.1994
Jilka Barbara	16.11.1998	Zekert Fanni	28.10.2001
Kampelmühler-Rink Marlena	30.01.2002		

Zugänge: - | **Abgänge:** Anna Jandura (ATV TDE Group Trofaiach), Rhea Zikeli (unbekannt), Katrin Frank, Sandra Filipovic (Karriereende)



Homepage: www.dhc-fuenfhaus.at
Kontakt: Jessie Witting, 0664/3127817, e-mail: dhc.fuenfhaus@tele2net.at
Trainer: Helmut Witting
Heimhalle: Fritz Grassinger Halle, Tellgasse 3, 1150 Wien, 01/400051221

DHC WAT Fünfhaus

Borojevic Maria	23.12.1999	Mecirova Dana (SVK)	06.04.1984
Durinikova Nikola (SVK)	28.07.1995	Pantic Tamara	30.11.1998
Heinrichs Monique (GER)	09.03.1990	Petzl Nina (NOR)	09.12.1998
Huber Kathrin-Marie	10.07.1995	Regitnig-Tillian Hanna	11.01.2002
Kelis Lisa	25.07.1993	Sandner Isabella	04.10.1998
Kögler Nina	02.01.1999	Vaninova Martina (SVK)	24.04.1994
Kovacic Melanie	10.10.1998	Zamecnikova Dominika (SVK)	23.03.1987

Zugänge: Martina Vaninova (SVK, Inter Bratislava) | **Abgänge:** Annika Zlabinger (WAT Atzgersdorf), Nicole Graf (UHC Perchtoldsdorf)



Homepage: www.uhc-hollabrunn.at
Kontakt: Gerhard Gedinger, 0676/6362400, gerhard.gedinger@uhc-hollabrunn.at
Trainer: Raimund Auss
Heimhalle: Weinviertelarena, Aumühlgasse 8, 2020 Hollabrunn, 0664/60952320

UHC Hollabrunn

Abt Raphaela	20.07.1995	Nics Helena	28.09.1994
Auss Laura	28.02.1998	Öller Diana	01.08.1997
Fahrner Katharina	03.01.2002	Petrovic Mirela	28.12.1994
Freimbacher Viktoria	07.01.1996	Pfeifer Lena	19.05.2002
Geischläger Cornelia	10.06.1996	Ruzicka Laura	05.05.1998
Geischläger Nicole	27.01.1995	Schneider Laurena	10.01.2002
Kraft Vanessa	25.08.1997	Seifried Elisabeth	09.01.2002
Leeb Constanze	19.02.1987	Steinböck Aniko	22.03.1996
Letz Theresa	02.09.1994		

Zugänge: Laura Auss, Laura Ruzicka (beide UHC Eggenburg) | **Abgänge:** Stefanie Jordan (Karriereende)



SG Kelag Kärnten Ferlach

Homepage: www.scferlach.at
Kontakt: Wolfgang Buchbauer, 0664/60544437,
e-mail: milkaost@aon.at
Trainer: Miro Barisic
Heimhalle: Ballspielhalle Ferlach, Neubaugasse 7,
 9170 Ferlach, 04227/2600

Buchbauer Anna-Maria	17.04.1998	Odreitz Anna-Maria	20.09.2000
Certov Hannah	17.11.1999	Ogris Lisa	01.04.1998
Certov Miriam	05.09.1999	Poschinger Anja	25.04.1993
Dovjak Annika Maria	14.06.2000	Reiter Katharina	29.09.2001
Fasser Lindenthal Iris		Schneider Valentina	09.10.2001
Magdalena	27.07.1992	Senitzta Luisa	18.10.1998
Hassler Elisabeth	22.01.1997	Sigott Teresa	17.12.1999
Kavalari Anna	14.09.1991	Stichauner Lisa	12.02.1991
Kircher Linda	07.08.1986	Suntinger Catharina	17.05.2000
Koller Tina	12.03.2000	Tschojer Franziska	11.12.1991
Machac Christina	02.10.2001	Wulz Anna	14.12.1999
Matavs Nika (SLO)	03.02.1999		

Zugänge: Nika Matavs (SLO, RK Zagorje) |
Abgänge: Katharina Fritz, Magdalena Reiter (beide unbekannt)



SK Keplinger Traun

Homepage: www.sk-keplinger-traun.at
Kontakt: Hans-Peter Daume, 0676/4479525,
daume@24speed.at
Trainer: Zoran Ban
Heimhalle: Sportzentrum Traun, 4050 Traun,
 Am Nordsaum 160, 07229/65500

Aistleitner Jacqueline	07.10.1991	Kadiric Jasmina	31.01.1992
Alas Bianca	17.05.1994	Kun Petra (HUN)	20.03.1996
Bäck Nathalie-Christin	06.08.1999	Kustura Stefani	16.10.2000
Brandstätter Ivonne	24.02.1993	Lovic Ines	21.08.2001
Djukic Andrea	13.06.1982	Majetic Kristina (SWE)	13.02.2000
Döllner Tamara	07.07.1990	Martl Sandra	07.04.1995
Guta Jessica	24.02.1989	Obernberger Julia	08.11.1984
Hamzic Esma	25.01.2001	Peuraca Milica	18.12.1995
Hochgruber Sarah	06.01.1993	Pfeifenberger Iris	11.12.1999
Hrcic Azra	25.12.2000	Rechberger Marlies	29.01.1994

Zugänge: Sandra Martl (HC Eferding), Ines Lovic, Nathalie-Christin Bäck, Esma Hamzic (alle ASKÖ HC Neue Heimat) | **Abgänge:** Judith Henrich, Julia Strasser (beide Karriereende), Sandra Majetic (SU St. Pölten), Floria Garic (unbekannt)



www.oehb.at

Du bekommst alle Infos! Versprochen!

infos, neuigkeiten & bilder von und
über den handballsport in österreich.
rund um die uhr, immer aktuell.
klick dich rein!

<http://www.facebook.com/handball.austria>

<https://twitter.com/HandballAustria>

www.youtube.com/handballaustria

HANDBALL AUSTRIA-APP
JETZT IM APP STORE ODER
PLAY STORE DOWNLOADEN

ÖHB-Vergleichsturnier der Handball-Leistungsmodelle 2016 (11.-12. Oktober Bad Vöslau)



Beim diesjährigen ÖHB-Vergleichsturnier für Handball-Leistungszentren in Österreich (Jahrgang 1999 und jünger) waren 8 Teams aus den Leistungsmodellen Wien, NÖ und der Steiermark vertreten - 3 Mädchen- und 5 Burschenteams.

Bei den Mädchen trafen das Österreichische Leistungssportzentrum (ÖLSZ) Südstadt, das Leistungsmodell des Wiener Handballverbandes sowie die Handball Akademie HIB Liebenau Graz aufeinander. Im Modus „Jeder gegen Jeden“ setzte sich das ÖLSZ Südstadt klar mit 23:16 gegen Wien durch.

Knapper wurde es für die Mädchen aus NÖ im Match gegen die Mädchen aus Graz, das am Ende mit 28:25 ebenfalls gewonnen werden konnte. Die Wienerinnen fanden in ihrer zweiten Partie gegen die Steirerinnen besser ins Spiel und sicherten sich mit einem 24:16 letztlich klar den zweiten Platz im Vergleichsturnier 2016.

Im Bewerb der Burschen nahmen neben dem Leistungsmodell des Wiener Handballverbandes und der Handball Akademie HIB Liebenau Graz, das Sportleistungszentrum St. Pölten und die Handball Akademie Bad Vöslau teil. Die Gastgeber stellten dabei noch ein zusätzliches Nachwuchsteam. Im Turnierverlauf wurde schnell deutlich, dass Wien und Graz den Turniersieger 2016 untereinander ausspielen würden, wobei die Burschen von Bad Vöslau

1 ebenfalls noch in Lauerstellung für Platz 2 lagen. Die WHV-Leistungsmodellspieler konnten alle Begegnungen vor dem letzten Spiel klar für sich entscheiden, hingegen kam Graz gegen den Gastgeber aus Vöslau in einem spannenden Fight nicht über ein 19:19 hinaus.

In der abschließenden direkten Begegnung wurde es nochmals knapp für Wien. Nach einer 5:1 Führung konnten die Steirer in der 1. Halbzeit egalisieren (6:6), mussten aber dennoch mit einem Zwei-Tore-Rückstand in die Pause gehen. In der 2. Hälfte blieben die Wiener konzentriert und trafen mit ihren Würfeln noch öfter ins Tor als in Hälfte 1.

Die Grazer leisteten sich darüber hinaus zu viele Eigenfehler und scheiterten häufiger am hervorragend spielenden Wiener Torwart. Trotz guter kämpferischer Leistung in Halbzeit 1 mussten sich die Steirer am Ende mit 13:19 geschlagen geben. Somit holte sich Wien ungeschlagen den Turniersieg 2016 bei

den Leistungsmodellen. Aufgrund der besseren Tordifferenz gegenüber der Handball Akademie HIB Liebe-

nau Graz sicherte sich das Team Bad Vöslau 1 am Ende noch den 2. Gesamtrang.



Endstand Mädchen:

1. Österr. Leistungssportzentrum Südstadt
2. WHV-Leistungsmodell
3. HB Akademie HIB Liebenau Graz

Endstand Burschen:

1. WHV-Leistungsmodell
2. HB Akademie Bad Vöslau 1
3. HB Akademie HIB Liebenau Graz
4. Sportleistungszentrum St. Pölten
5. HB Akademie Bad Vöslau 2

All-Star Team Mädchen

(Wahl aus organisatorischen Gründen entfallen)

All-Star Team Burschen:

- TW: Möstl Constantin (WHV Leistungsmodell)
 RA: Wiesbacher Stefan (HB Akademie HIB Liebenau Graz)
 RR: Katic Marko (WHV Leistungsmodell)
 RM: Zangl Thomas (HB Akademie HIB Liebenau Graz)
 K: Schartel Max (HB Akademie Bad Vöslau)
 RL: Hutecek Lukas (WHV Leistungsmodell)
 LA: Nigg David (SLZ St. Pölten)

ÖMS 2016/17 - SG Krems/Langenlois löste die FIVERS ab

ÖMS-ERGEBNISSE

Alter	1. Platz	2. Platz
Männliche Jugend U18	HIB Handball Graz	HC FIVERS WAT Margareten
Männliche Jugend U16	HC FIVERS WAT Margareten	Union West Wien
Männliche Jugend U15	HC FIVERS WAT Margareten	Vöslauer HC
Männliche Jugend U14	WAT Atzgersdorf	Bregenz Handball
Männliche Jugend U13	SG Krems/Langenlois	WAT Fünfhaus
Männliche Jugend U12	SG Krems/Langenlois	SC kelag Ferlach
Männliche Jugend U11	SG Krems/Langenlois	WAT Fünfhaus
Weibliche Jugend U18	Hypo NÖ	MGA Fivers
Weibliche Jugend U16	Hypo NÖ	WAT Atzgersdorf
Weibliche Jugend U15	WAT Atzgersdorf	Union Korneuburg
Weibliche Jugend U14	WAT Atzgersdorf	Hypo NÖ
Weibliche Jugend U13	Hypo NÖ	WAT Atzgersdorf
Weibliche Jugend U12	SSV Dornbirn Schoren	Union Korneuburg
Weibliche Jugend U11	Vöslauer HC	UHC Graz

2016 waren die FIVERS an Titeln gemessen noch das erfolgreichste Team im heimischen Nachwuchsbereich. 2017 löste die SG Krems/Langenlois aber die Wiener mit insgesamt drei gewonnenen Meistertiteln in den Jahrgängen (U11, U12, U13) ab. Ein Triple (U18, U16, U13) gelang Hypo NÖ auch bei den Mädchen.

In der höchsten Altersklasse bei den Jugendlichen, in der U18, schlug allerdings diesmal HIB Handball Graz zu, schnappte den FIVERS den im Vorjahr in der U16 noch knapp verpassten Titel weg, wobei die Margaretner in der U16 und U15 wieder zur Stelle waren. Als vierter Club trug sich WAT Atzgersdorf in der U14 in die Ehrentafel ein und unterstrich damit die Dominanz des Ostens.

Bei den Mädchen schlug Hypo NÖ in den Kategorien U18, U16 und U13 zu, WAT Atzgersdorf (U15, U14) positionierte sich als zweitbestes Team. Zudem hatten SSV Dornbirn Schoren (U12) und der Vöslauer HC (U11) Grund zum Jubeln.

Schulhandball Oberstufe 2017/18

Im heurigen Schuljahr wird es wieder für alle OberstufenhandballerInnen spannend: Neben den jährlich ausgetragenen Landesmeisterschaften in den Bundesländern sind für 2018 die im Zweijahresrhythmus vom Bundesministerium für Bildung veranstalteten **Schul-Olympics Handball (BM)** von 06.- 09. März 2018 in Tirol (Schwaz) geplant. Eine weitere große

Herausforderung für alle Handball-Schwerpunktschulen und jene mit berechtigten Chancen stellt die **ISF-Qualifikation** (Jg. 00-02) zur Teilnahme an der Schulhandball-Weltmeisterschaft 2018 dar. Die Teilnehmer am Qualifikationsturnier (wird vom ÖHB veranstaltet) werden am 11./12. Oktober 2017 in Wien aufeinandertreffen und mit Sicher-

heit alles versuchen, das Ticket zu den **ISF-Weltmeisterschaften** vom 21.02 bis 01.03.2018 in Doha/KATAR zu lösen.

Weitere Auskünfte zu den Oberstufenbewerben erhalten Sie über:

Mag. Philipp Oehlzand
 Philipp.Oehlzand@bmb.gv.at
 (Bundesministerium für Bildung / Referat Schulwettkämpfe)



XPS network

Die **führende Software** für Handballteams

Gratulation zum Olympiasieg sowie den Bronzemedailen an unsere langjährigen Kunden Dänemark, Deutschland und Norwegen!



Die **gewinnbringende Lösung** für alle Trainer und Vereine

Jetzt **starten!**

Unsere Lizenz-Pakete bieten ihrem Team oder ihrer Organisation Lizenzen für alle Trainer und Spieler. Voller Support inkludiert.

Registrieren Sie sich für eine kostenlose Testversion unter:

www.sidelinesports.com
info@sidelinesports.com



37. Bundesfinale im UNIQA-Handball-Schulcup

Die AGM-Handball-Schulcup dankt allen Mitgliedern und Helfern des lokalen OK-Teams sowie allen Partnern und Unterstützern, die diese Veranstaltung zu einem besonderen Erlebnis werden ließen.

Alle Teilnehmer der BMS 2017, ihr Weg zum Bundesfinale und alle weiteren Facts, Ergebnisse und Fotos sind unter www.schulhandball.at bzw. www.facebook.com/schulhandball.austria zu finden.

Vorschau 2017/18:

Im kommenden Schuljahr werden die zukünftigen Landessieger von 02.-04. Mai 2018 in Salzburg Stadt zusammenkommen, um sich dann dort wieder heiße Duelle um die begehrten Titel im UNIQA Handball Schulcup zu liefern.

Kontakt:

Mag. Peter Petrakovits

AGM Geschäftsführung
ÖHB Koordinator Schulhandball
petrakovits@oehb.at

Bernd Singer

AGM Geschäftsführung
Bundesreferent Handball Unterstufe
bernd.singer@lsr-stmk.gv.at

Am 22. Mai 2017 erfolgte der Anwurf zur 37. Bundesmeisterschaft 2017 in Linz. Bei den Schülerinnen gingen heuer 9 Teams an den Start. Wie erwartet, gelang es den Favoriten aus Wien und NÖ, sich neben Kärnten, Tirol, Vorarlberg und der Steiermark für die Hauptrunde zu qualifizieren.

Bei den Schülern überraschte zum Auftakt das BG Borromäum Salzburg mit 2 Siegen, darunter ein 12:9 Erfolg gegen die Wiener aus dem Bernoulligymnasium. Damit unterstrichen die Salzburger ihre Ambitionen auf einen der Medaillenplätze. Auch die Hausherrn aus der SNMS Linz starteten unter dem Jubel der zahlreichen Fans aus ihrer Schule gut ins Turnier. Die Titelverteidiger des BG Bad Vöslau-Gainfarn übernahmen am Ende des ersten Tages die Tabellenführung in Gruppe 1 vor der SMS Schwaz aus Tirol. Nach dem ersten Spieltag und der wohl verdienten Stärkung im BMS Quartier

JGH Linz ging es am Abend für alle Teilnehmer zur feierlichen Eröffnung in die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz. Als Gastgeber des 37. Bundesfinales hielt Klaus Strigl in Vertretung von Bürgermeister Klaus Luger die Begrüßungsrede. Nach der Präsentation der Teams mit einem Fahneneinzug sowie einem filmischen Streifzug durch die Kulturhauptstadt Europas zeigte die Showgruppe Skip Company Rope Skipping vom Feinsten.

Im Anschluss daran übernahm Bernd Singer (Bundesreferent Schulhandball USt. und Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Handball Schulcup) stellvertretend für BM Dr. Sonja Hammerschid die offiziellen Eröffnungsworte.

Die Entscheidungen über den Semifinaleinzug bei den Schülerinnen fielen am Dienstagvormittag. In der Hauptrunde konnten die Vertreterinnen aus dem westlichen Österreich, das Bisch. Gym. Paulinum Schwaz (T)

und das BG Bregenz Gallusstraße (V), nicht mehr mithalten. Als jeweils Gruppenerste forderten das GRG Wien 23 Alt Erlaa und das BG/BRG/BORG Köflach (ST) die Kärntnerinnen aus dem BG/BRG Klagenfurt Mössingerstraße bzw. die Mädchen aus dem BG/BRG Hollabrunn (NÖ) heraus.

Der Medaillentraum vom PG Borromäum Salzburg

31 Jahre ist es her, dass Salzburg zuletzt über Gold jubeln durfte. Das aktuelle Team des PG Borromäum Salzburg gab Anlass zur Hoffnung, dass diese lange Durststrecke nun ein Ende haben könnte. Nach drei Siegen und nur einer Niederlage in der Vorrunde und dem damit verbundenen Gruppensieg war jedoch für die Salzburger im Halbfinale gegen das BG/BRG/BORG Köflach (ST) erneut Endstation.

Und wieder wandern beide Titel nach NÖ

Schon 2013 und 2014 gaben die niederösterreichischen Schulen bei der Bundesmeisterschaft im UNIQA-Handball-Schulcup den Ton an. 2017 erstrahlten die 37. Bundesmeisterschaften erneut in Blau-Gelb.

Finale Schülerinnen

Zum ersten Mal in der Geschichte der Schule holte sich das BG/BRG Hollabrunn bei den Schüle-



rinnen den Landesmeistertitel in NÖ und qualifizierte sich so für die Bundesmeisterschaft. Eine einzige Niederlage musste man im gesamten Turnierverlauf in Linz hinnehmen, ausgerechnet gegen den späteren Finalgegner GRG Wien 23 Alt Erlaa. Doch es war wohl ein Dämpfer zur rechten Zeit, denn im alles entscheidenden Moment waren die niederösterreichischen Schülerinnen wieder voll da. Das Finale war sehr lange eine spannende Angelegenheit, aber schlussendlich setzte sich der neue Bundessieger mit 14:10 durch. Damit gewann das BG /BRG Hollabrunn gleich beim allerersten Auftritt beim UNIQA-Handball-Schulcup den Titel. Dementsprechend groß war die Begeisterung bei den Siegerinnen, die übergücklich eine Ehrenrunde durch die voll besetzte Halle drehten.

Das kleine Finale bei den Schülern entwickelte sich rasch zu einer klaren Angelegenheit. Das BG/BRG/BORG Köflach setzte sich gegen das BG/BRG Klagenfurt Mössingerstraße mit 20:6 durch und errang Bronze.

Finale Schüler

Bei den Schülern war der Sieger einmal mehr das BG Bad Vöslau-Gainfarn. Anfangs sahen sich die Niederösterreicher mit 5:9 bereits im Hintertreffen, doch dann nahm das Team das Herz in die Hand und ließ in den letzten Spielminuten keinen Treffer mehr zu. Kurz vor der Schluss sirene hätten die Köflacher den Sack zumachen können, aber Bad Vöslau-Gainfarn gelang im Gegenzug noch der Ausgleich zum 9:9. Somit ging das Match in die Verlängerung, in der taktische Umstellungen sowie

das notwendige Quäntchen Glück den Niederösterreichern letztlich zum Sieg verhalfen. Mit 10:12 mussten sich die steirischen Finalisten aus dem BG/BRG/BORG Köflach am Ende knapp den Niederösterreichern geschlagen geben.

Damit verteidigte das BG Bad Vöslau-Gainfarn erfolgreich den Titel aus dem Vorjahr. Insgesamt haben die Niederösterreicher somit in den vergangenen fünf Jahren gleich viermal die Bundesmeisterschaft gewonnen.

Im kleinen Finale der Schüler konnte das PG Borromäum Salzburg dem BG/BRG Wien 22 Bernoullistraße nur zu Beginn Paroli bieten. Letztlich gewannen die Bundeshauptstädter mit 12:3 und belegten am Ende den 3. Platz.

Abschlusszeremonie im Zeichen der SchülerInnen

Mit dem Einzug der Bundesländerfahnen und dem Abspielen der Bundeshymne wurde die Schlussfeier eingeläutet. Die zahlreichen Ehrengäste sowie das restliche Publikum erwiesen den besten Schulteams aus Österreich für die dargebotenen Leistungen während der 37. Bundesmeisterschaft im UNIQA-Handball-Schulcup den wohl verdienten Respekt und applaudierten lautstark.

Danach wurden den jungen Akteurinnen und Akteuren neben Medaillen, Urkunden und Trophäen, Handbälle der NADA Austria sowie Markierungshemden und Erinnerungsmagneten, gesponsert von der UNIQA, überreicht.



Den diesjährigen Fair Play-Preis erhielten bei den Schülerinnen das Bisch. Gymnasium Paulinum Schwaz und bei den Schülern das BG/BRG Linz Ramsauerstraße.

Von Seiten des Österreichischen Handballbundes wurden die Preise durch Gerhard Hofbauer (Präsident des Österreichischen Handballbundes) sowie Ewald Humenberger (Präsident des Oberösterreichischen Handballverbandes), von Seiten der Sponsoren durch Mag. Sabrina Gassner für unseren langjährigen Partner UNIQA, Mag. Philipp Heinbach (Landesdirektion OÖ), sowie Erwin Gruber (Zentrale UNIQA Österreich) übergeben. Darüber hinaus gratu-

tierten Mag. Peter Gottermeier (Linz AG und Stadt Linz) und Dir. Eduard Stangl (SNMS Linz-Kleinmünchen) als Gastgeber sowie für den Schulsportbereich Bernd Singer (Bundesreferent Schulhandball USt./GF AGM HB SC) und die Organisationsleitung Mag. Peter Petrakovits (Geschäftsführung AGM Handball Schulcup/Koordinator Schulhandball ÖHB) allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die Facebook-Aktion „Beliebtestes Team der BMS 2017“ gewann das BG/BRG Hollabrunn aus NÖ, das sich neben einem Gutschein des ÖHB für einen Länderspielbesuch seiner Wahl über zehn Handbälle der NADA-Austria für den Schulunterricht freuen durfte!

Endstand

Bundesfinale UNIQA Handball Schulcup 2017

Endstand Schülerinnen

1. BG/BRG Hollabrunn (NÖ)
2. GRG Wien 23 Alterlaa (W)
3. BG/BRG/BORG Köflach (ST)
4. BG/BRG Klagenfurt Mössingerstr. (K)
5. BG Bregenz Gallusstraße (V)
6. Bisch. Gym. Paulinum Schwaz (T)
7. BRG Linz Hamerlingstraße(OÖ2)
8. BG/BRG/BORG Oberschützen (B)
9. NSMS Eferding-Süd (OÖ1)
10. –

Endstand Schüler

- BG Bad Vöslau-Gainfarn (NÖ)
 BG/BRG/BORG Köflach (ST)
 BG/BRG Wien 22 Bernoullistraße (W)
 PG Borromäum Salzburg (S)
 SMS Schwaz (T)
 NMS Ferlach (K)
 SNMS Linz (OÖ1)
 VMS Hard Markt (V)
 BG/BRG Linz Ramsauerstraße (OÖ2)
 EMS Oberwart (B)



BG/BRG Hollabrunn



BG Bad Vöslau-Gainfarn

Regionalmeisterschaften Mini-Handball-Schulcup „clubless“ 2016/17

Mini-Handball-Schulcup 2016/17

Endstand in den 3 Regionalmeisterschaften

Regionalfinale Österreich NORD-OST / clubless

Termin: 09. Juni, Wien Sporthalle Parhamerplatz (GRG17)

Rang	Schülerinnen	Schüler
1.	SRG Ma. Enzersdorf (NÖ1)	SRG Ma. Enzersdorf (NÖ1)
2.	SMS Gföhl (NÖ2)	SMS Gföhl (NÖ2)
3.	BRG Wien 16 Schuhmeierplatz (W1)	BRG Linz Ramsauerstraße (OÖ2)
4.	GRG Wien 13 Wenzgasse (W2)	BG/BRG Wien 22 Bernoullistraße (W1)
5.	BRG Linz Fadingerstraße (OÖ1)	BG/BRG Wien 22 Contiweg (W2)
6.	NSMS Eferding-Süd (OÖ2)	NSMS Eferding-Süd (OÖ1)

Regionalfinale Österreich WEST / clubless

Termin: 13. Juni, Sporthalle Dornbirn

Rang	Schülerinnen	Schüler
1.	SMS Schwaz (T1)	PG Borromäum Salzburg (S1)
2.	BG/BRG Reutte (T2)	SMS Rankweil-West (V1)
3.	SMS Bregenz-Vorkloster (V1)	SMS Bregenz-Vorkloster (V2)
4.	SMS Rankweil-West (V2)	Meinhardinum Stams (T2)
5.	---	SMS Schwaz (T1)

Regionalfinale Österreich SÜD-OST / clubless

Termin: 13. Juni, Sporthalle Oberwart (B)

Rang	Schülerinnen	Schüler
1.	BG/BRG Gleisdorf (ST2)	BG/BRG/NMS Graz Klusemannstraße (ST1)
2.	BG/BRG Villach Perau (K1)	BG/BRG Klagenfurt Ingeborg Bachmann (K1)
3.	NMS Oberwart (B1)	BG/BRG Gleisdorf (ST2)
4.	BG/BRG Klagenfurt Mössingerstr. (K2)	BG/BRG Villach Perau (K2)
5.	NMS Bärnbach (ST1)	BG/BRG Oberschützen (B2)
6.	NMS Oberschützen (B2)	NMS Oberwart (B1)

RMS Österreich NORD-OST/Wien

Am 09. Juni 2017 wurde in der Bundessporthalle Parhamerplatz in Wien (17. Bez.) die erste von drei Regionalmeisterschaften im Mini-Handball-Schulcup der 11-

sauerstraße mit 8:6 durchsetzen, nachdem die beiden Teams zuvor nach fünf Spielen punktgleich geblieben waren. Mit dem dritten Platz erzielten die Linzer dennoch das beste Ergebnis für Oberösterreich



bis 12-jährigen Schülerinnen und Schüler (Jg. 2004 der 5. und 6. Schulstufe) ausgetragen. Dabei kam es zum Aufeinandertreffen der Landes- sowie Vizelandesmeister aus Oberösterreich, Niederösterreich und Wien.

NÖ stellt wie 2015 und 2016 in beiden Kategorien den Regional- und Vizemeister

Bereits nach den ersten Spielen zeichnete sich sowohl bei den Schülerinnen als auch bei den Schülern eine Favoritenrolle der vier Teams aus NÖ ab.

Wie schon in den letzten beiden Jahren blieben die Burschen des SRG Ma. Enzersdorf in allen Spielen ungeschlagen und gewannen folgerichtig das Turnier.

Spannend hingegen blieb die Entscheidung um Platz 2: Am Ende konnte sich die SMS Gföhl im direkten Duell mit dem BG Linz Ram-

bei den Regionalmeisterschaften seit 2013.

Auch die Mädchen des SRG Ma. Enzersdorf präsentierten sich wie im Vorjahr in Topform. Mit einer Tordifferenz von +40 demonstrierten sie eindrucksvoll ihre Überlegenheit. Lediglich die SMS Gföhl (NÖ2) konnte die Schülerinnen aus Ma. Enzersdorf fordern und musste sich im direkten Duell nur knapp mit 5:7 geschlagen geben. Platz 3 ging an das BG Wien 16 Schuhmeierplatz.

RMS Österreich WEST/Dornbirn

Am 13. Juni fiel in Dornbirn die Entscheidung zwischen den Landes- und Vizemeistern von Tirol und Vorarlberg. Aus Salzburg nahm heuer darüber hinaus nur das PG Borromäum als Landesmeister teil. Im Bewerb der Schüler lieferten sich unter den fünf Teilnehmern die SMS Rankweil-West und das PG Borromäum ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den Titel des Regionalmeisters.

Das direkte Duell der beiden Teams endete mit einem Unentschieden (10:10). Dank der besseren Tordifferenz sicherten sich schließlich die Salzburger hauchdünn die Meisterschaft vor den punktgleichen Vorarlbergern. Platz 3 holte sich mit vier Punkten Abstand die SMS Bregenz Vorkloster vor den beiden Tiroler Teams.

Bei den Mädchen wurde der Titel 2017 in einer Hin- und Rückrunde ermittelt, da kein Salzburger Vertreter teilnehmen konnte. Nach dem ersten Durchgang lag der Gewinner der letzten Jahre aus Tirol, die SMS Schwaz, knapp in Führung. Punktgleich dahinter folgten die Schülerinnen der SMS Bregenz Vorkloster und des BG/BRG Reutte. In der Rückrunde bauten die Tirolerinnen aus Schwaz ihren Vorsprung aus und sicherten sich mit dem damit errungenen Titel die Teilnahme am großen Finale im Oktober. Die Entscheidung um Platz

2 fiel im letzten Spiel des Turniers, in dem sich die Mädchen aus Reutte knapp mit 6:5 gegen die Bregenzerinnen durchsetzten.

RMS Österreich SÜD-OST/ Oberwart

Die Finalentscheidung der Region Süd-Ost fiel ebenfalls am 13. Juni in Oberwart zwischen den Qualifikanten aus dem Burgenland, Kärnten und der Steiermark. An diesem Tag hatten zwei steirische Teams in beiden Kategorien das glücklichere Ende und gewannen den Regionalmeistertitel.

Bei den Schülerinnen entwickelte sich im Verlauf des Turniers ein spannendes Duell um Platz 1 zwischen dem BG/BRG Gleisdorf und dem BG/BRG Villach Perau. Die bis dahin ungeschlagenen Kärntnerinnen trafen in ihrem letzten Spiel auf die Gleisdorferinnen, die zuvor schon eine Niederlage gegen den

späteren Drittplatzierten aus der NMS Oberwart einstecken mussten. In einem sehr emotionalen Spiel holten sich die Steirerinnen denkbar knapp mit 10:9 den Titel vor den Mädchen aus Villach.

Noch ausgeglichener verlief der Bewerb der Schüler, aus dem der steirische Landesmeister aus dem BG/BRG/NMS Graz Klusemannstraße mit drei Siegen, einem Unentschieden sowie einer Niederlage nach fünf absolvierten Spielen letztlich als Turnergewinner hervorging. Platz 2 holte sich das BG/BRG Klagenfurt Ingeborg Bachmann, der Landesmeister aus Kärnten. Dank des Erfolgs im direkten Duell sicherte sich das BG/BRG Gleisdorf Platz 3 vor dem BG/BRG Villach-Perau.

Für Spannung beim Finalevent ist gesorgt

Alle Erst- und Zweitplatzierten der drei Regionalmeisterschaften treffen

am 02./03. Oktober 2017 im Bundeschullandheim Radstadt (Salzburg) zusammen, um den Mini-Handball-Champion 2017 zu ermitteln. In den letzten beiden Jahren konnten sich NÖ und Tirol jeweils den Titel sichern. Ob diese Erfolgsserie auch 2017 anhält, wird man Anfang Oktober sehen.

Die AGM Handball Schulcup gratuliert allen Qualifikanten ganz herzlich und bedankt sich bei den lokalen Partnern (den jeweiligen Landesreferenten für Schulhandball, Stadtschulrat Wien bzw. Landesschulrat für Burgenland und Vorarlberg) und dem Österreichischen Handballbund für die gute Zusammenarbeit im Interesse des Schulhandballs.

Alle Ergebnisse und Fotos zu den Regionalmeisterschaften des Mini-Handball-Schulcups 2017 finden sich unter www.schulhandball.at



SMS Schwaz



PG Borromäum Salzburg



BG/BRG Gleisdorf



BG/BRG/NMS Graz Klusemannstraße

Final-Event Mini-Handball-Schulcup 2015/16 „clubless“

Camp 2016 Radstadt (18./19. Oktober 2016)

Tag der Entscheidung im Mini-Handball-Schulcup

Am 18. Oktober erfolgte in Radstadt der Anpfiff zum großen Showdown der sechs besten Mädchen- und Burschenteams der Schulen Österreichs, die sich zuvor jeweils über die Regionalmeisterschaften 2015/16 für den finalen Schlagabtausch um den Mini-Handball-Schulcup-Champion 2016 qualifizieren konnten.

Unter der Leitung der Arbeitsgemeinschaft Handball-Schulcup, vertreten durch ihre beiden Geschäftsführer Bernd Singer (Bundesreferent

Erstplatzierten qualifizierten sich dann für das Endspiel um den Titel. Am ersten Spieltag wurde bereits deutlich, dass sowohl die Burschenteams als auch die Mädchenteams auf einem für „clubless“-Mannschaften gutem Niveau agierten und bei jeder Partie mit voller Motivation und hohem Tempo bis zur letzten Spielminute gefightet wurde.

Als „Side-Event“ wurden am Abend die „Shoot Out Challenge 2016“ ausgetragen, bei der die beiden Kärntner Teams, die Mädchen des BG/BRG Klagenfurt Mössingerstraße bzw. die Burschen des BG/BRG Villach St. Martin den Hauptpreis – zwei von NADA Austria gesponserte Select-Handbälle – ergatterten.

Gold und Silber an NÖs Schülerinnen

Niederösterreich war auch heuer wieder bei den Mädchen das Maß aller Dinge im Mini-Handball-Schulcup. Beide Qualifikanten fürs Camp 2016 kamen souverän in das Endspiel um den Turniersieg. In einem spannenden und kampfbetonten Spiel schenkten sich im Finale die Mädchen der SMS Gföhl und der SRG Ma. Enzersdorf nichts. Über 12 Minuten war das nach der Vorrunde noch tabellenführende Team aus Gföhl tonangebend, musste sich aber in den letzten Minuten Ma. Enzersdorf noch geschlagen geben. In der Schlussphase behielten die Ma. Enzersdorferinnen die besseren Nerven und gewannen schließlich das Finale mit 14:10. Bronze si-



cherten sich die Schülerinnen der SMS Schwaz.

Tirol holt überraschend Gold bei den Schülern

Bei den Burschen überschlugen sich am zweiten Spieltag die Ereignisse. Die Steiermark, vertreten durch das BG/BRG Oeversee Graz, gewann das letzte Gruppenspiel der Vorrunde gegen die NMS Waidhofen/Thaya denkbar knapp mit 9:8 und erreichten damit Platz 1. Die Burschen aus NÖ rutschten dagegen durch die Niederlage auf Platz 3 der Tabelle zurück. Somit gelang den Tirolern der überraschende Einzug ins Finale gegen Graz.

Von Beginn an stand das Finale der Burschen unter dem Motto „David gegen Goliath“. Die körperlich deutlich überlegenen sowie wurgewaltigen Grazer trafen als Favorit auf die laufstarken und kleineren Schwazer. In der Vorrunde hatten sich beide Teams noch mit einem Unentschie-

den getrennt. Auch im Finale stand das Spiel bis zur letzten Sekunde auf Messers Schneide: Die Steirer gaben einen sicher geglaubten Sieg noch aus der Hand und verloren schlussendlich gegen die Tiroler mit 15:16. Eine tolle Werbung für den Schulhandball – Dramatik, Spannung



und am Ende ein jubelnder Mini-Handball-Schulcup-Champion 2016 aus der SMS Schwaz!

Die Geschäftsführung der AGM Handball-Schulcup gratulierte beiden Siegerteams ganz herzlich und konnte ihnen neben den Goldmedaillen und Titeltrophäen jeweils noch eine Dressengarnitur, gesponsert von UNIQA, für ihre Schule überreichen.

Alle Facts zum CAMP 2016 – Teams, Turnierverlauf, Tabellen, Fotos etc. – finden sich unter www.schulhandball.at.



Schulhandball Unterstufe) und Mag. Peter Petrakovits (ÖHB Koordinator Schulhandball) konnten in Zusammenarbeit mit dem BMBF/Schulsport und dem Österreichischen Handballbund im neu umgebauten Bundeserschullandheim Radstadt rund 140 Schülerinnen und Schüler aus sechs Bundesländern begrüßt werden. Das Turnierreglement beim Final-Event sah vor, dass in den jeweiligen Kategorien jeder gegen jeden in der Vorrunde antreten musste. Die beiden

Endstand

Schülerinnen

- NÖ1 SRG Ma. Enzersdorf
- NÖ2 SMS Gföhl
- T SMS Schwaz
- ST Abteigymnasium Seckau
- V SMS Bregenz-Vorkloster
- K BG/BRG Klagenfurt Mössingerstraße

Schüler

- T SMS Schwaz
- ST BG/BRG Oeversee Graz
- NÖ1 SRG Ma. Enzersdorf
- NÖ2 SMS Zwettl
- S PG Borromäum Salzburg
- K BG/BRG Villach-St. Martin

Wilczynski bot „Marketing zum Angreifen“ Neue Ausbildung zum sportlichen Leiter Trainerausbildung

Kleinen Vereinen auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld den Weg zu Sponsoren aufzuzeigen, das hat sich der ÖHB mit seinen Marketingworkshops auf die Fahnen geheftet. Westwien-Manager Conny Wilczynski gab sein Wissen in zwei Workshops an die Teilnehmer weiter. Ebenfalls neu ins Leben gerufen wurde die Ausbildung zum sportlichen Leiter.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass das Umfeld im Bereich des Sports sowie die Rahmenbedingungen den Klubs verstärkte Anstrengungen abverlangen. Zudem erschweren wirtschaftlich schwierige Zeiten den Zugang zu potenziellen neuen Geldgebern. Der Ansatz der ÖHB-Workshops: kein abstraktes Marketingwissen, sondern konkrete Beispiele aus der Praxis. Und da hat Wilczynski einiges zu erzählen. Seit 2011 führt er die Managementgeschicke seines Stammvereins. Als Legionär bei den



Füchsen Berlin lernte er nicht zuletzt von „Guru“ Bob Hanning. Ziel der an halbprofessionelle und Amateurvereine gerichteten Initiative war es, Ideen aufzuzeigen, um die Vermarktungsmöglichkeiten innerhalb eines Klubs zu strukturieren und zu professionalisieren. Das Feedback sei „sehr erfreulich“ gewesen, berichtete der 136-fache ehemalige Teamspieler. Und so folgte der ersten Auflage der Workshopreihe unter dem Titel „Praxisbeispiele zur Gewinnung von (Klein-)Sponsoren“ im Herbst 2016 in Wien ein zweiter Workshop im Frühling 2017 in Hohenems. Da

konnten neben Vereinsvertretern aus Vorarlberg und Oberösterreich, auch internationale Gäste aus Deutschland begrüßt werden.

Komplexer sind die Anforderungen aber nicht ausschließlich im wirtschaftlichen Bereich geworden. Viele Vereine kämpfen mit organisatorischen sowie strukturellen Problemen und wissen oft nicht, welche Maßnahmen sie setzen sollen. Aus diesem Grund entstand die Idee, eine Ausbildung zum sportlichen Leiter/zur sportlichen Leiterin anzubieten. Die erste Informationsveranstaltung

ging im Juni 2017 im Bundessportzentrum Südstadt über die Bühne. Themengebiete waren u.a. Vertragsrecht Spieler – Verein, Aufgaben des sportlichen Leiters, Vereins- und Organisationsstruktur, Ausbildungsplan, altersgemäßes Training sowie Maßnahmen im Breitensport. Auch dieser Workshop fand großes Interesse und wurde sehr gut angenommen. Weitere Veranstaltungen sind in beiden Bereichen bereits in Planung.

In der Ausbildung der Coaches wird der Kreis erweitert. Bisher stellte der C-Trainer die Einstiegsstufe dar. 2016/17 waren es über 150 Personen, die in den Kursen in Wien/Niederösterreich, der Steiermark, Vorarlberg und erstmals auch in Salzburg für die Arbeit zwischen der U9 und der U12 ausgebildet wurden. Neu hinzukommen wird in Zukunft der D-Trainer-Schein. Damit will der ÖHB auch Kindern ab sechs geschultes Personal zur Seite stellen. Derzeit wird ein alters- und kindgerechtes Curriculum ausgearbeitet.

Parallel dazu startet im Herbst eine neue Bewerbungsschiene für die Jüngsten, die abseits eines Meisterschaftsmodus im Rahmen von Spielefesten den Spaß am Handball entdecken sollen.

www.oehb.at

HANDBALL AUSTRIA-APP
JETZT IM APP STORE ODER
PLAY STORE DOWNLOADEN

Du bekommst alle Infos! Versprochen!

infos, neuigkeiten & bilder von und
über den handballsport in österreich.
rund um die uhr, immer aktuell.
klick dich rein!



<http://www.facebook.com/handball.austria>



<https://twitter.com/HandballAustria>



www.youtube.com/handballaustria

**HANDBALLteam
AUSTRIA**

**HANDBALL
AUSTRIA**

Wenn Verbände sich zusammenschließen

Die Randsportarten Eishockey, Handball und Basketball treten zunehmend aus dem Schatten des Königs Fußball hervor. Unter dem Motto „Die neue Qualität des Sports“ gaben die drei Fachverbände, gemeinsam mit dem Vermarktungspartner LAOLA1, einen Einblick in die Gegenwart, die Zukunft und die wirtschaftlichen Potenzi-

ale dieser drei Sportarten. Networking mit Stakeholdern aus Wirtschaft, Medien und Politik stand am 9. März 2017 im K47 auf dem Programm.

LAOLA1 ist nicht nur der Vermarktungspartner des ÖHB, sondern auch des ÖEHV und des ÖBV. Zudem pflegten die Generalsekretäre der Verbände seit Jahren einen engen Informationsaustausch.

„Dieser Abend bildet die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit zwischen den drei Fachverbänden und LAOLA1. Es ist wichtig, einander auch auf dieser Ebene zu treffen und seine Sportarten zu präsentieren. Ich glaube, jeder Verband hat ein sehr interessantes Programm für die nächsten Jahre. Mit dieser Veranstaltung konnten wir mit Sicherheit auf uns aufmerksam machen“, war der



ehemalige ÖHB-Generalsekretär Martin Hausleitner begeistert.

Auch sein Kollege beim ÖEHV, Christian Hackl, konnte ihm nur beipflichten: „Die Vernetzung unserer Sportarten hilft uns sicher in vielen Bereichen weiter, im Networking wie auch in der Community.“

Philipp Trattner, Generalsekretär des ÖBV, ergänzte: „Es ist auf der sportlichen Ebene sehr befruchtend zu sehen, wie sich der Handball-

verband, der Basketballverband und der Eishockeyverband organisieren. Es handelt sich hierbei jeweils um Teamsportarten, die auch aus der Schnellkraft kommen. Hierbei geht es auch um Trainingsplanung, die Entwicklung von Leistungszentrumsmodellen und da hat der eine vielleicht mehr Erfahrung, von der man profitieren kann, dafür profitiert der andere in einer anderen Richtung wie beispielsweise Marketing, Social Media oder Ähnliches.“



5 Jahre erfolgreiche Kooperation mit dem österreichischen Handballbund - akademische Weiterbildung für Ihre Zukunft!

Seit 2012 kooperiert die **KMU Akademie & Management AG** erfolgreich mit dem **Österreichischen Handballbund** und bietet den Sportlerinnen und Sportlern die Möglichkeit, sich mit einem zeit- und ortsunabhängigen Studium während der Karriere fortzubilden. Für Sportler ist es selbstverständlich, das tägliche Training durchzuziehen, sich an Ernährungspläne zu halten und private Bedürfnisse in den Hintergrund zu stellen. Kein Wunder, dass sich viele mit eiserner Disziplin auch auf eine Karriere nach der aktiven Laufbahn vorbereiten.

Die Middlesex University/KMU Akademie haben sich auf diesem Gebiet spezialisiert und bieten berufsbegleitende, deutschsprachige Fernstudien im akademischen

Bereich an. Unter anderem können Master-Studiengänge in den Bereichen Sportmanagement, Gesundheitsmanagement oder Führung im Leistungssport absolviert werden. Lebenslanges Lernen bedeutet auf dem aktuellen Stand zu bleiben und sich mit der aktuellen Berufswelt weiter zu entwickeln. Wir haben die Freiheit, unser persönliches Leben selbst zu gestalten und damit auch die beruflichen Chancen zu erhöhen und neue Karrierewege zu beschreiten. Jede Investition in eine akademische Weiterbildung bietet Zukunft und wird Ihnen Erfolg und Sicherheit bringen.

Ein akademischer Titel ist in greifbarer Nähe, ob es sich um ein Bachelor-, Master- und/oder ein Doktoratsstudium handelt. Studiert wird zeit- und ortsunabhängig in deutscher Sprache, die Unterlagen stehen auf modernsten Online-



Der akademische Abschluss wird bei der Graduierungsfeier der Middlesex University/KMU Akademie traditionell mit dem „Hut-Wurf“ gefeiert!

Plattformen permanent zur Verfügung. Somit ist eine Vereinbarkeit mit Beruf und Familie möglich, wie es über 1.500 Studierende der Middlesex University/KMU Akademie beweisen.

Bei Fragen steht Ihnen das Team der KMU Akademie mit Rat und Tat zu Seite.

www.kmuakademie.ac.at



KMU

Akademie & Management AG

SICHERN SIE SICH JETZT IHRE BERUFLICHE ZUKUNFT NACH DER AKTIVEN KARRIERE

MBA SPORTMANAGEMENT

Berufsbegleitende, deutschsprachige Fernstudiengänge
in Kooperation mit der Middlesex University.

international anerkannter akademischer Grad

zeit- und ortsunabhängig

auch ohne Matura/Abitur möglich



Mag. Christoph Joklik, MBA:

Österreichischer Handballbund

„Das Weiterbildungsangebot auf hohem Niveau ist uns wichtig! Mit dem berufsbegleitenden MBA-Fernstudiengang der Middlesex University / KMU Akademie können sich Sportlerinnen und Sportler neben der aktiven Karriere auf die Zeit danach bestmöglich vorbereiten.“



In partnership with
**Middlesex
University**
London

DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG

www.kmuakademie.ac.at

Rabenseifner tritt Hausleitner-Nachfolge an: „Den Handball täglich weiterbringen“

Nach 20 Jahren ist die Ära von Martin Hausleitner an der operativen Spitze des ÖHB zu Ende gegangen. Während Hausleitner nun zur Europäischen Handball Föderation (EHF) wechselt, schlüpft sein langjähriger Stellvertreter Bernd Rabenseifner in die Rolle des Generalsekretärs. Der 40-Jährige will die Erfolgskurve der vergangenen 20 Jahre weiterzeichnen, steht für Kontinuität, aber auch eigene neue Akzente. Highlights, wie die Heim-EM 2020 gehören ebenso dazu wie die Etablierung von nachhaltigen Erfolgsstrukturen im Unterbau der A-Teams.

Blick zurück: „Ein denkwürdiger Tag“, sagt Hausleitner. Und er meint nicht den 1. August 2017, an dem er offiziell die Agenden als Generalsekretär im EHF-Büro übernahm. Es sind weit länger zurückliegende Erinnerungen, auf die er sich bezieht. Und ein Sinnbild für die Entwicklung, die der ÖHB um die Jahrtausendwende

genommen hat. „Es war kurz nach meiner Amtsübernahme 1996. Ein Länderspiel des Männernationalteams stand an. Ich habe die Pressekonferenz organisiert, die Journalisten eingeladen, die Pressekonferenz gehalten, die Bodenfolien aufgeklebt, mich um die Mannschaftseinkleidung gekümmert, die Dressen nach dem Spiel eingesammelt, die Bodenfolien abgeklebt und die Dressen zur Wäscherei gebracht. Es war einer dieser Tage.“

Aus heutiger Sicht gesehen alles halb so wild, damals eine Herausforderung – wie so oft, wenn man sich an Angelegenheiten erinnert, die weit zurückliegen. Kein Wunder, dass Hausleitner von einem „verklärten Rückblick“ auf seine 20-jährige Tätigkeit spricht. Doch abgesehen von Solo-Arbeitstagen in Überlänge war die Lage Ende der Neunziger Jahre mit Ausnahme des Frauen-Nationalteams, um das damals Hausleitners Aktivitäten hauptsächlich kreisten, nicht allzu

rosig. Die Einbürgerungspolitik bei den lange so erfolgreichen Damen kam politisch bedingt langsam an ihr Ende. Und die Männer waren nach Auslaufen der „goldenen“ 92er-Generation in der Qualifikationsmühle „gefangen“, Endrunden relativ weit weg. Eine wirtschaftlich schwierige Situation machte die Angelegenheit nicht einfacher. Vielleicht war dies gerade deshalb der Ausgangspunkt für jene Entwicklung, die die Erfolge der vergangenen sieben Jahre erst möglich machte.

Die Analyse sei recht eindeutig ausgefallen, sagt Hausleitner heute. „Wir wollten eine gezielte Nachwuchsbetreuung auf die Beine stellen und – speziell nach dem Rückzug Gunnar Prokops in puncto Frauen-Nationalteam – stärker in den Männerbereich investieren.“ Die Sache nahm ihren Lauf und der war wiederum wie jeder Aufschwung von einigen „Glücksfaktoren“ begleitet, wie Hausleitner heute rückblickend betont. „Durch Förderungen ist mehr

Geld in den Sport geflossen, davon haben auch wir sicher enorm profitiert.“ Zudem kam nach einer echten Legionärsflaute die positive Welle etwa durch Patrick Fölser und David Szlezak ins Rollen. „Die Burschen haben gesehen, dass Handball auch als Profession möglich ist.“ Dazu hätten sich noch die Champions League-Auftritte der Bregenzer gesellt. In dieser Atmosphäre sei die Sehnsucht nach einer Endrunde immer größer geworden. „Es war quasi eine interne Wette“, erzählt Hausleitner. „Wer schafft es früher? Der ÖHB, als Organisator oder das Männer-Nationalteam, also die Mannschaft mit einer Qualifikation.“

Das Ergebnis ist bekannt. Weil Rainer Osmani, dem ersten lange und systematisch arbeitenden ÖHB-Teamcoach, dem z.B. in der nur hauchdünn verpassten EM-Qualifikation 2005 das Glück versagt blieb, war der Zuschlag für die Ausrichtung der Handball-EM 2010 die große Initialzündung. „Damit haben wir sie gehabt, die große Karotte, es war harte Arbeit, aber man konnte pure Begeisterung vermitteln, Hilfestellung kam von allen Seiten.“ Und auch der nächste Glücksfall stellte sich ein: Dagur Sigurdsson, nach seiner Zeit als Spieler und Spielertrainer in Bregenz eigentlich schon vertraglich fast als Manager und Sportdirektor von Valur Reykjavik zurück in der Heimat, konnte 2008 als Teamchef gewonnen werden – und führte Rot-Weiß-Rot bei der Heim-EM zum tollen Platz neun. Dass er später als Trainer mit den Füchsen Berlin einen Triumph im EHF-Cup und mit unserem Nachbarn Deutschland den Europameistertitel holte, zeigt in der Rückschau die Tragweite dieser Entscheidung.

„Bei der Heim-EM haben wir gesehen, wie gut das funktioniert, welche Impulse das gibt. Dieses Konzept haben wir weiterverfolgt. Es ist auch für die Spieler extrem wichtig“,





dem Österreich zum zweiten Mal innerhalb von elf Jahren die Europameisterschaft ausrichten wird. Diesmal gemeinsam mit Norwegen und Schweden. Motivation für den gesamten Verband, für die Spieler, die Clubs und die zahlreichen freiwilligen Helfer, die bereits bei den Männer- bzw. Nachwuchsendrunden der vergangenen Jahre ihren Einsatz und ihr Können unter Beweis stellten.

Auch Rabenseifner, bisher Hausleitners Stellvertreter, hat daran seinen Anteil. Mit der Organisation der U17-EM der Mädchen startete der Niederösterreicher 2005 seine Verbandstätigkeit, kümmerte sich bald und bis zuletzt um die Frauengenden im ÖHB. Sein Aufgabengebiet wuchs ständig. So arbeitete er etwa bei der Heim-EM 2010 als Competition-Manager mit und war für die Halleninfrastruktur verant-

befindet Hausleitner. Das Großereignis war einerseits Türöffner in viele Richtungen, andererseits wurde die Luft nach 2010 auch etwas dünner. „Wir mussten allen klar machen, dass der Erfolg bei der Heim-EM nicht etwas Selbstverständliches war, die WM im darauffolgenden Jahr 2011 in Schweden (Platz 18) war ein Wachrütteln.“ Prompt folgten Qualifikationen für die EM 2014, die WM 2015 und nun die EM 2018, der Umbruch nach dem Ende der Ära von Viktor Szilagyi scheint gegriffen zu haben und erfolgreich zu werden. Nicht nur, weil mit Patrekur Jóhannesson ein weiterer Toptrainer verpflichtet werden konnte. Auch, weil es gelungen ist, im Nachwuchs stabilere Strukturen zu etablieren, siehe die erfolgreiche 94er-Generation um Niko Bilyk, die 2012 bei der U18-Heim-EM ihr großes Potenzial erstmals vor einem größeren Publikum

andeutete und einige dieser Spieler inzwischen längst auf A-Team-Ebene angekommen sind.

Das Fazit Hausleitners: „Wir sind auf einem Niveau, wo man den absoluten Anspruch hat, ernst- und wahrgenommen zu werden.“ Kontinuität, und dafür steht mein Nachfolger Rabenseifner unter anderem, ist ein wichtiger Punkt. Nachsatz: „Kreativität darf natürlich auch nicht fehlen.“ Sein Wunsch an den Nachfolger: „Mein unbegründetes Selbstvertrauen“, meint Hausleitner mit einem Lächeln. „Handball soll nicht Bittsteller sein.“ Das hat Rabenseifner nicht vor. Dass die Herausforderungen und Erwartungen in den vergangenen Jahren gestiegen sind, ist aber auch ihm bewusst. Im Vergleich zu Hausleitner 1996 findet er freilich ein bestens geordnetes Haus vor. „Martin hinterlässt einen

Verband mit Zukunftsperspektive. Der Weg bis 2020 ist vorgezeichnet“, stellt der „Neue“ fest. 2020 ist ein „magisches“ Datum, das Jahr, in



**IHR SPEZIALIST FÜR
TAGUNGEN, SEMINARE &
MANNSCHAFTSREISEN**



ANFRAGEN UND KONTAKT
TEL: 01/71 21 981, E-MAIL: handball@mundivision.com





wortlich. Rabenseifner ist aber nicht nur mit den Anforderungen und den Usancen in der EHF bestens vertraut, sondern kennt auch den heimischen Handball aus fast allen Perspektiven, als Aktiver bis zur U21 in Tulln und später als B-Lizenztrainer der Tullner Männer zwischen 2010 und 2012. „Das waren insgesamt sehr wertvolle Erfahrungen. Nur Schiedsrichter war ich nicht.“ Auch kein Nachteil: Wie einst Hausleitner hat Rabenseifner schon unzählige Quadratmeter an Bodenfolien verklebt.

Nun muss Rabenseifner zwar nicht auf die Knie gehen, aber doch die Ärmel aufkrepeln, um die bevorstehenden Aufgaben zu meistern. Die beiden größten liegen dabei mit der EM 2020 und der U18-Heim-EM 2018 in Tulln auf der Hand. Rabenseifner will sich aber nicht nur auf diese Leuchttürme konzentrieren, sondern auch die Mühen der Ebene in Angriff nehmen. Die Themen seien jedenfalls vielfältig und umfangreich. „Wir sind in einem ständigen Wettbewerb mit anderen Sportarten und müssen konkurrenzfähig bleiben“, betont er. Es sei daher ratsam, Kinder noch früher als bisher für den Handballsport zu gewinnen. „Bislang sind wir mit „Minihandball“ eingestiegen, nun aber noch einen Schritt heruntergegangen. Dafür müssen wir neue Spielformen und Übungen für die Kleinen entwickeln“, erklärt Rabenseifner. Dies solle abseits einer Meisterschaft in Form von Spielefesten, gemischt mit polysportiven Elementen geschehen. „Es muss gelingen, dass

wir noch früher eine Bindung zu den Kindern und deren Eltern herstellen können, um im Vergleich zu anderen Sportarten nicht den Anschluss zu verlieren.“

Großen Wert legt Bernd Rabenseifner, der neue Generalsekretär, auch auf die weitere Verbesserung im Rahmen der täglichen Arbeit mit Nachwuchsspielern – hier spannt sich der Bogen von den Vereinen über bereits bestehende spezifische Handballeistungsmodelle, bis hin zu den verschiedenen Jugendnationalteams. Die Ausarbeitung der Konzepte, die den Trainern zur Unterstützung bei ihrer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen dienen soll, wurde bereits vor zwei Jahren eingeleitet, hart aber noch ihrer Umsetzung. „Das wird ganz wesentlich. Wir brauchen einen roten Faden, abgestimmt auf die jeweilige Altersstruktur der handballbegeisterten Kinder und Jugendlichen. Und darauf wiederum muss die Trainerausbildung abgestimmt sein“, erklärt Rabenseifner. Wie Erfahrungen und der Vergleich mit anderen Nationen gezeigt habe, sei eine große Zahl jener Spieler und Spielerinnen, die mit 14 Jahren in die Leistungszentren kommen, vor allem physisch nicht weit genug entwickelt. „Deshalb haben wir gemeinsam mit den Landesverbänden die Einführung von Landesausbildungszentren für Elf- bis Vierzehnjährige beschlossen. Das große Ziel ist, dass diese Spieler und Spielerinnen einmal in der Woche speziell betreut werden“, erzählt Rabenseifner. „Auch die Inhalte dieser Trainings sollen



mit einem noch genau zu definierenden und auszuarbeitenden Ausbildungskonzept vereinheitlicht werden.“ Erfolge wie jene der 94er-Generation der Burschen würden zeigen, wohin intensives, konzeptuelles Arbeiten in eine bestimmte Richtung führt. „Von einigen Topspielern und herausragenden Erfolgen soll das heruntergebrochen und auf eine breite Basis gestellt werden.“

Ungenutztes Potenzial sieht Rabenseifner auch in Bezug auf Länderspiele in Österreich. „Wir haben bei den Aktivitäten rund um die Partien einen sehr guten Standard“, stellt er fest. Dass man wichtige Qualifikationsspiele inzwischen vor 6.000 Fans in der Albert-Schultz-Halle austrägt, wäre vor 15 Jahren noch unvorstellbar gewesen und spricht für sich. „Aber wir überlegen uns, wie wir das Erlebnis rundherum noch attraktiver gestalten können.“ Dazu bedürfe es nicht zwangsweise Anstößen von außen. Die Ideen schlummerten auch in seinem eigenen Stab, der in der Ära seines Vorgängers von

zweieinhalb auf 16 Mitarbeiter angewachsen ist. „Wir haben sowohl fachlich als auch menschlich gesehen ein tolles Team, wo viele Kompetenzen und Ideen schon vorhanden sind. Und das möchte ich intensiv nutzen und auch hier Neues umsetzen.“

Eine eigene Handschrift wird man wohl erst nach geraumer Zeit erkennen können. Ähnlich wie Hausleitner will Rabenseifner jedenfalls keiner sein, der sich ins Rampenlicht drängt. Ein akribischer Arbeiter, der mit viel Kommunikation auf die verschiedenen Akteure und Funktionäre im heimischen Handball, aber auch auf Verantwortliche und Vertreter anderer Sportarten zugeht. Eine seiner großen Aufgaben werde es jedenfalls sein, landauf, landab Überzeugungsarbeit zu leisten. „Wir wollen ein Verständnis dafür schaffen, dass der ÖHB versucht, eine größere Gemeinschaft zu etablieren und gleichzeitig den österreichischen Handballsport als Ganzes täglich weiterzubringen.“

boden & bandenwerbung
 rosenfeldstraße 15 ideen
 3430 staasdorf/tulln T: 02272 63811



www.dieWerbe gestalten.at



ADMIRAL wird offizieller Wett- und Premiumpartner des Österreichischen Handballbunds und der spusu HANDBALL LIGA AUSTRIA

LAOLA1, Vermarktungspartner des ÖHB und der spusu HLA, gewann den österreichischen Wettanbieter ADMIRAL als „Offiziellen Wett- und Premiumpartner“ für die Liga und den Verband. Die Kooperation wurde mit einer Verlängerungsoption vorerst auf zwei Jahre abgeschlossen und garantiert ADMIRAL in den kommenden Wettbewerbsjahren eine hohe Werbepresenz im Umfeld des Herren- und Damen-Nationalteams sowie in der Handball Liga Austria.



Im Interview spricht Dominik Beier, Head of Advertising & Sponsorship Sales von LAOLA1 multimedia gmbH über die aktuelle Situation und die zukünftigen Aussichten.

**Frage 1: Herr Beier, die Vermarktungskoope-
ration mit dem Österreichischen Handballbund läuft nun seit einem Jahr, sind Sie mit dem finanziellen Erfolgen zufrieden?**

Vor gut einem Jahr haben wir die Vermarktungspartnerschaft mit dem Österreichischen Handballbund gestartet. Nach dem Eishockey- und Basketball-Nationalteam war Handball ein weiterer wichtiger Meilenstein zur Erweiterung unseres Portfolios. Der ÖHB arbeitet seit Jahren sehr professionell und ist ein sehr verlässlicher Partner in allen Bereichen. Aus diesen Gründen konnten wir schon im ersten Jahr zahlreiche Erfolge feiern und neue Partner gewinnen wie u.a.

Krone.at, Arcotel Hotels, Fanreisen24, die Bäckerei Geier oder eben jetzt einen der namhaftesten Sponsoren in Österreich, Admiral Sportwetten. Aufgrund der großartigen Zusammenarbeit und der finanziellen Erfolge hat sich unser Vermarktungsvertrag automatisch bis Ende 2020 verlängert. Wir blicken demnach zukünftig, auch aufgrund der Heim-EM 2020, auf weitere spannende Jahre und hoffentlich viele neue Partnerschaften.

Frage 2: Ist „Handball“ am Sponsorenmarkt grundsätzlich ein Thema bzw. welches Feedback haben Sie erhalten?

Natürlich fällt den meisten Werbetreibenden zuerst Fußball oder Skifahren ein. Aber Handball hat sich in den letzten Jahren, vor allem auch durch die sportlichen Erfolge der Nationalteams, stark ins Rampenlicht gespielt und erweckt positives Aufsehen in der Öffentlichkeit. Nicht umsonst unterstützen starke Marken wie Krone, Uniqa, Admiral oder Citroën den österreichischen Handball. Außerdem ist Handball DIE Vorzeigesportart in Österreich, wenn es um die Zusammenarbeit zwischen Liga und Verband geht. Hier herrscht bestes Einvernehmen und es wird gemeinsam an einem Produkt gearbeitet – Handball Austria eben. Schlussendlich konnten wir uns auch mit der spusu HLA über eine langfristige Vermarktungskoope-
ration einigen und auch in diesem Bereich sehr rasch einen historischen Erfolg feiern. Mit spusu haben wir mindestens für die drei kommenden Jahre einen neuen Namensgeber der Liga gefunden – ein perfekter Brand Fit zwischen dem Telekommunikationsunternehmen spusu und der HLA.



Frage 3: Was sind die nächsten Schritte und glauben Sie, dass schon bald neue Partnerschaften verkündet werden können?

In erster Linie wollen wir natürlich die bestehenden Partner und Sponsoren bestens betreuen. Außerdem gibt es sicher noch einige Punkte, die wir am Produkt „Handball Austria“ verbessern können, Stichwort Digitalisierung usw., hier sind aber sowohl der ÖHB, als auch die spusu HLA vielen anderen Sportarten mit ihren Vereinen und

Verbänden in Österreich voraus und sehr engagiert. Parallel dazu wollen wir aber natürlich weiter wachsen und neue Partner für den Handballsport gewinnen.

Wir haben in den letzten Wochen unter anderem das sogenannte „National Supplier Paket“ zur Heim EM 2020 definiert, „geschnürt“ und auf den Markt gebracht. Ja, wir gehen davon aus, in den nächsten Monaten, vor allem im Hinblick auf die EM 2020, weitere neue Partnerschaften verkünden zu können.

Richtungsweisende Entscheidungen im Österr. Handballbund

Der Österreichische Handballbund hat in seiner Vorstandssitzung im Mai 2017 mit dem neuen Jugendkonzept eine richtungsweisende Entscheidung getroffen.

Das Scouting und die Betreuung vielversprechender Talente beginnt nun bereits ab dem 12. Lebensjahr, in der U15 wird ein Elite-Nachwuchscup zur Ermittlung des Meisters installiert und die Jüngsten sollen bereits im Alter von sechs bis acht Jahren über Spielefeste zum Handballsport gebracht und dafür begeistert werden.

Los geht es bereits in der Saison 2017/2018. Hier werden für die Sechs- bis Achtjährigen Spielfeste angeboten, über die vermehrt Kinder in Kontakt mit dem Handballsport kommen sollen. Zudem wird ab der Saison 2017/2018 die österreichische Meisterschaft der U15 in Form eines Elite-Nachwuchscups abgehalten, ganz nach dem Vorbild der Regionalligen. Die zwölf besten Teams werden im Frühjahr in zwei regionale Gruppen eingeteilt. Durch jeweils Hin- und Rückspiel werden die Regionalsieger ermittelt, die dann direkt gegeneinander um den Meistertitel spielen werden.

Ein Jahr neue Regeln: „Mehr Schach, weniger Action“

Im Jahr eins nach der Einführung der fünf neuen IHF-Regeln fällt das Fazit gemischt aus. Vor allem die Möglichkeit einen siebenten Feldspieler ins Spiel bringen zu können, gilt als massiver Eingriff in die Anlage des Handballsports und ist mehr als umstritten. „Statischer“ werde das Spiel, findet etwa Erwin Gierlinger, Co-Trainer und Videoanalyst von Österreichs Männern. ÖHB-Jahrhundertspieler Viktor Szilagyi, Sportdirektor des Bergischen HC, denkt ähnlich, bezeichnet die Regeländerung aber andererseits auch zumindest als Chance für Außenseiterteams.

„Ich bin kein großer Freund“, sagt Gierlinger über diese Neuregelung. Seit Sommer 2016 kann ein siebenter Feldspieler – sofern der Tormann das Parkett verlässt – ohne Kennzeichnung durch ein Überziehshirt eingesetzt werden. Mit seiner Meinung befindet sich Gierlinger in guter Gesellschaft. „Von mir aus kann die Regel wieder abgeschafft werden“, erklärte etwa Deutschlands Goalie Andreas Wolff nach der WM im Jänner 2017. Detto Managerlegende Bob Hanning, Vizepräsident des Deutschen Handballbundes (DHB): „Sieben gegen sechs ist nicht so attraktiv.“ Genau das konstatiert auch Gierlinger. „Es geht darum, ein, zwei richtige Schritte im richtigen Timing in die richtige Lücke zu machen. Aber nicht mehr. Das macht unsere sehr dynamische Sportart eigentlich statischer und ist auch für die Zuschauer nicht so attraktiv. Mehr Schach, weniger Action. Von der Ästhetik des Spiels gesehen, ist das obendrein ein Verlust“, betont Gierlinger, der auch auf die mit der Regelung verbundene Entwertung der Zweiminutenstrafe hinweist. Dem Coach ist freilich klar, dass es sich „um ein probates Mittel

für spielerisch unterlegene Mannschaften“ handelt. In einer solchen Rolle fand sich in der vergangenen Saison in der deutschen Bundesliga immer wieder der spätere Absteiger Bergischer HC. „In Göppingen konnten wir eine Partie, in der wir mit sechs Toren hinten lagen, durch den Einsatz eines siebenten Feldspielers komplett drehen“, erinnert sich der 38-jährige Sportdirektor Szilagyi, der notgedrungen für einige Spiele aus der Handballpension zurückkehrte. Gerade mit ihm auf der Platte sei dieser Griff in die Taktikkiste sinnvoll gewesen. „Du brauchst einen Mittemann, der gute Entscheidungen trifft und Zweikämpfen aus dem Weg geht. Das hat hauptsächlich mir genutzt.“ Aus der Gesamtperspektive überwiegen aber auch bei Szilagyi die Negativa. „Ich bin kein Freund davon, weil das Spiel unattraktiver geworden ist. Außerdem sind Zeitstrafen nur noch in der Abwehr relevant. Und gerade im Jugendbereich ist das nicht förderlich, denn damit sind die Duelle weg“, betont der 203-fache ÖHB-Teamspieler.

Gerhard Reisinger, Vorsitzender der ÖHB-Regel- und Schiedsrichterkommission, blickt auf die Dinge naturgemäß aus einer anderen Position. Abgesehen von der „philosophischen Frage“ des siebenten Feldspielers („wurde gar nicht so oft eingesetzt“, 0-Ton Reisinger) dürfe man das Änderungspaket als durchaus gelungen betrachten. „Es überwiegen die positiven Aspekte“, meint Reisinger, der auch viel internationale Erfahrung hat. Gerade die Regelung, dass ein verletzter Spieler die Spielfläche verlassen und drei Angriffe pausieren muss, habe Erfolg. „Schauspielereien hat man damit zu 99,9 Prozent abgestellt“, befindet Reisinger. „Mit den sechs Anspielpässen ab Anzeigen des passiven Spiels durch die Schiedsrichter hat

man außerdem nun ein objektives Kriterium an der Hand.“ Auch die 30-Sekunden-Regel vor Spielende habe sich als im Sinne des Erfinders erwiesen. „Jetzt gibt es bei grober Regelwidrigkeit oder regelwidrig unterbundener Wurfausführung kurz vor Spielende nicht nur Rot, sondern auch einen Siebenmeter. Das war früher unbefriedigend“, sagt Rei-

singer. Die Blaue Karte („eine reine Visualisierung dessen, was früher Rot mit Bericht bedeutete“) bedeute ohnehin keinen zusätzlichen Aufwand. Sein Fazit: „Die neuen Regeln haben keine großen Probleme bereitet. Für das Personal am Zeitnehmertisch sind die Anforderungen aber noch einmal gestiegen.“

Schiedsrichter

Vorbereitungskurs der BundesschiedsrichterInnen

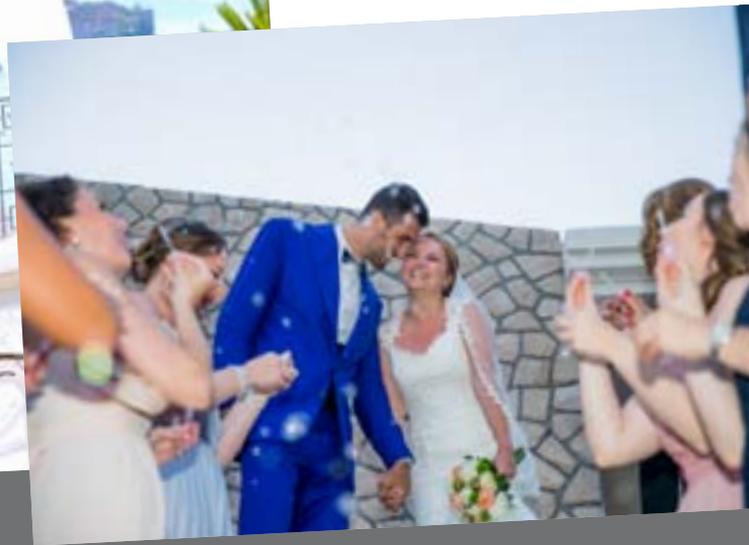
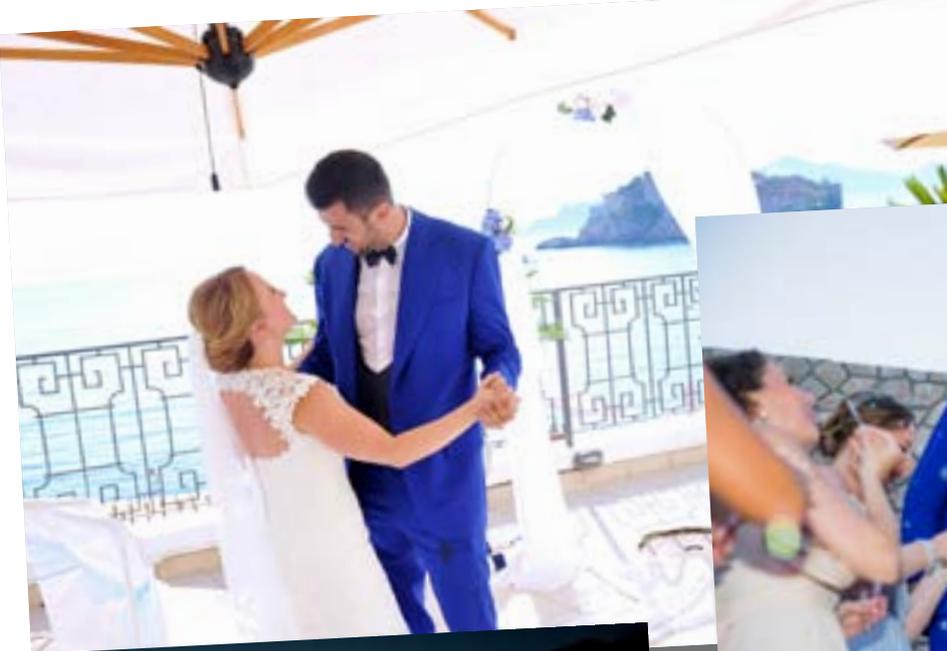
Beim diesjährigen Vorbereitungskurs der BundesschiedsrichterInnen in Linz am Wochenende 18.-20.08.2017 konnten erstmals seit Jahren mit 11 BundesschiedsrichterkandidatInnen ein deutlicher Anstieg der Zahl der genannten NachwuchskandidatInnen verzeichnet werden. Diese 11 JungschiedsrichterInnen hatten dieselben Regel- und Fitnesstests wie ihre erfahrenen Kollegen zu absolvieren und werden in dieser Saison vermehrt bei ihren Ansetzungen von der ÖHB-RSK intensiv begleitet und beobachtet werden.

Erstmals seit Jahren wird es auch aus den westlichen Bundesländern Vorarlberg und Tirol Aspiranten geben, die wir auf Bundesebene besetzen werden können. Wir freuen uns auf talentierte JungschiedsrichterInnen: Aus Oberösterreich wurden diesmal zwei Paare nominiert, wobei eines davon ein Frauengespann ist!

Auch auf internationaler Bühne gibt es von den heimischen Referees äußerst Positives zu berichten. So erhielten das Gespann **Marlis Wenninger und Ana Vranes** die Gelegenheit, ein Spiel im Rahmen des EHF Champions League Final4 der Frauen in Budapest zu leiten. Mit **Andrei Jusufhodzic und Radojko Brkic** war Österreichs Paar Nummer 1 bei der im Juli 2017 ausgetragenen JuniorenWM in Algerien für die IHF im Einsatz.

Christoph Hurich und Denis Bolic wurden im Frühjahr im Rahmen eines GRTP-Kurses in Bulgarien zu IHF-Schiedsrichtern ernannt und haben somit ab sofort die Möglichkeit, u.a. für Weltmeisterschaften nominiert zu werden.

Sara Spittaler und Julia Forizs wurden der EHF zur Teilnahme am Young Referees Projekt genannt.



Nationalteamspieler sagt „Ja“!

Janko Bozovic hat sich in diesem Sommer getraut: Er heiratete seine Larissa in Montenegro am Sveti Stefan.

*Gegenüber der
Albert-Schultz-Halle*

ARCOTEL [®] DONAUZENTRUM | WIEN



OPEN NOW!

HOTEL | LOUNGE | CONFERENCE



Entscheidung“ mit großen Folgen. 1992 – schon als Österreicherin - holte sie mit Hypo Niederösterreich den ersten von insgesamt vier Champions-League-Triumphen (1992, 1993, 1994, 2000), ohne Babypause zwischen 1995 und 1998 wären es wohl noch mehr gewesen. Historisch und nach wie vor unerreicht ist auch WM-Bronze 1999. Von 2001 bis 2007 spielte Rusnachenko für Wr. Neustadt und kehrte 2007/08 noch einmal zu Hypo Niederösterreich als Spielerin zurück. Ihren letzten Auftritt hatte sie als „Einspringerin“ beim WHA-Finale 2009.

Was wurde aus...

...Natascha Rusnachenko

Zwischen den Pfosten von Hypo Niederösterreich gehörte sie in den glorreichen 1990er Jahren zu den großen Stützen. Nach Karriereende blieb die fünffache Champions League-Siegerin Natascha Rusnachenko dem Handball ebenso treu wie der Südstadt. Im Internat des Leistungszentrums arbeitet die 48-Jährige als Betreuerin und hofft, dass Sohn Michael der Durchbruch in der HLA gelingt.

Auch in ihrem „zivilen“ Leben ist Rusnachenko schon ein Routinier. Seit dem Ende ihrer aktiven Karriere 2008 arbeitet die zweifache Mutter in Maria Enzersdorf, der Job mache viel Spaß. Auch erzieherische Schwerstarbeit sei nicht nötig. „Die Kinder sind sehr fokussiert. Man muss sie nur begleiten“, sagt Rusnachenko, die sich gemeinsam mit neun anderen Erzieherinnen um rund 110 Kinder aus verschiedenen Sportarten kümmert. Auch nachts und an Wochenenden ist sie im

Einsatz. Sie hält Kontakt mit den Eltern, kümmert sich bei schulischen Problemen und hat immer ein offenes Ohr für ihre Schützlinge. „Ich verstehe den Druck, verstehe, was die angehenden Sporttalente neben dem Trainingsalltag auch in der Schule leisten müssen. Die Handballer und Handballerinnen sind natürlich meine Lieblinge.“

Die Voraussetzungen, die Rusnachenko für ihren Beruf mitbringt, könnten besser nicht sein. Aufgewachsen mit fünf Geschwistern in Tiraspol (heute Moldawien/Transnistrien), spielte sie ab 11 Jahren Handball und ging 15-jährig nach Kiew. Dort wirkte bei Spartak die Trainerlegende Igor Turtschin, der sie entscheidend mitprägte. Mit Europas dominierendem Damenteam der Achtziger feierte sie erste Erfolge, darunter sicherte sie sich mit ihrer Mannschaft einmal den Cup der Meister (heute CL), und gewann im sowjetischen Dress Bronze bei

den Olympischen Spielen 1988. Drei Jahre später landete sie bei Hypo Niederösterreich. Just in jenem Team, das Spartak 1989 als stärkste Mannschaft der Welt ablöste. Hypo-Boss Gunnar Prokop hatte sie schon bei der Junioren-WM 1989 in Nigeria im Visier und nicht locker gelassen. 1991 war es so weit, eine „spontane

An die Orte ihrer Kindheit und Jugend zieht es sie nicht mehr. Die Familie sei ihr nie besonders abgegangen, ihre Heimatstadt noch viel weniger. „Als Kind war alles so groß und schön. Wenn ich jetzt zurückkehren würde, würde ich wahrscheinlich depressiv werden.“ Besuche in der Heimat sind deswegen



Spartak Kiev, Champion SSSR 1986., Jorb, Safogub, Zubko, coach Igor Turtschin, Tovsogjan, Karoleva, Oleksyuk

eine Seltenheit. „Mir ist es lieber, die Mama kommt nach Österreich.“ Ihren Mann Igor, einen Speditionskaufmann, konnte sie schon 1991 aus Kiew mitnehmen. Die beiden leben heute gemeinsam mit ihren zwei Söhnen in Sooß, nahe Baden. Alexej (22) studiert in Innsbruck und spielt Eishockey in der Tiroler Liga, Michael (20) führt in Schwaz unter dem Familiennamen Miskovez die Handballtradition weiter. Nach



Anfängen in Bad Vöslau und einem dreijährigen Aufenthalt im Internat der Füchse Berlin, kam er 2016 zu Westwien, wo er in der U20 zum Führungsspieler reifte und auch den Sprung ins 96er Nationalteam schaffte. Im Sommer wechselte der Rückraumakteur nach Tirol zu Schwaz, auf den Rat der Frau Mama hört er nicht immer gern. „Er ist stur, aber zielstrebig. Ich traue es ihm zu, dass es ihm gelingt, sich in der HLA zu etablieren.“

Für die heimischen Spitzenhandballerinnen sieht Rusnachenko hingegen nur eine Perspektive: „Man muss weg aus Österreich.“ Ein Macher wie Prokop sei derzeit ohnehin nicht in Sicht. „Er hatte eine Vision und hat auch an Türen angeklopft, die geschlossen waren.“ Kritik an der Trainer- und Managerlegende hält sie für überzogen. „Er war charismatisch. Und jedes Mittel war ihm recht, deswegen hat er schlussendlich so viel erreicht.“ Erst für heuer im Sommer organisierte sie in der Südstadt ein Treffen ehemaliger Hypospielerinnen gemeinsam mit ihrem einstigen „Mastermind“. Zusagen aus halb Europa trudelten ein. „Wenn es damals so schlimm gewesen wäre, würden wohl nicht so viele kommen wollen.“

...Werner Möstl?

Mit Westwien sorgte er in den Neunzigerjahren für Furore, später führte Torhüter Werner Möstl mit dem Handball eine liebevolle On-Off-Beziehung. Geplatzte Auslandsengagements bereut der 103-fache Teamspieler heute nicht. Die Ruhe, die er einst zwischen den Pfosten ausstrahlte, hat er sich erhalten. Für ein Kurzcomeback wäre der vierfache Vater freilich immer noch zu haben.

Richtig begonnen hat die Karriere von Werner Möstl beim Heurigen. Da wurde 1987 den jungen Westwien-Spielern die kroatische Trainerlegende Vinko Kandija vorgestellt. „Wir wussten zuerst nicht recht, was wir davon halten sollten“, erinnert sich Möstl. Doch der jungen Truppe wurde ziemlich schnell klar, was Kandija im Sinn hatte. „Aus uns österreichischen Spielern hat er Sportler gemacht“, fasst es Werner Möstl rückblickend zusammen. „Von ihm habe ich den unbedingten Glauben an den Sieg „gelernt“ und den Willen, sich permanent weiterentwickeln zu wollen.“ Die Reise mit der „goldenen Generation“ war höchst erfolgreich, führte zu vier Meistertiteln und



legendären Europacupauftritten in der Champions League. Mit Vereinskollegen wie Michael Gangel oder den Higatzberger-Brüdern Stefan und Wolfgang bildete Möstl auch den Kern jener ÖHB-Auswahl, die 1992 bei der Heim-B-WM Zweiter wurde und an der A-WM 1993 teilnahm.

Die Vereinsfinanzen nahmen schließlich aber eine andere Richtung, Linde Linz löste Westwien als Topteam ab. Möstl, zu diesem Zeitpunkt längst BWL-Student, erklärte nach der Saison 1995/96 sein Karriereende. Zum ersten Mal. Und überlegte es sich bald darauf wieder, dem Ruf



einer anderen Trainerlegende zu folgen. Sead Hasanefendic lockte Möstl zum französischen Topklub US Ivry. Doch der Verein überhob sich finanziell, der bereits fixierte Deal platzte quasi in letzter Minute. Möstl ging wie andere Westwiener auch vor ihm zu Tulln und lehnte 1999 ein neuerliches Angebot Ivrys ab. „Ich hatte ein Kind und war bereits in den Beruf eingestiegen – es war zuviel“, sagt er ohne Wehmut.

Sentimentalität ist seine Sache ohnehin nicht. „Ich blicke mit viel Freude und auch mit Stolz auf meine Handballkarriere zurück, speziell auf die internationale Zeit zwischen 1987 und 1995, bin aber ebenso glücklicher und stolzer Vater von vier großartigen Kindern.“ Während die Töchter Lisa (19) und Julia (9) in sportlicher Hinsicht ihrem Papa nicht nacheifern, schlagen die Söhne Constantin (17) und Clemens (12) ganz in dessen Kerbe. Der jüngere pendelt als Tormann noch zwischen Fußball und Handball, der ältere hat sich im Handballnachwuchsbereich schon einen Namen machen können. Mit Österreichs 2000er-Nationalteam landete der Rückraumspieler im Sommer 2017 bei den European Open in Göteborg auf Platz zwei und peilt eine Teilnahme als Spieler bei der Heim-EM 2018 an.

Möstl senior, passionierter Tennisspieler und Mountainbiker, sofern es der Job als Firmenbetreuer bei der Raiffeisenbank zulässt, hat seinen Anteil daran. Bis 2017 coachte er die U15 Westwiens, nun wechselt er zur U12. Seine aktive Karriere sei endgültig vorbei, sagt Möstl – man kann es glauben, oder auch nicht. In der Vorsaison noch geigte er als Feldspieler („Das wollte ich schon immer sein“) für Westwiens Zweierteam in der Landesliga, mit 47 sprang er gar für die A-Truppe ein und parierte beim 30:29-Sieg in Bregenz sogar einen Siebenmeter. „Ich war überrascht, was mein Körper noch zugelassen hat“, meint Möstl. Daran dürfte sich nicht viel geändert haben. Ein HLA-Comeback ist für ihn auch mit 50 noch denkbar: „Wenn sie mich fragen, sage ich natürlich ja.“



Eine Party mit der Erfahrung von gut 3.000 Länderspielen

Das Who's who des österreichischen Handballsports der vergangenen Jahrzehnte bot sich im Vorfeld des EM-Qualispiels unseres Männer-Nationalteams gegen Bosnien-Herzegowina am 17. Juni 2017 in der Wiener Albert-Schultz-Eishalle ein wahres Schaulaufen. Knapp 3.000 Länderspiele brachten sie gemeinsam aufs Parkett, eine gehörige Portion Erfahrung, Qualität und Leidenschaft. Am Ende trennte man sich mit einem fairen 25:25-Unentschieden.

Wir haben ihnen zugejubelt, sie bestaunt, mit ihnen gefeiert, aber auch mit ihnen gelitten. Zu einer echten Party kamen sie noch einmal

zurück und stellten im Legendenspiel unter Beweis, dass sie es immer noch draufhaben. Mit ihrem Auftritt sorgten sie zudem für die perfekte Einstimmung auf das danach folgende wichtige EM-Qualispiel Österreich gegen Bosnien-Herzegowina.

Auf dem Rücken der Spieler prangte die Zahl ihrer für Österreich absolvierten Länderspiele, in Summe knapp 3.000 internationale Einsätze. Ganz an der Spitze stand natürlich der Rekordinternationale Ewald Humenberger mit beeindruckenden 246 Länderspieleinsätzen. Von den Feldspielern ist bis heute Patrick Fölser mit 218 Rekordhalter.

SPIELER

Nachname	Vorname	Spiele
Fölser	Patrick	218
Friede	Bernd	62
Günther	Matthias	126
Kopeinigg	Michael	66
Radel	Philipp	11
Schlinger	Roland	168
Szlezak	David	157
Wilczynski	Conny	136
Higatzberger	Stefan	163
Schierer	Martin	64
Pichler	Markus	17
Dittert	Andreas	203
Grabner	Gerald	22
Kaschütz	Stefan	115
Ripper	Dieter	153
Scheve	Patrick	55
Uher	Stefan	64
Varga	Andreas	85
Gangel	Michael	150
Edelmüller	Christoph	25
Wagesreiter	Markus	145

TORHÜTER

Nachname	Vorname	Spiele
Hausleitner	Martin	306
Kurth	Joachim	1
Huemer	Thomas	121
Humenberger	Ewald	246

BETREUER

Nachname	Vorname	Spiele
Dittert	Harald	32
Frimmel	Kurt	21
Osmann	Rainer	102
Szilagyi	Viktor	203
Klaus	Primus	
Lawuger	Florian	



Fotos: ©Sebastian Pucher



SUV VOW



DER NEUE CITROËN C3 AIRCROSS COMPACT SUV

Mehr Platz, Mehr Vielseitigkeit

#EndloseMoeglichkeiten

85 Farbkombinationen
12 Fahrassistenzsysteme
Citroën Advanced Comfort®
Bis zu 520 l Kofferraumvolumen
Grip Control mit Bergabfahrhilfe
In zwei Teile verschiebbare Rückbank

AB
14.990 €

**Sportevents
rund um
die Uhr!**



**Erleben Sie die einzigartige
Sportwelt der „Krone“**

**Die besten Storys und die heißesten Videos
des Landes finden Sie auf sportkrone.at und
in den Stores unter „Krone Sport“!**

**Kronen
Zeitung**

www.krone.at

Gut fürs Geschäft.